

Integrierte Sozialplanung der Stadt Suhla im Rahmen des Landesprogramms „LSZ“

1. Fortschreibung



Vorwort

Wie familienfreundlich ist die Stadt Suhl?

Was zeichnet eine familienfreundliche Stadt aus?

Zwei Fragen, die den Auftakt zur ersten Fortschreibung bildeten und damit die Grundlage für den neuen integrierten Sozialplan der Stadt Suhl im Rahmen des Landesprogramms „Solidarisches Zusammenleben der Generationen“ (LSZ).

Zwei Fragen mit verschiedenen Sichtweisen und Meinungen, welche Rahmenbedingungen Familien in der Stadt Suhl brauchen, um ihnen das Leben zu erleichtern und verbessern zu können.

Fünf Jahre nach dem Beschluss des ersten integrierten Sozialplans der Stadt Suhl, standen die verantwortlichen Akteure vor der Aufgabe, die familienpolitische Ausrichtung der Stadt Suhl zu hinterfragen, zu aktualisieren und an die gegenwärtige soziale Entwicklung anzupassen. Das Ergebnis: Ein gemeinsamer Fahrplan, der die sich verändernden Bedürfnisse und Herausforderungen der Bevölkerung berücksichtigt und geeignete Maßnahmen ergreift, um Familien in allen Lebensbereichen zu unterstützen und ihre Lebensqualität in der Stadt Suhl zu verbessern.

Die vorliegende Fortschreibung des integrierten Sozialplans reflektiert, zieht Bilanz, setzt neu an und führt fort. Auf dem Weg zu einer familienfreundlichen Stadt Suhl, als attraktiver Lebensmittelpunkt für alle Generationen.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	1
Abbildungsverzeichnis	3
Tabellenverzeichnis	5
1. Methodisches Vorgehen	6
Integrierte Sozialplanung	6
Partizipation	7
Analyse der sozialen Lage	9
Bestandsaufnahme.....	10
Bedarfsanalyse	10
Zielbildung und Maßnahmenplanung	11
Evaluation	12
2. Familienpolitik in der Stadt Suhl	13
3. Soziale Lage der Bevölkerung	14
Demografische Lage.....	15
Wirtschaftliche Lage	28
Gesundheit und Pflege.....	35
Wohnsituation.....	48
4. Familienangebote – ein Status Quo.....	53
5. Bedarfsanalyse.....	66
6. Ziel- und Maßnahmenplanung 2025-2029.....	70
Handlungsfeld 1: Steuerung, Vernetzung, Nachhaltig und Planung	71
Handlungsfeld 2: Vereinbarkeit Familie und Beruf, Mobilität	73
Handlungsfeld 3: Bildung im familiären Umfeld	75
Handlungsfeld 4: Beratung, Unterstützung und Information	76
Handlungsfeld 5: Wohnumfeld und Lebensqualität	78
Handlungsfeld 6: Dialog der Generationen	80
Literaturverzeichnis.....	82
Anhang	89

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Integrierter Planungskreislauf	7
Abbildung 2: Stufen der Partizipation nach Wright et al.	8
Abbildung 3: Gegenstand der Evaluation.	12
Abbildung 4: Gebiet Stadt Suhl	14
Abbildung 5: Entwicklung der Gesamtbevölkerung 2012 - 2022.....	15
Abbildung 6: Entwicklung der Geburten und Sterbefälle 2012 - 2022	16
Abbildung 7: Entwicklung der Zuzüge und Fortzüge 2012 - 2022	17
Abbildung 8: Bevölkerungsverteilung nach Wohngebieten und Ortsteilen zum 31.12.2022	19
Abbildung 9: Anteile der Altersgruppen an der Gesamtbevölkerung 2022	20
Abbildung 10: Anteil der Altersgruppe "0 - 18 Jahre" in den Wohngebieten und Ortsteilen 2022.....	21
Abbildung 11: Anteil der Altersgruppe "19 - 45 Jahre" in den Wohngebieten und Ortsteilen 2022.....	21
Abbildung 12: Anteil der Altersgruppe "46 - 65 Jahre" in den Wohngebieten und Ortsteilen 2022.....	22
Abbildung 13: Anteil der Altersgruppe "ab 66 Jahre" in den Wohngebieten und Ortsteilen 2022.....	22
Abbildung 14: Entwicklung des prozentualen Anteils der ausländischen Bevölkerung 2012 - 2022	23
Abbildung 15: Familienverbände 2022.....	26
Abbildung 16: Personen pro Privathaushalt zum 15.05.2022.....	27
Abbildung 17: Einpendelströme und -gebiete 2022.	28
Abbildung 18: Auspendelströme und -gebiete 2022	29
Abbildung 19: Entwicklung der Arbeitslosenquote in Thüringen und in der Stadt Suhl 2012 - 2022	30
Abbildung 20: Entwicklung der Mindestsicherungsquote in Thüringen und in der Stadt Suhl 2012 - 2022.....	32
Abbildung 21: Anteile der Transferleistungen aus den staatlichen Sicherungssystemen an der Mindestsicherungsquote 2022.....	32
Abbildung 22: Entwicklung der Leistungsberechtigten nach SGB II und Bedarfgemeinschaften 2012 - 2022	33
Abbildung 23: Entwicklung der Leistungsempfänger von Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung 2012 - 2022.....	34
Abbildung 24: Entwicklung der Leistungsempfänger von Hilfe zur Pflege 2012 - 2022	34
Abbildung 25: Sterblichkeit und mittleres Sterbealter 2012 - 2022.....	35
Abbildung 26: Entwicklung Gewicht von Kindern zur Schuleingangsuntersuchung	38
Abbildung 27: Thematische Ausrichtung der Selbsthilfegruppen 2020	42
Abbildung 28: Durchschnittsalter bei Erstkonsum 2022	43
Abbildung 29: Anzahl von Einwohnern mit einer Schwerbehinderung nach Altersgruppen am 31.12.2021	45

Abbildung 30: Einwohner mit Behinderung 2016 – 2022	46
Abbildung 31: Anzahl der Einwohner mit einer anerkannten (Schwer-)Behinderung nach dem GdB 2022.....	46
Abbildung 32: Entwicklung des Anteils Pflegebedürftiger in Pflege allein durch Angehörige in % 2011 – 2021	48
Abbildung 33: Anzahl der Wohnungen in Wohngebäuden 2022	49
Abbildung 34: Geschlecht der untergebrachten Personen aufgrund unterkunftsloser Wohnungslosigkeit 2023	52
Abbildung 35: untergebrachte Personen in nach geschlechtsspezifischen Altersgruppen	52
Abbildung 36: Belegung der Obdachlosenherberge im Jahr 2023.....	53
Abbildung 37: Übersicht Begegnungsmöglichkeiten in den Wohngebieten und Ortsteilen.....	65

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Gliederung Stadtgebiet Suhl in Wohngebiete und Ortsteile	15
Tabelle 2: Bilanz natürlicher Bevölkerungsbewegung und Wanderung 2020 – 2022	17
Tabelle 3: Wanderung nach Wohngebieten und Ortsteilen 2022	18
Tabelle 4: Einwohner in Wohngebieten und Ortsteilen zum 31.12.2022.....	19
Tabelle 5: Vergleich der Altersgruppen 2012 - 2022	20
Tabelle 6: Vergleich Ausländeranteil der kreisfreien Städte Thüringens.....	24
Tabelle 7: Anteil der ausländischen Bevölkerung an den Altersgruppen 2022.....	24
Tabelle 8: Anteil der Bedarfsgemeinschaften an Familienverbänden 2022	33
Tabelle 9: Todesursachen der Verstorbenen 2012 und 2022.....	36
Tabelle 10: Vergleich durchschnittliche netto-Kaltmiete der kreisfreien Städte Thüringens 2022.....	50
Tabelle 11: Übersicht Begegnungsmöglichkeiten in den Wohngebieten und Ortsteilen.	66

1. Methodisches Vorgehen

Integrierte Sozialplanung

Die integrierte Sozialplanung ist ein strategisches und ganzheitliches sozialpolitisches Planungs- und Steuerungsinstrument auf der kommunalen Ebene. Sie ist gleichzeitig auch ein Prozess, um notwendige soziale Dienstleistungen, Infrastrukturen und Ressourcen zu entwickeln, bereitzustellen und zu koordinieren. Immer mit dem Ziel, soziale Probleme zu identifizieren, passgenaue Lösungen zu entwerfen und damit die Lebensbedingungen und Teilhabemöglichkeiten der Bevölkerung durch gezielte Maßnahmen zu verbessern.

Der integrierte Charakter der Sozialplanung zeigt sich im ganzheitlichen Ansatz. Verschiedene gesellschaftliche Bereiche werden mit ihren Lebenslagen, ihren sozialen Bedarfen und Problemlagen umfassend und vernetzt betrachtet, um Wechselwirkungen zu berücksichtigen und umfassende Lösungen zu entwickeln. Gleichzeitig werden bestehende Fachplanungen nicht isoliert, sondern in ihrem Zusammenhang berücksichtigt. Angebote unterschiedlicher sozialer Bereiche werden miteinander verknüpft, um Synergien zu schaffen und damit Überschneidungen bestmöglich zu vermeiden. Damit bietet der ganzheitliche Ansatz der integrierten Sozialplanung einen innovativen, umfassenden und nachhaltigen Weg, um auf die komplexen Herausforderungen moderner Gesellschaften reagieren und die Lebensqualität für alle Mitglieder der Gemeinschaft spürbar verbessern zu können.

Die „integrierte Sozialplanung der Stadt Suhl 2020“ diente in den vergangenen fünf Jahren als bedeutendes strategisches Steuerungsinstrument der örtlichen Familienpolitik zur Gestaltung einer nachhaltigen Sozialinfrastruktur in der Stadt Suhl. Die vorliegende Fortschreibung setzt genau dort an und bildet damit die Basis zur Fortführung und Weiterentwicklung der sozial- und familienpolitischen Ausrichtung für die nächsten fünf Jahre.

Mit Inkrafttreten des Landesprogramms „Solidarisches Zusammenleben der Generationen“ (LSZ) und der damit verbundenen Überführung der Familienförderung auf die kommunale Ebene hat der Freistaat Thüringen die städtische Eigenverantwortlichkeit gestärkt. Damit wurde der Steuerungsspielraum von Kommunen erweitert, um eine bedarfsgerechte und nachhaltige Sozialinfrastruktur unter Berücksichtigung der regionalen Gegebenheiten entwickeln zu können. Um Familien in ihrer Vielfalt wirksam und nachhaltig unterstützen zu können, braucht es die Kenntnis über deren Lebenswelten. Ausgehend von dieser Lebensweltorientierung sowie dem fach- und generationenübergreifenden Ansatz, setzt das LSZ direkt an den Bedarfen von Familien an, systematisiert anhand von sechs Handlungsfeldern:

- Handlungsfeld 1: **Steuerung, Vernetzung, Nachhaltigkeit und Planung**
- Handlungsfeld 2: **Vereinbarkeit Familie und Beruf, Mobilität**
- Handlungsfeld 3: **Bildung im familiären Umfeld**

- Handlungsfeld 4: **Beratung, Unterstützung und Information**
- Handlungsfeld 5: **Wohnumfeld und Lebensqualität**
- Handlungsfeld 6: **Dialog der Generationen**

Die mehrdimensionale Ausrichtung der einzelnen Handlungsfelder verknüpft dabei die gesellschaftlichen, beruflichen und individuellen Problemstellungen von Familien, die bedeutsam für deren Lebensqualität sind. Der vorangestellte Familienbegriff wird dabei in einem größeren Kontext gedacht. In seiner Sitzung am 06.06.2024 hat der Thüringer Landtag den Familienbegriff im Rahmen des Thüringer Familienfördersicherungsgesetzes (ThürFamFöSiG) neu präzisiert:

„Familie im Sinne dieses Gesetzes ist eine auf Dauer angelegte und verbindliche Gemeinschaft, in der Menschen auch generationenübergreifend Verantwortung füreinander übernehmen.“

(§2 ThürFamFöSiG)

Die integrierte Sozialplanung orientiert sich an einer systematischen Vorgehensweise in Form eines Kreislaufs als kontinuierlicher fortlaufender Entwicklungsprozess.



Abbildung 1: Integrierter Planungskreislauf (eigene Darstellung).

Dieser ermöglicht es, die soziale Situation und drängende soziale Problemlagen zu identifizieren, spezifische Ziele und Maßnahmen zu entwickeln, umzusetzen und deren Wirksamkeit zu überprüfen. Der Planungskreislauf stellt sicher, dass die integrierte Sozialplanung ein dynamischer, kontinuierlicher Prozess ist, der auf Veränderungen in der Gesellschaft reagiert, fortlaufend überprüft und angepasst wird, um die bestmöglichen sozialen Ergebnisse zu erzielen. Dies fördert die Nachhaltigkeit und Effektivität der sozialen Maßnahmen.

Partizipation

Im Planungskreislauf der integrierten Sozialplanung stellt die Partizipation ein wichtiges Gestaltungselement dar. Partizipation ist ein breit gefasster Begriff und bezieht sich auf

die aktive Beteiligung aller relevanten Akteure, einschließlich der betroffenen Bevölkerungsgruppen, politischen Entscheidungsträger, sozialer Dienstleister und weiterer Stakeholder.

Modellhaft betrachtet umfasst Partizipation alle Formen der Beteiligung von Menschen an Prozessen, die sie betreffen. Partizipation kann auf verschiedenen Ebenen und in unterschiedlichen Formen stattfinden. Jede Stufe des Modells nach Wright et al. (siehe Abb. 2) repräsentiert dabei eine andere Form der Beteiligung und Einflussnahme der Akteure auf politische oder soziale Entscheidungen: von der einfachen Information bis hin zur vollständigen Mitentscheidung.

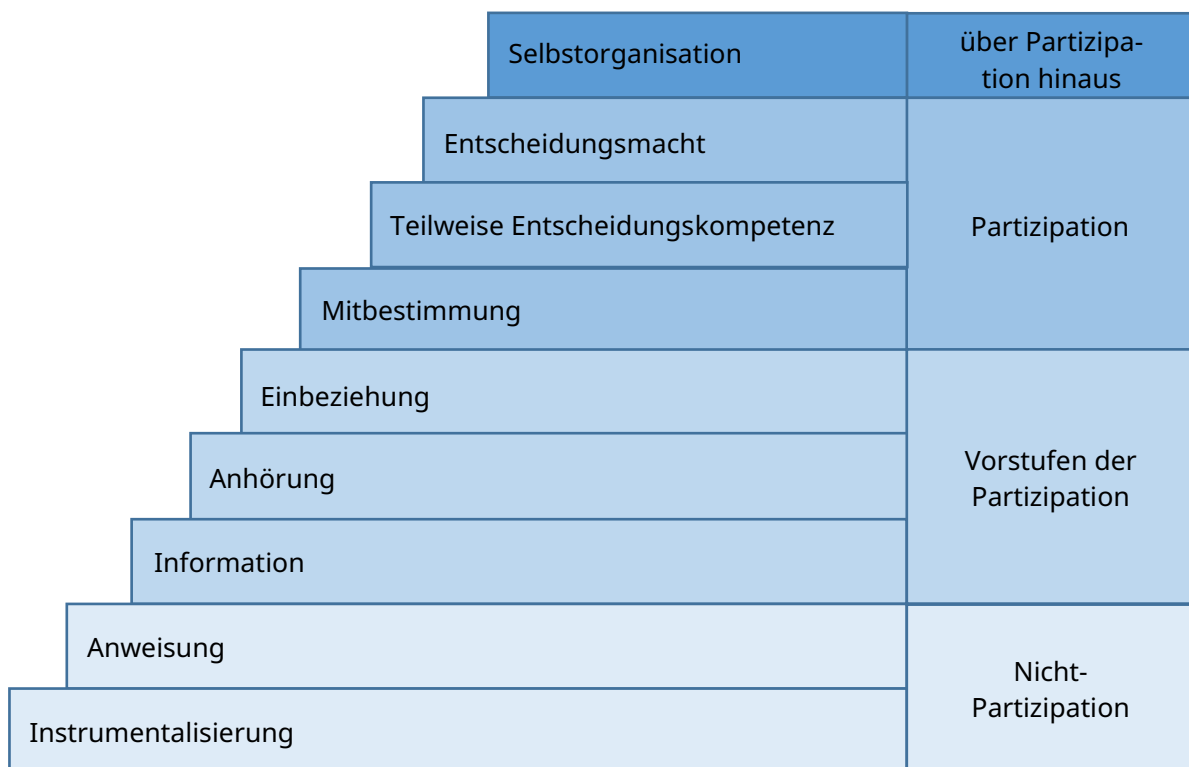


Abbildung 2: Stufen der Partizipation nach Wright et al. (eigene Darstellung in Anlehnung an Wright et al., 2010).

Auf der kommunalen Ebene ist Partizipation ein Entwicklungsprozess und nicht von heute auf morgen gegeben. In Abhängigkeit von Kontext und Zielsetzung ist dabei die richtige Stufe der Partizipation zu wählen, um eine effektive und nachhaltige Beteiligung zu gewährleisten. Die Einbeziehung kann über verschiedene Methoden erfolgen. Ziel ist es, die Bedürfnisse, Interessen, Perspektiven und Meinungen der Menschen vor Ort zu berücksichtigen und gemeinsam Lösungen zu erarbeiten, die auf die unterschiedlichen Lebenslagen und bestehenden Bedarfe zugeschnitten sind. Gleichzeitig trägt Partizipation in der integrierten Sozialplanung dazu bei, die Wirksamkeit und Akzeptanz sozialer Programme zu erhöhen und die soziale Gerechtigkeit zu fördern.

In den ersten Jahren nach Beschluss des integrierten Sozialplans in der Stadt Suhl wurde die Bevölkerung zunehmend mehr in die Planungs- und Entscheidungsprozesse einge-

bunden. Zunächst jedoch ohne direkten Einfluss auf die Prozesse zu gewähren. Die Beteiligung erfolgte über Informationen zum Landesprogramm „LSZ“ und dessen Umsetzung auf der kommunalen Ebene (z.B. über die Webseite der Stadt Suhla, Pressemitteilungen in Lokalzeitungen, Give Aways), über Anhörungen in Form von schriftlichen Befragungen (z.B. Familienbefragung in Gehlberg, Befragung von Senioren in Schmiedefeld a. R.) sowie durch persönliche Gespräche und einzelne Beteiligungsaktionen (z.B. Informations- und Beteiligungsstand auf örtlichen Veranstaltungen).

Die Stufe der Mitbestimmung zählt zu den höchsten Stufen der Partizipation, bei der Menschen gleichberechtigt an Entscheidungsprozessen teilnehmen oder sogar vollständig die Kontrolle über bestimmte Prozesse übernehmen können. Diese Form der Partizipation wurde im Rahmen einer öffentlichen Beteiligungsveranstaltung zur inhaltlichen Ausgestaltung und Namensgebung der neuen Begegnungsstätte in Schmiedefeld a. R. im Jahr 2023 angewandt. Auch die Veranstaltungsreihe zur Fortschreibung des integrierten Sozialplans im Jahr 2024 bildete einen weiteren Meilenstein im fortlaufenden Entwicklungsprozess. Auf diese Workshop-Reihe wird im Kapitel „Zielbildung und Maßnahmenplanung“ noch detaillierter eingegangen.

Analyse der sozialen Lage

Die Analyse der sozialen und sozialökonomischen Lage der Suhler Bevölkerung umfasst eine Vielzahl von Indikatoren, die verschiedene Lebenswelten und Aspekte des Lebens und Wohlstands der hier lebenden Menschen beleuchtet. Im vorliegenden integrierten Sozialplan finden folgende Kategorien und Indikatoren Berücksichtigung:

- **Demographische Lage**
 - Bevölkerungsgröße und Bevölkerungswachstum
 - Altersstruktur
 - Migration
 - Haushaltsstruktur
- **Wirtschaftliche Lage**
 - Einkommen
 - Erwerbstätigkeit und Pendlerströme
 - Mindestsicherung und Wohngeld
- **Gesundheit und Pflege**
 - ausgewählte Gesundheitsindikatoren
 - Gesundheitsversorgung
 - Selbsthilfe
 - Sucht
 - Schwerbehinderung
 - Pflegebedürftigkeit

▪ Wohnsituation

- Wohnbedingungen
- Wohnkosten
- Wohnungslosigkeit

Die umfassende Analyse der sozialen Lage der Bevölkerung erfolgte durch die Zusammenführung empirischer Daten aus verschiedenen Berichten, Studien und Statistiken auf Kommunal-, Landes- und Bundesebene. Für das Jahr 2023 liegen jedoch in vielen Bereichen noch keine ausreichenden Daten vor, die eine umfassende statistische Betrachtung sowie eine Vergleichbarkeit der Daten ermöglichen. Für die Sozialstatistik wurde somit der Datenstand zum 31.12.2022 verwendet. In einzelnen Fällen mussten auch Daten mit älteren Stichtagen verwendet werden. Um eine Entwicklung abzubilden, wurde regulär ein Betrachtungszeitraum von zehn Jahren gewählt. Weiterführend wurde versucht eine kleinräumige Betrachtung innerhalb der Stadt Suhl vorzunehmen, um Abweichungen in den unterschiedlichen Lebenslagen der Bevölkerung sichtbar zu machen. Dazu wurden, überall wo möglich, Daten für 17 Wohngebiete und Ortsteile erhoben und aufgeführt.

Bestandsaufnahme

Mit Beschluss des ersten integrierten Sozialplans 2020 erfolgte eine umfassende Bestandsaufnahme des vorhandenen Angebots an sozialen Einrichtungen, Dienstleistungen und Projekten in der Stadt Suhl, die für Familien und das generationenübergreifende Miteinander relevant sind. Diese Auflistung wurde fortwährend aktualisiert. Sie dient dazu, einen Überblick über das bestehende Angebot zu erhalten, Stärken und Schwächen zu identifizieren sowie Potenziale für Verbesserungen oder neue Entwicklungen aufzuzeigen.

Da es sich bei dem vorliegenden integrierten Sozialplan um eine Fortschreibung handelt, erfolgt keine vollumfängliche Beschreibung der breiten Angebotslandschaft in der Stadt Suhl innerhalb der sechs Handlungsfelder. In den folgenden Kapiteln wird ein Rückblick gegeben und eine Auswahl von Maßnahmen vorgestellt, welche in den vergangenen Jahren umgesetzt wurden. Die Basis des integrierten Ansatzes der vorliegenden Fortschreibung bilden die inhaltlichen Grundlagen, die im integrierten Sozialplan der Stadt Suhl 2020 umfänglich beschrieben wurden.

Bedarfsanalyse

Die Bedarfsanalyse ist ein eigenständiger, systematischer Prozess innerhalb des Planungskreislaufes. Die Bedarfsanalyse ermöglicht es, die spezifischen sozialen, wirtschaftlichen, gesundheitlichen oder bildungsbezogenen Bedarfe einer Zielgruppe zu ermitteln. Durch die Analyse können die dringlichsten und wichtigsten Probleme in einer Gesellschaft identifiziert und priorisiert werden. Diese dienen als Basis für die Planung, Umsetzung und Evaluation von Maßnahmen. Sie helfen, Ressourcen effektiv zu nutzen und die Wirkung sozialer Programme zu maximieren.

Dazu wurden für die vorliegende Fortschreibung des integrierten Sozialplans Primärdaten und Sekundärdaten verwendet. Neben den bereits bestehenden Sekundärdaten aus amtlichen Statistiken, Berichten und Studien, wurden in den vergangenen fünf Jahren auch Primärdaten gesammelt, die direkt und speziell für die Fortschreibung erhoben wurden. Dazu gehören zielgruppenspezifische und -übergreifende Befragungen, persönliche Ansprachen und Gespräche sowie Beobachtungen. In gleicher Weise werden auch Berichterstattungen, Datenerhebungen und Evaluationen öffentlicher Stellen und sozialer Träger verwendet. Die Ergebnisse der erhobenen Primärdaten werden nicht detailliert dargestellt. Diese sind in den Beteiligungsprozess zur Entwicklung des Ziel- und Maßnahmenkataloges eingeflossen.

Zielbildung und Maßnahmenplanung

Um der partizipativen Grundausrichtung des Landesprogramms „LSZ“ gerecht zu werden, erfolgte die Zielbildung und Maßnahmenplanung zur Fortschreibung des integrierten Sozialplans im Rahmen einer Veranstaltungsreihe unter Beteiligung politisch engagierter Akteure, Vertretern aus dem sozialen Bereich und aus der Verwaltung. Alle Veranstaltungen wurden durch einen externen Moderator begleitet.

In der Auftaktveranstaltung wurde zunächst der bestehende Status Quo der Familienfreundlichkeit und Familienförderung in der Stadt Suhla ermittelt. Es folgten drei Workshops, in denen jeweils in Expertenrunden an mehreren Thementischen über die Schwerpunkte der Fortschreibung diskutiert wurde. Jede Veranstaltung schloss mit einer gemeinsamen Ergebnissicherung und moderierten Zusammenfassung des aktuellen Arbeitsstandes ab.

Im ersten Workshop wurde die Aktualität der bisherigen familienpolitischen Oberziele in den Handlungsfeldern 1 bis 6 sowie deren Erreichungsgrad hinterfragt. Das Ergebnis offenbarte, dass alle 11 Zielstellungen weiterhin aktuell sind. Einzelne Ziele wurden klarer und einfacher formuliert, neue Ziele wurden nicht aufgenommen.

Aufbauend darauf wurden im zweiten Workshop die zugehörigen Unterziele und Maßnahmen zur Erreichung der gesetzten Oberziele für die Jahre 2025 - 2029 erarbeitet. Gemeinsam formuliert und auf die bestehenden Bedarfslagen in der Suhler Bevölkerung abgestimmt, bildete das Ergebnis ein breit aufgestellter Ziel- und Maßnahmenkatalog für die kommenden 5 Jahre.

Der dritte Workshop konzentrierte sich maßgeblich auf die Strukturen, die Prozessgestaltung und die Organisation des Landesprogramms „LSZ“ auf kommunaler Ebene und damit auf das Handlungsfeld 1. Es wurde diskutiert und beraten, was gut funktioniert, wo Optimierungspotenzial besteht, was verändert werden sollte und wovon wir unbedingt mehr brauchen.

Evaluation

Die Evaluation ist ein fester Bestandteil des integrierten Planungskreislaufes. Sie bildet den Abschluss eines Planungszyklus und gleichzeitig die Grundlage für einen neuen. Dank der Evaluation können Relevanz, Nachhaltigkeit, Auswirkung, Wirksamkeit sowie Effizienz der integrierten Sozialplanung und der im Rahmen des „LSZ“ geförderten Maßnahmen ermittelt werden.

Die Evaluation bezieht sich auf die eigenen Strukturen, Prozesse und Verfahren der integrierten Sozialplanung, auf die Umsetzung der geförderten Maßnahmen in den Handlungsfeldern 2 bis 6 sowie auf die definierten familienpolitischen Zielstellungen (siehe Abb. 3).

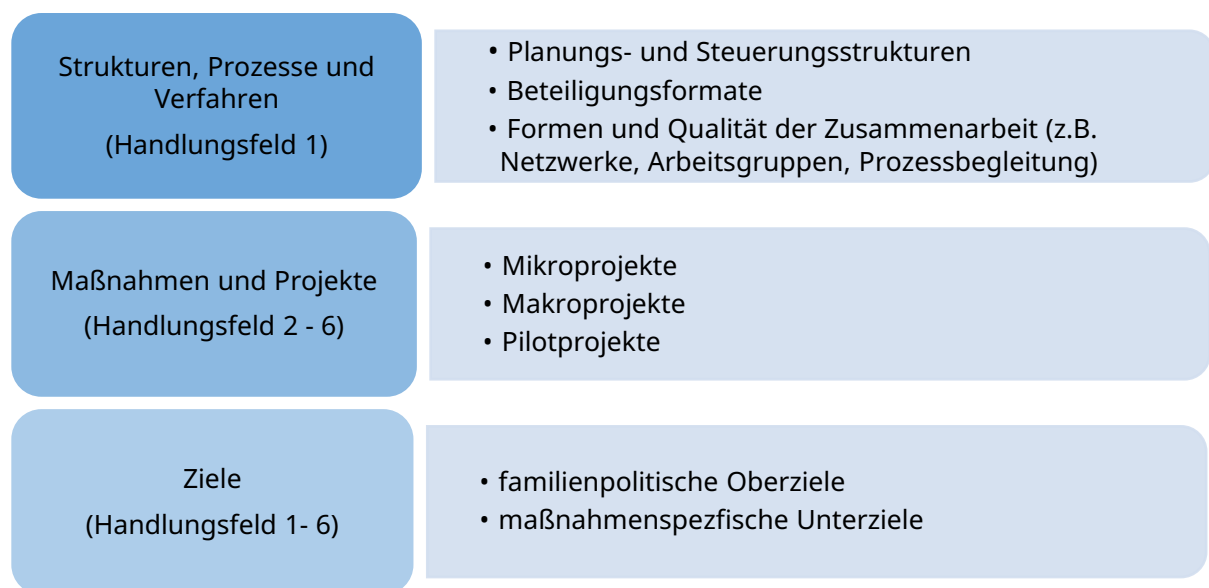


Abbildung 3: Gegenstand der Evaluation (eigene Darstellung in Anlehnung an Evaluationskonzept im Rahmen des Landesprogramms „Solidarisches Zusammenleben der Generationen“ (LSZ) in der Stadt Suhl, 2023).

Die Evaluation dient dem Zweck, den Erfolg und die Wirkung zu bewerten. Die Ergebnisse bieten allen Beteiligten die Möglichkeit, die Strukturen, Prozesse und Zielstellungen regelmäßig reflektieren und optimieren zu können. Gleichzeitig dient die Evaluation dem Zweck einer Rechenschaftsablegung vor dem Hintergrund begrenzt verfügbarer, finanzieller Ressourcen. Dazu werden die Ergebnisse in den Steuerungsgremien kommuniziert und in die integrierte Sozialplanung einbezogen.

Die Wirkungsorientierung, das Evaluationsdesign sowie das methodische Vorgehen sind im zugehörigen „Evaluationskonzept im Rahmen des Landesprogramms „Solidarisches Zusammenleben der Generationen“ (LSZ) in der Stadt Suhl“ aus dem Jahr 2023 geregelt (siehe Anhang 1).

2. Familienpolitik in der Stadt Suhl

Allgemein betrachtet umfasst die Familienpolitik zahlreiche Maßnahmen und Programme, die darauf abzielen, Familien in verschiedenen Lebenssituationen zu unterstützen und zu fördern. Ein wichtiges Politikfeld, um die Lebensbedingungen von Familien zu verbessern und zu stärken, unter Berücksichtigung von bestehenden Bedarfslagen.

Bis zum Jahr 2019 verfügte die kreisfreie Stadt Suhl über keine Vorerfahrungen in der integrierten Sozialplanung. Der im Herbst 2019 vom Stadtrat beschlossene integrierte Sozialplan im Rahmen des „Landesprogramms Solidarisches Zusammenleben der Generationen“ (LSZ) war der erste seiner Art. Er bildete damit den ersten Meilenstein zur Verankerung einer langfristigen, nachhaltigen und modernen integrierten Sozialplanung in der Stadt Suhl. Die fortwährende Weiterentwicklung und Gestaltung bedarfsgerechter Angebote und Leistungen erfordert dabei die kontinuierliche, fach- und ressortübergreifende, kommunale Zusammenarbeit, die auf allen gesellschaftlichen Ebenen agiert.

Nicht zuletzt die Auftaktveranstaltung im Rahmen der Fortschreibung des vorliegenden integrierten Sozialplans hat gezeigt, dass die Zusammenarbeit der verantwortlichen Akteure in vielerlei Hinsicht bereits gut funktioniert. Zahlreiche Arbeitsgruppen und Netzwerke (z.B. Runder Tisch „Frühe Hilfen“, LSZ-Stammtisch, Netzwerk „Planung und Beteiligung“) sowie bestehende Interessenvertretungen (z.B. Beiräte der Stadt Suhl) beschäftigen sich regelmäßig mit aktuellen Fragestellungen und bestehenden Problemlagen ihrer jeweiligen Zielgruppen. Immer mit dem Ziel, alle beteiligten Akteure auf einem einheitlichen Informationsstand zu halten und in enger Zusammenarbeit eigenständige Lösungen zu erarbeiten.

Explizit für die Umsetzung des Landesprogramms „LSZ“ auf kommunaler Ebene existieren zwei Steuerungsgremien: eine interne Lenkungsgruppe und eine externe Steuerungsgruppe. Die interne Lenkungsgruppe besteht ausschließlich aus Mitgliedern der Stadtverwaltung: Bürgermeister/ Sozialdezernent, Amtsleitung Sozialamt, Amtsleitung Jugend- und Schulverwaltungsamt sowie dem integrierten Sozialplaner. Sie berät regelmäßig zu aktuellen Fragestellungen und zur ordnungsgemäßen Umsetzung der Richtlinien LSZ, sie erarbeitet Vorschläge zur integrierten Sozialplanung unter Berücksichtigung bestehender Fachplanungen und stellt sicher, dass die Ergebnisse in die Planungsprozesse einzelner Fachgremien einfließen. Bedarfsweise werden Mitarbeiter einzelner Fachämter zur den Beratungen hinzugezogen. Die externe Steuerungsgruppe erweitert die interne Lenkungsgruppe um folgende Akteure: Vertretung der PARITÄT Thüringen Kreisgruppe Suhl, Vertretung der Kreisliga der Freien Wohlfahrtspflege, Vertretung des Sozialausschusses der Stadt Suhl, Vertretung des Jugendhilfeausschusses der Stadt Suhl und die Fraktionsvorsitzenden des aktuellen Stadtrates. Sie berät über die Vorschläge der internen Lenkungsgruppe zur integrierten Sozialplanung und bringt überdies eigene Vorschläge und Ideen als Impulse für den Planungsprozess ein. Weiterhin erarbeitet sie eine Empfehlung zur Projektförderung für die jeweiligen Ausschüsse und den Stadtrat. Bedarfsweise werden auch hier Mitarbeiter einzelner Fachämter oder weitere kommunalpolitische sowie trägerspezifische Akteure zu den Beratungen hinzugezogen.

Weitere beteiligte Gremien sind der Sozialausschuss und der Jugendhilfeausschuss mit ihren spezialisierten Aufgabenbereichen. In den Sitzungen wird jährlich zum aktuellen Umsetzungsstand in der Stadt Suhl informiert sowie die integrierte Sozialplanung und die jährliche Vergabe der LSZ-Fördermittel vorberaten. Der Stadtrat der Stadt Suhl, als höchstes politisches Entscheidungsorgan auf lokaler Ebene, entscheidet über die integrierte Sozialplanung mit der jeweiligen Ziel- und Maßnahmenplanung und trifft auf dieser Basis die abschließende Entscheidung zur Fördermittelvergabe.

Die strategische und kontinuierliche Beteiligung der Politik ist entscheidend. Politische Gremien tragen eine wichtige Rolle, da sie zum einen die Rahmenbedingungen für die Planung, Umsetzung und Evaluierung sozialer Projekte festlegen. Zum anderen tragen sie maßgeblich dazu bei, dass soziale Programme und Projekte demokratisch legitimiert sind und an den Bedarfslagen der Bevölkerung ausgerichtet werden. Mitunter kann dabei die Notwendigkeit für ein Umdenken in der städtischen Familienpolitik bestehen, um offener für notwendige Veränderungen und neue Wege zu werden.

3. Soziale Lage der Bevölkerung

Die integrierte Sozialplanung unterteilt die Stadt Suhl nicht in Planungsräume. Im Zuge der Sozialraumanalyse erfolgt jedoch eine kleinräumige Betrachtung in Form von 17 Wohngebieten und Ortsteilen (siehe Abb. 4 und Tab. 1).



Abbildung 4: Gebiet Stadt Suhl (Quelle: ISEK, 2023).

Nr.	Wohngebiete / Ortsteile	Nr.	Wohngebiete / Ortsteile
1	Suhl-Mitte	10	Heinrichs
2	Suhl-Nord	11	Mäbendorf
3	Suhl-Lautenberg	12	Albrechts
4	Suhl-Aue	13	Dietzhausen
5	Suhl-Friedberg	14	Wichtshausen
6	Suhl-Döllberg	15	Vesser
7	Suhl-Ilmenauer Straße	16	Schmiedefeld a. R.
8	Goldlauter-Heidersbach	17	Gehlberg
9	Suhl-Neundorf		

Tabelle 1: Gliederung Stadtgebiet Suhl in Wohngebiete und Ortsteile (Quelle: Amt für Prozessmanagement, Jahresstatistik 2022, Abrufdatum: 02.07.2024).

Demografische Lage

Bevölkerungsgröße und Bevölkerungsentwicklung

In der Stadt Suhl waren am 31.12.2022 insgesamt 36.999 Personen mit Hauptwohnsitz gemeldet. Zur wohnberechtigten Bevölkerung zählten außerdem 2.330 Personen, die einen Nebenwohnsitz in der Stadt Suhl haben.

Die folgende Abbildung (Abb. 5) zeigt die Entwicklung der Gesamtbevölkerung (mit Hauptwohnsitz) über die vergangenen zehn Jahre.

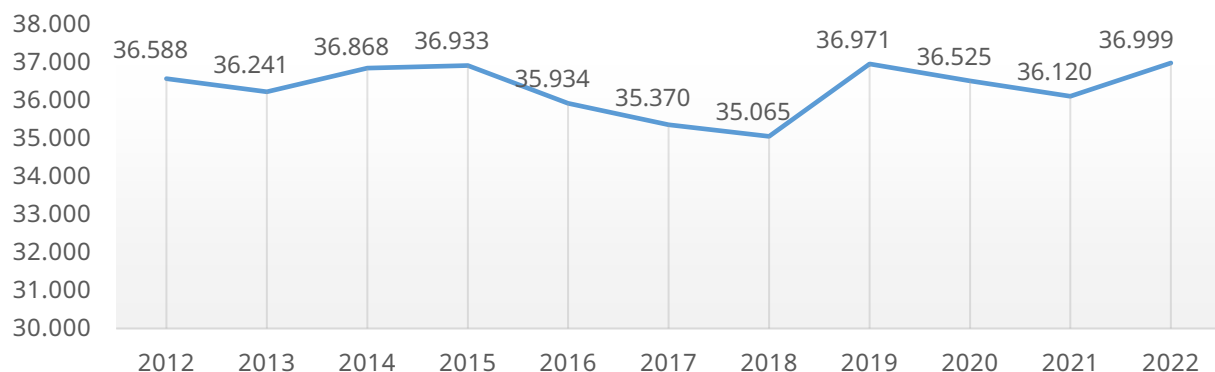


Abbildung 5: Entwicklung der Gesamtbevölkerung 2012 - 2022 (Quelle: Amt für Prozessmanagement, Einwohnerstatistiken 2012 - 2022, Jahresstatistik 2022, Abrufdatum: 02.07.2024)

Es ist erkennbar, dass nach einem stetigen leichten Rückgang der Bevölkerung zwischen den Jahren 2015 bis 2018, die Anzahl der Personen mit einem Hauptwohnsitz im Jahr 2019 wieder angestiegen ist und seither mit leichten Schwankungen nahezu stabil bleibt. Der spürbare Bevölkerungsanstieg von 2018 zu 2019 ist auf die Eingemeindung von Schmiedefeld a. R. und Gehlberg zum 01.01.2019 zurückzuführen. Ein weiterer Bevölkerungszuwachs zeigt sich von 2021 zu 2022, vor allem aufgrund des russischen Angriffskrieges im Februar 2022 auf die Ukraine und der damit einsetzenden Fluchtbewegung.

Die Bevölkerungsentwicklung wird durch die natürliche Bevölkerungsentwicklung (Geburten und Sterbefälle) und den Wanderungssaldo (Zuzüge und Fortzüge) bestimmt.

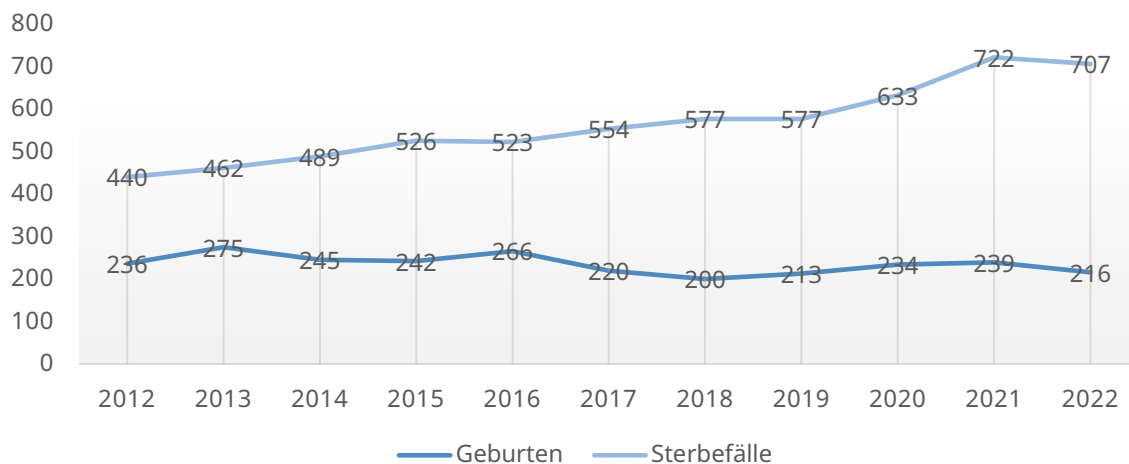


Abbildung 6: Entwicklung der Geburten und Sterbefälle 2012 - 2022 (Quelle: Amt für Prozessmanagement, Jahresstatistiken 2012 - 2022, Abrufdatum: 11.07.2024).

Bei der Betrachtung von Geburten und Sterbefälle über einen Zeitraum von zehn Jahren folgt die Stadt Suhl der bundesweiten Entwicklung. Beide Werte bewegen sich kontinuierlich auseinander. Die Geburtenzahlen unterliegen Schwankungen zwischen + 16,53 % und - 17,29 % (- 46 bis + 39 Geburten). Seit dem Jahr 2019 bleiben sie auf einem nahezu einheitlichen Niveau. Zuletzt wurden 216 Geburten bis zum Ende des Jahres 2022 erfasst. Die Zahl der Sterbefälle weist hingegen ein nahezu konstantes Wachstum auf. Wurden bis zum Ende des Jahres 2012 noch 440 Sterbefälle registriert, waren es im Jahr 2022 insgesamt 707. Die jährliche Steigerungsrate bewegt sich dabei zwischen 4,15 % bis 14,06 % (+ 22 bis + 89 Sterbefälle), mit Ausnahme der Jahre 2016 und 2022, in denen ein kurzzeitiger Rückgang der Sterbefälle registriert werden konnte. Der starke Anstieg von 2019 zu 2020 und 2021 ist auf den Ausbruch der COVID-19-Pandemie zurückzuführen.

In den vergangenen drei Jahren (2020 - 2022) verzeichnete die Stadt Suhl insgesamt 689 Geburten und 2.062 Sterbefälle. Das entspricht einem natürlichen Bevölkerungsverlust von insgesamt 1.373 Personen und einem negativen Bevölkerungssaldo von - 12,50 Personen pro 1.000 Einwohnern (siehe Tab. 2).

Die Entwicklung der Zuzüge und Fortzüge aus der Stadt Suhl folgt einem anderen Trend, beeinflusst durch verschiedene und mitunter sehr spezifische Faktoren. In der langfristigen Betrachtung, über einen Zeitraum von zehn Jahren, nähern sich die beiden Kurven immer weiter an, abgesehen von einzelnen Ausnahmen. Die Zahl der Zuzüge bleibt seit 2012 auf einem relativ gleichbleibenden Niveau mit Schwankungen zwischen - 79 und + 122 Personen.

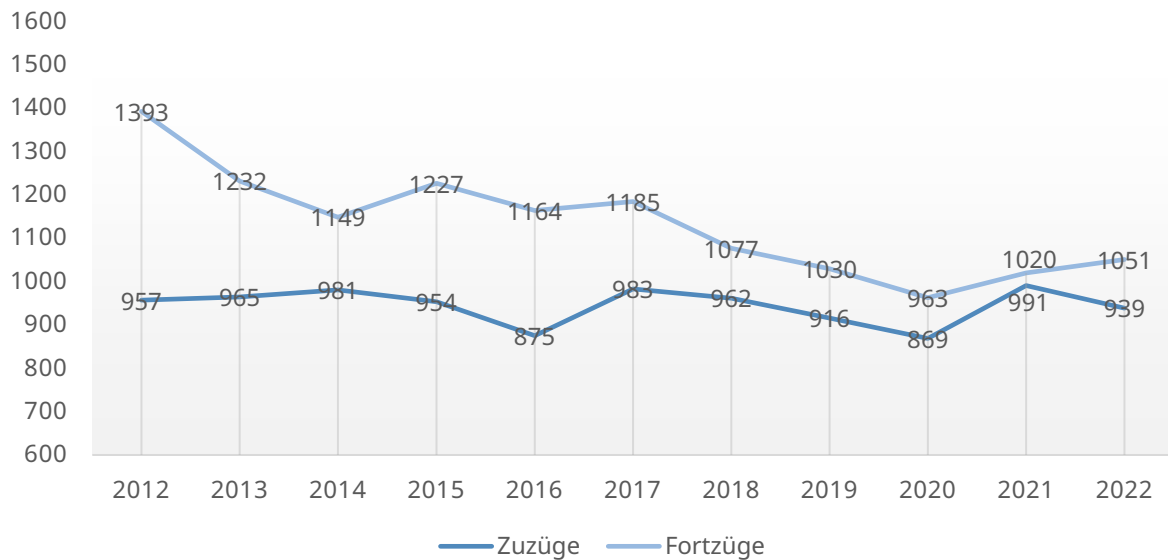


Abbildung 7: Entwicklung der Zuzüge und Fortzüge 2012 - 2022 (Quelle: Amt für Prozessmanagement, Jahresstatistiken 2012 - 2022, Abrufdatum: 11.07.2024).

Die Zahl der Fortzüge aus Suhl zeigt insgesamt einen negativen Trend, mit Schwankungen zwischen - 161 bis + 78. In der statistischen Betrachtung wurden dabei nur deutsche Staatsbürger berücksichtigt, um die Entwicklung unabhängig von der Flüchtlingskrise im Jahr 2015 und der Flüchtlingsbewegung mit Beginn des Ukrainekrieges im Jahr 2021 beurteilen zu können. Trotz der Annäherung der beiden Kurven ergibt sich im Gesamtergebnis ein negativer Wanderungssaldo. In den Jahren 2020 bis 2022 verzeichnete die Stadt Suhl insgesamt 2.799 Zuzüge und 3.034 Fortzüge. Das entspricht einem Bevölkerungsverlust von insgesamt 235 Personen und einem negativen Wanderungssaldo von Höhe von - 2,13 Personen pro 1.000 Einwohnern (siehe Tab. 2).

Jahr	Natürliche Bewegung			Wanderung			Bilanz
	Geburten	Sterbefälle	Saldo	Zuzüge	Fortzüge	Saldo	Bevölkerungssaldo
2020	234	633	- 399	869	963	- 94	- 493
2021	239	722	- 483	991	1.020	- 29	- 512
2022	216	707	- 491	939	1.051	- 112	- 603
Σ	689	2.062	- 1.373	2.799	3.034	- 235	- 1.608
Mittelwert	230	687	- 458	933	1.011	- 78	- 536
pro 1.000 Einwohnern	6,29	18,79	- 12,50	25,53	27,66	- 2,13	- 14,63

Tabelle 2: Bilanz natürlicher Bevölkerungsbewegung und Wanderung 2020 - 2022 (Quelle: (Amt für Prozessmanagement, Jahresstatistiken 2020-2022, Abrufdatum: 11.07.2024).

Die errechnete Bevölkerungsbilanz für die Jahre 2020 bis 2022 ist somit insgesamt negativ und beläuft sich auf - 14,63 Personen pro 1.000 Einwohnern bzw. einem Verlust von insgesamt 1.608 Personen.

In der kleinräumigen Betrachtung verläuft die Bevölkerungsentwicklung sehr unterschiedlich. Einen positiven natürlichen Bevölkerungssaldo verzeichnet zwischen den Jahren 2020 und 2022 nur das Wohngebiet Suhl-Friedberg mit + 0,05 Personen pro 1.000 Einwohnern. Alle verbleibenden Wohngebiete und Ortsteile weisen einen natürlichen Bevölkerungsverlust auf. Der liegt zwischen - 0,01 Personen pro 1.000 Einwohnern im Ortsteil Vesser und – 3,84 Personen pro 1.000 Einwohnern in Suhl-Mitte.

Die kleinräumige Analyse des Wanderungssaldos bedarf der differenzierteren Betrachtung, da innerstädtische Umzüge, Fortzüge sowie Zuzüge von außerhalb nach Suhl Berücksichtigung finden müssen. Die Daten beinhalten dabei auch die Erstaufnahmeeinrichtung auf dem Suhler Friedberg. Aufgrund dessen verzeichnet die Stadt Suhl im Jahr 2022 insgesamt einen positiven Wanderungssaldo von 1.574 Personen, d.h. es sind mehr Personen nach Suhl gezogen, als aus Suhl weggezogen. Die Gesamtbetrachtung zeigt, dass nur 3 der 17 Wohngebiete und Ortsteile einen negativen Wanderungssaldo verzeichnen. Die größte Wanderungsbewegung fand im Wohngebiet Suhl-Friedberg aufgrund der dort ansässigen Erstaufnahmeeinrichtung statt. Daneben weisen die Wohngebiete Suhl Nord und Suhl-Mitte die höchsten positiven Wanderungssalden auf. Negative Wanderungssalden verzeichnen hingegen die Ortsteile Goldlauter-Heidersbach, Heinrichs und Gehlberg.¹

	Zuzüge	Umzüge	Fortzüge	Saldo
	von außerhalb nach Suhl	innerhalb des WG / OT	über die Gemeindegrenze	Zuzug / Wegzug
Suhl-Mitte	494	189	334	160
Suhl-Nord	401	101	215	186
Suhl-Lautenberg	126	45	81	45
Suhl-Aue	146	73	111	35
Suhl-Friedberg	6.476	52	5.486	990
Suhl-Döllberg	150	28	81	69
Suhl-Ilmenauer Straße	290	150	251	39
Goldlauter-Heidersbach	203	18	210	-7
Suhl-Neundorf	20	3	18	2
Heinrichs	23	5	24	-1
Mäbendorf	12	1	11	1
Albrechts	51	12	33	18
Dietzhausen	39	18	26	13
Wichtshausen	24	1	21	3
Vesser	8	0	5	3
Schmiedefeld a. R.	76	54	56	20
Gehlberg	29	4	31	-2
Σ	8.568	754	6.994	1.574

Tabelle 3: Wanderung nach Wohngebieten und Ortsteilen 2022 (Quelle: Amt für Prozessmanagement, Jahresstatistik 2022, Abrufdatum: 02.07.2024).

¹ Amt für Prozessmanagement, Jahresstatistik 2022, Abrufdatum: 02.07.2024

Eine Gesamtbetrachtung der Bevölkerungsentwicklung auf kleinräumiger Ebene zeigt jedoch, dass nahezu alle Wohngebiete und Ortsteile von einem Bevölkerungsverlust gekennzeichnet sind. Lediglich für die Wohngebiete Suhl-Friedberg (+ 39 %) sowie für die Ortsteile Mäbendorf und Schmiedefeld a. R. (jeweils 1 %) kann ein Bevölkerungsgewinn ermittelt werden. Die größten Bevölkerungsverluste erleiden die Ortsteile Gehlberg (- 6 %), Wichtshausen (- 5 %) und Dietzhausen (- 4 %) sowie das Wohngebiet Suhl-Nord (- 4 %).²

Wohngebiete / Ortsteile	Einwohner	Wohngebiete / Ortsteile	Einwohner
Suhl-Mitte	5.943	Heinrichs	1.288
Suhl-Nord	3.375	Mäbendorf	591
Suhl-Lautenberg	3.988	Albrechts	1.217
Suhl-Aue	3.179	Dietzhausen	1.032
Suhl-Friedberg	2.609	Wichtshausen	486
Suhl-Döllberg	2.346	Vesser	165
Suhl-Ilmenauer Straße	5.503	Schmiedefeld a. R.	1.641
Goldlauter-Heidersbach	2.403	Gehlberg	463
Suhl-Neundorf	770		

Tabelle 4: Einwohner in Wohngebieten und Ortsteilen zum 31.12.2022 (Quelle: Amt für Prozessmanagement, Jahresstatistik 2022, Abrufdatum: 02.07.2024).

Zum 31.12.2022 zeigt die Verteilung und Dichte der Bevölkerung in den 17 Wohngebieten und Ortsteilen eine Spanne zwischen 165 Einwohnern im Ortsteil Vesser und 5.943 Einwohnern im Wohngebiet Suhl-Mitte.

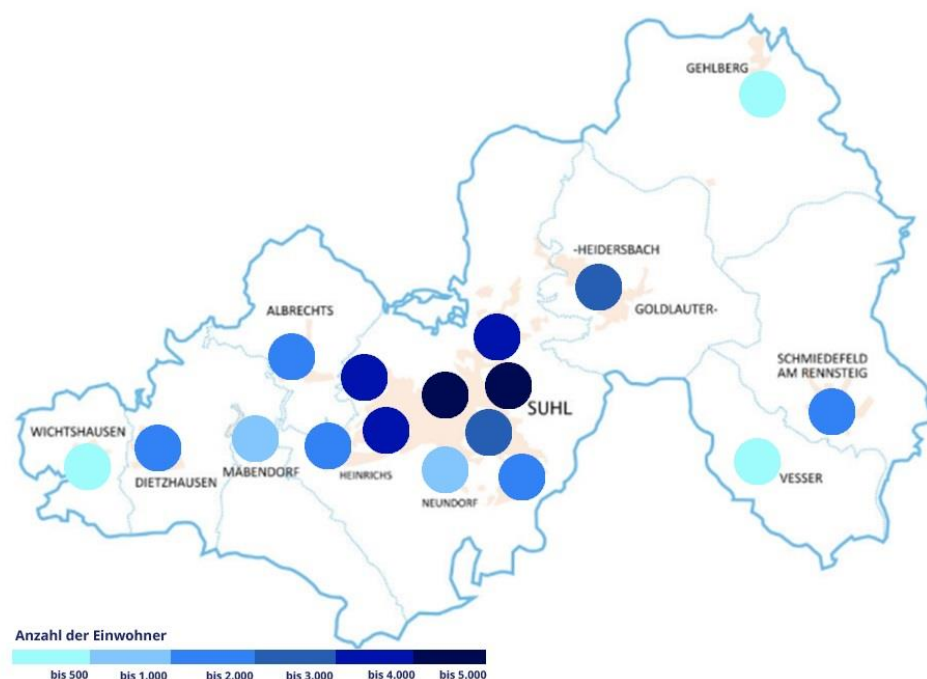


Abbildung 8: Bevölkerungsverteilung nach Wohngebieten und Ortsteilen zum 31.12.2022 (Quelle: Amt für Prozessmanagement, Jahresstatistik 2022, Abrufdatum: 02.07.2024).

² Amt für Prozessmanagement, Jahresstatistiken der Stadt Suhl 2020 und 2022, Abrufdatum: 02.07.2024

Altersstrukturen

Die Bevölkerung wird in der folgenden Tabelle (siehe Tab. 3) in vier Altersgruppen dargestellt. Die jüngste Altersgruppe umfasst Kleinkinder, Schulkinder bis hin zu Jugendlichen und jungen Erwachsenen als Studierende bzw. Auszubildende. Die zweite Altersgruppe knüpft nahtlos an und bezieht darüber hinaus junge Berufstätige, Familiengründer sowie Erwachsene im erwerbsfähigen Alter ein. Diese finden auch in der dritten Altersgruppe Berücksichtigung, die sich aber auch den älteren Erwachsenen und jungen Senioren widmet. Die älteste Altersgruppe bezieht sich auf alle älteren Personen im letzten Lebensabschnitt, bis hin zu den Hochbetagten.

Alter	2012		2022		Veränderung in %
	Anzahl	Anteil in %	Anzahl	Anteil in %	
0 - 18 Jahre	4.117	11,25	4.920	13,30	2,05
19 - 45 Jahre	10.023	27,39	9.673	26,16	-1,23
46 - 65 Jahre	12.768	34,90	10.825	29,27	-5,63
ab 66 Jahre	9.680	26,46	11.563	31,27	4,81
gesamt	36.588	100,00	36.999	100,00	0,00

Tabelle 5: Vergleich der Altersgruppen 2012 - 2022 (Quelle: Amt für Prozessmanagement, Einwohnerstatistiken 2012 – 2022, Melderegister der Stadt Suhl 2022, Abrufdatum: 02.07.2024).

Ein Vergleich nach Lebensabschnitten zwischen den Jahren 2012 und 2022 zeigt, dass die Altersgruppe der 66-Jährigen und älter mit 11.570 Einwohnern mit 31,27 % mittlerweile den größten Anteil an der Suhler Bevölkerung ausmacht. Die Darstellung zeigt auch, dass der Bevölkerungsanteil mit sinkendem Alter geringer ausfällt. Im Vergleich zum Jahr 2012 ist zu erkennen, dass nur der Anteil der jüngsten sowie der ältesten Altersgruppe angestiegen ist, während die beiden Altersgruppen in der Lebensmitte abgenommen haben. Insbesondere die Altersgruppe der 46- bis 65-jährigen hat mit 5,64 % einen deutlichen Schwund zu verzeichnen. Die Altersgruppe der 66-jährigen und älter mit 4,81 % den größten Zuwachs.

Die Vergleichswerte verdeutlichen, dass die Bevölkerungszusammensetzung wesentlich durch einen hohen Anteil der älteren und älter werdenden Einwohner charakterisiert wird.

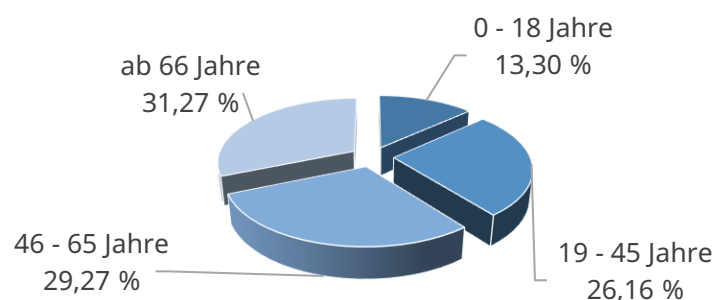


Abbildung 9: Anteile der Altersgruppen an der Gesamtbevölkerung 2022 (Quelle: Amt für Prozessmanagement, Jahresstatistik 2022, Abrufdatum: 02.07.2024).

Zu Beginn des Jahres 2022 ist die Stadt Suhl die „älteste Stadt Deutschlands“. Mit 51 Jahren weist sie unter den kreisfreien Städten und Landkreisen im gesamten Bundesgebiet das höchste Durchschnittsalter auf.³

Bei der kleinräumigen Betrachtung der vier Altersgruppen in den Wohngebieten und Ortsteilen ergibt für das Jahr 2022 ein wechselseitiges Bild. Der Anteil der Kinder und Jugendlichen (0 - 18 Jahre) zeigt eine Streuung von 9,04 % (Döllberg) bis 16,78 % (Heinrichs) sowie 17,05 % (Dietzhausen) und 20,12 % (Friedberg). Der große Anteil von jungen Personen im Wohngebiet Friedberg ist auf die dort angesiedelte Erstaufnahmeeinrichtung zurückzuführen.

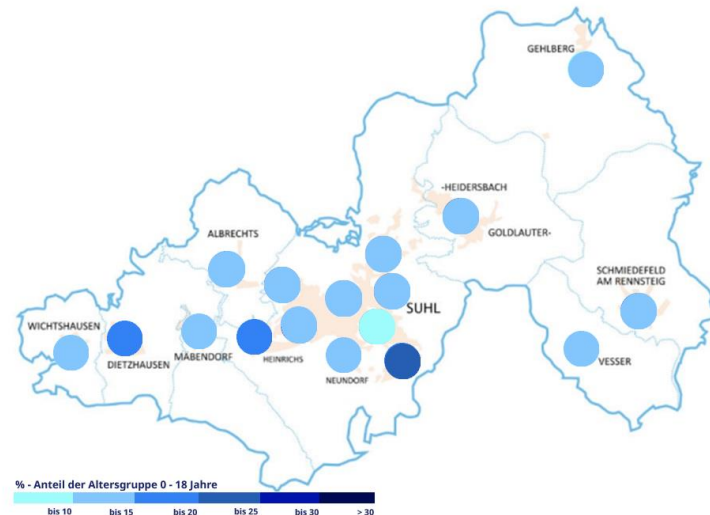


Abbildung 10: Anteil der Altersgruppe "0 - 18 Jahre" in den Wohngebieten und Ortsteilen 2022 (Quelle: Amt für Prozessmanagement, Melderegister der Stadt Suhl 2022, Abrufdatum: 02.07.2024).

Auch der mit 48,00 % hohe Anteil junger Erwachsener (19 - 45 Jahre) im Wohngebiet Friedberg ist darauf zurückzuführen. Den zweithöchsten Anteil weist Suhl-Nord mit 30,05 % auf. Die Streuung in den verbleibenden Wohngebieten und Ortsteilen beträgt zwischen 20,52 % (Suhl-Lautenberg) und 25,45 % (Ilmenauer Straße).

Mit anteilig 17,93 % leben in Gehlberg die wenigsten Personen zwischen 19 und 45 Jahren.

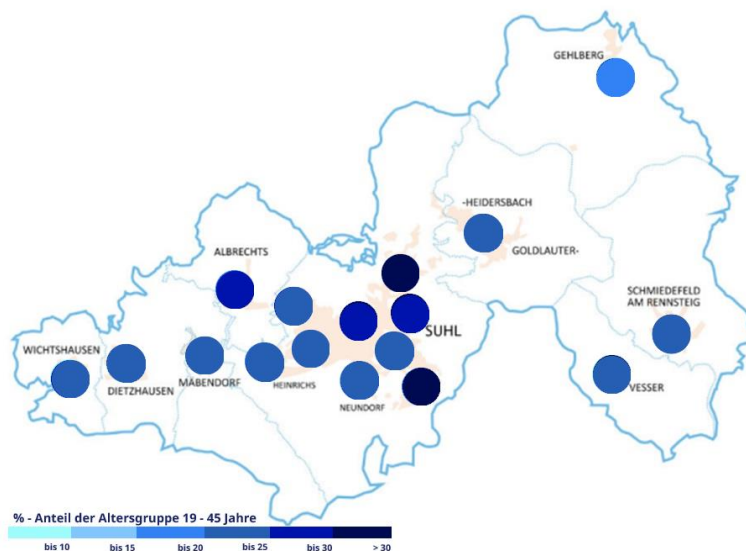


Abbildung 11: Anteil der Altersgruppe "19 - 45 Jahre" in den Wohngebieten und Ortsteilen 2022 (Quelle: Amt für Prozessmanagement, Melderegister der Stadt Suhl 2022, Abrufdatum: 02.07.2024).

³ o.V., 2021

Beim Vergleich der Altersgruppen der 46- bis 65-Jährigen und der 66-Jährigen und älter zeigt sich ein entgegengesetztes Bild. Die meisten Einwohner zwischen 46 und 65 Jahren leben in Gehlberg (36,50 %) und Vesser (41,82 %), die wenigsten auf dem Friedberg (20,15 %) und in der Aue (25,66 %). In der Gesamtbetrachtung verteilen sich die hohen Bevölkerungsanteile der 46- bis 65-Jährigen noch auf die Wohngebiete und Ortsteile um den Stadtkern herum, mit Ausnahme des Ortsteils Wichtshausen.

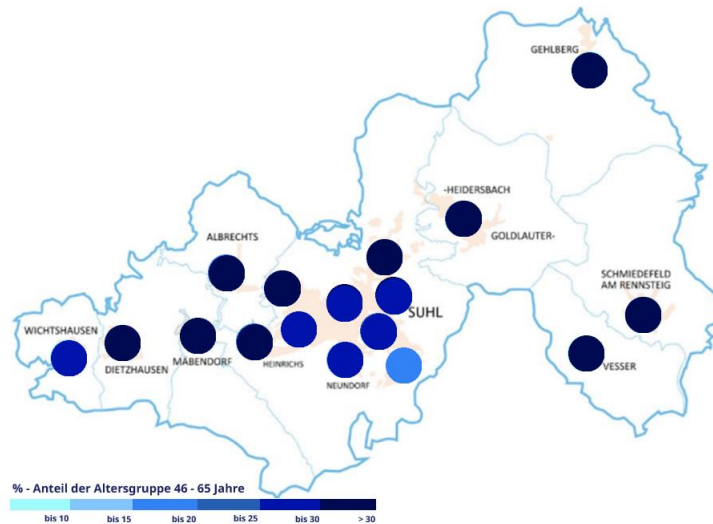


Abbildung 12: Anteil der Altersgruppe "46 - 65 Jahre" in den Wohngebieten und Ortsteilen 2022 (Quelle: Amt für Prozessmanagement, Melderegister der Stadt Suhl 2022, Abrufdatum: 02.07.2024).

Im Vergleich dazu konzentriert sich der größte Anteil von Einwohnern ab dem 66. Lebensjahr auf die Stadtmitte (32,97 %) sowie zentral gelegene Wohngebiete (32,34% in Neundorf bis 39,59 % in der Aue). Einen hohen Anteil 66-Jähriger und älter weisen auch die Ortsteile Goldlauter-Heidersbach (32,13 %), Gehlberg (34,13 %) und Wichtshausen (34,36 %) auf. Am wenigsten ist die Altersgruppe im Wohngebiet Friedberg mit 11,73 % vertreten.

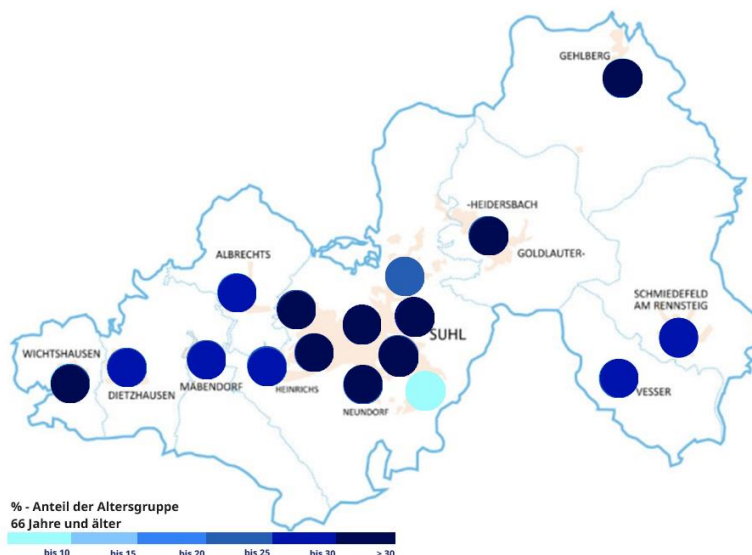


Abbildung 13: Anteil der Altersgruppe "ab 66 Jahre" in den Wohngebieten und Ortsteilen 2022 (Quelle: Amt für Prozessmanagement, Melderegister der Stadt Suhl 2022, Abrufdatum: 02.07.2024).

Vergleichbare Erkenntnisse zur Verteilung der Altersgruppen im Stadtgebiet lassen sich auch aus dem jeweiligen Durchschnittsalter in den einzelnen Wohngebieten und Ortsteilen gewinnen. Mit 36,49 Jahren kennzeichnet sich das Wohngebiet Friedberg durch das jüngste Durchschnittsalter, gefolgt von Suhl Nord mit 46,89 Jahren und den Ortsteilen Dietzhausen mit 47,79 Jahren, Albrechts mit 48,26 Jahren und Heinrichs mit 48,32 Jahren. Das höchste Durchschnittsalter weist das Wohngebiet Suhl-Döllberg mit 55,64 Jahren, der Ortsteil Gehlberg mit 54,19 Jahren und das Wohngebiet Aue mit 53,46 Jahren auf. Das hohe Durchschnittsalter ist mitunter auf die dort ansässigen Alten- und Pflegeheime sowie die betreuten Wohneinrichtungen zurückzuführen.

Insgesamt betrug das Durchschnittsalter zum 31.12.2022 in der Stadt Suhl 50,16 Jahre.

Migration

Der entgegen vielen Prognosen und Vorausberechnungen prophezeite Rückgang der Suhler Gesamtbevölkerung ist bis zum Stichtag 31.12.2022 ausgeblieben. Denn die konstant bleibende, zyklisch schwankende Einwohnerzahl in der Stadt Suhl geht mit einem stetig wachsenden Anteil der ausländischen Bevölkerung einher.

Zum Stichtag 31.12.2022 lebten in der kreisfreien Stadt Suhl 4.920 Ausländer mit Hauptwohnsitz. Lag ihr Anteil an der Suhler Gesamtbevölkerung im Jahr 2012 noch bei 1,8 % (n = 645 Personen), betrug dieser zum Ende des Jahres 2022 bereits 13,3 %.

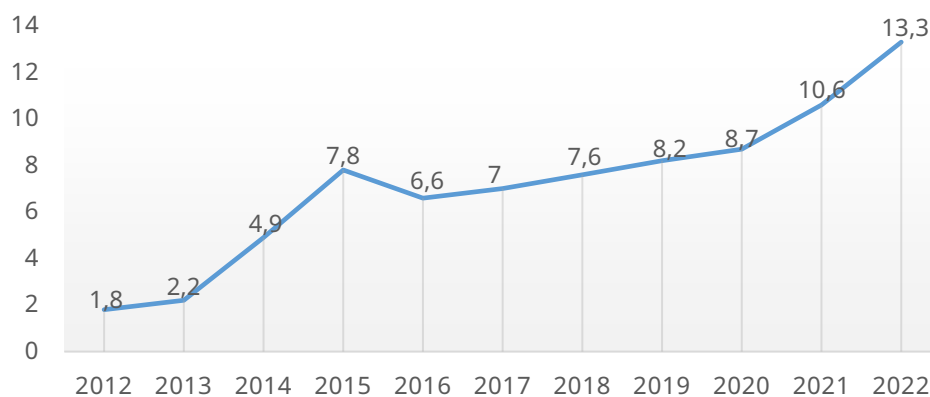


Abbildung 14: Entwicklung des prozentualen Anteils der ausländischen Bevölkerung 2012 - 2022 (Quelle: TLS, 2022a).

Der erkennbare Anstieg des Anteils ausländischer Personen an der Suhler Gesamtbevölkerung ab den Jahren 2014 und 2015 ist auf die verstärkte Fluchtmigration infolge weltweiter Krisen zurückzuführen. Der sprunghafte Anstieg im Jahr 2022 auf die Fluchtbewegung infolge des Krieges in der Ukraine.

Im thüringenweiten Vergleich zeigt sich, dass die Stadt Suhl über dem Durchschnitt der kreisfreien Städte mit 11,6 % und dem Thüringer Durchschnitt von 7,6 % liegt.

Kreisfreie Städte Thüringens	Ausländeranteil
Stadt Suhl	13,3 %
Stadt Jena	12,3 %
Stadt Erfurt	11,2 %
Stadt Weimar	11,2 %
Stadt Gera	11,2 %
Kreisfreie Städte	11,2 %
Thüringen	7,6 %
Landkreise	6,3 %

Tabelle 6: Vergleich Ausländeranteil der kreisfreien Städte Thüringens (Quelle: TLS, 2022a).

Der Anteil der ausländischen Bevölkerung verteilt sich dabei unterschiedlich auf das Suhler Stadtgebiet. Eine kleinräumige Betrachtung zeigt, dass mit 56,65 % den höchsten Anteil das Wohngebiet Friedberg aufgrund der dort ansässigen Erstaufnahmeeinrichtung aufweist, gefolgt von Suhl-Nord mit 23,56 %. Damit liegen diese über dem gesamtstädtischen Durchschnitt von 13,3 %. Der geringste Anteil ermittelt sich für Goldlauter-Heidersbach (1,41 %), Mäbendorf (1,18 %) und Neundorf (1,04 %).⁴

Zum Stichtag 31.12.2022 waren die meisten ausländischen Einwohner mit Hauptwohnsitz in der Stadt Suhl rumänischer, ukrainischer, afghanischer, polnischer und syrischer Herkunft. Daneben zeigt sich, dass mit 58,64 % der Großteil der ausländischen Personen männlichen Geschlechts sind, 41,36 % sind weiblich.

Alter	Bevölkerung mit Hauptwohnsitz		darunter
	Anzahl	Anteil in %	Ausländeranteil in %
0 - 18 Jahre	4.920	13,30	21,63
19 - 45 Jahre	9.673	26,16	58,58
46 - 65 Jahre	10.825	29,27	18,01
ab 66 Jahre	11.563	31,27	1,76
gesamt	36.999	100,00	100,00

Tabelle 7: Anteil der ausländischen Bevölkerung an den Altersgruppen 2022 (Quelle: Amt für Prozessmanagement, Jahresstatistik 2022, Abrufdatum: 28.08.2024).

Neben dem positiven Einfluss auf das Bevölkerungswachstum hat der vergleichsweise hohe Anteil der ausländischen Bevölkerung in der Stadt Suhl auch einen verjüngenden Einfluss auf die gesellschaftliche Zusammensetzung. Entgegen dem bereits vorgestellten Vergleich nach Lebensabschnitten (siehe Seite 21) zeigt sich, dass mit über 58 % der Großteil der ausländischen Personen in der Stadt Suhl der Altersgruppe der 19 bis 45-Jährigen angehört, weitere 21,63 % der Altersgruppe der 0 bis 18-Jährigen. Bei der Generation der Älteren und Hochaltrigen (ab 66 Jahren), die im Gesamtvergleich mit 31,27 % den größten Anteil an der Suhler Bevölkerung ausmacht, beträgt der Ausländeranteil nur 1,76 %.

⁴ Amt für Prozessmanagement, Jahresstatistik der Stadt Suhl 2022, Abrufdatum: 28.08.2024

Haushaltsstrukturen und Familienverbände

Es gibt zahlreiche Möglichkeiten des menschlichen Zusammenlebens: Ehepaare, Lebensgemeinschaften, Alleinerziehende, Alleinstehende, mit oder ohne Kind(er).⁵

Die verschiedenen Lebensformen werden aus statistischer Sicht als Privathaushalte bzw. Familienverbände behandelt. *„Als Privathaushalt gelten Personen, die zusammenwohnen und gemeinsam wirtschaften, die in der Regel ihren Lebensunterhalt gemeinsam finanzieren bzw. die Ausgaben für den Haushalt teilen. [...] Entscheidend ist, dass die Person [...] normalerweise im Haushalt wohnt und lebt beziehungsweise mit ihrem ersten Wohnsitz an der Adresse des Haushalts gemeldet ist. Personen, die in einem Haushalt nur für sich selbst wirtschaften (Alleinlebende oder Wohngemeinschaften ohne gemeinsame Haushaltsführung), gelten als eigenständige Privathaushalte. Personen zur Untermiete, Gäste und Hausangestellte gehören nicht zum Haushalt.“*⁶

Die familiären Strukturen in der Stadt Suhl verteilen sich zum 31.12.2022 auf 25.539 Familienverbände (FV). Neben der Gesamtanzahl an Familienverbänden werden Alleinstehende, Familienverbände unter 21-jähriger sowie ausländische Familienverbände, jeweils ohne und mit minderjährigen Kindern unter 18 Jahren, differenziert betrachtet. Bundeseinheitlich werden seit dem Jahr 2011 grundsätzlich nur noch minderjährige Kinder dem Familienverband der Eltern zugerechnet. Personen über 18 Jahre bilden auch dann einen eigenen Familienverband, wenn sie noch unverheiratet und bei den Eltern wohnhaft sind. Dies bedingt im Vergleich zu anderen Statistiken eine erhöhte Anzahl von Familienverbänden gegenüber Privathaushalten.

Während die Gesamtanzahl an Familienverbänden über einen Zeitraum von zehn Jahren einen wachsenden Trend verzeichnet (4,2 %), ist der Anteil der Familien mit Kindern rückläufig (- 3,0 % auf 2.894 Familienverbände im Jahr 2022). Wiederum verzeichnen die Familienverbände als alleinstehende Personen (+ 14,0 % auf 17.550 FV) und Alleinstehende mit Kindern (+ 3,2 % auf 1.518 FV) ein Wachstum.⁷ Die Zunahme an alleinstehenden Personen auf 17.550 (+ 8,7 %) ist u.a. darauf zurückzuführen, dass Personen ab dem 18. Lebensjahr, die unverheiratet und bei den Eltern wohnhaft sind, bereits als eigener Familienverband gezählt werden. Ebenso bedarf die Einkreisung der Ortsteile Schmiedefeld a. R. und Gehlberg zum 01.01.2019 der Berücksichtigung.

Die folgende Abbildung (siehe Abb. 14) zeigt die Verteilung der jeweiligen Familienverbände auf die Wohngebiete und Ortsteile im Stadtgebiet Suhl.

⁵ bpb, 2021

⁶ Statistisches Bundesamt, 2024a

⁷ Amt für Prozessmanagement, Jahresstatistik Stadt Suhl 2012 und 2022, Abrufdatum: 16.07.2024

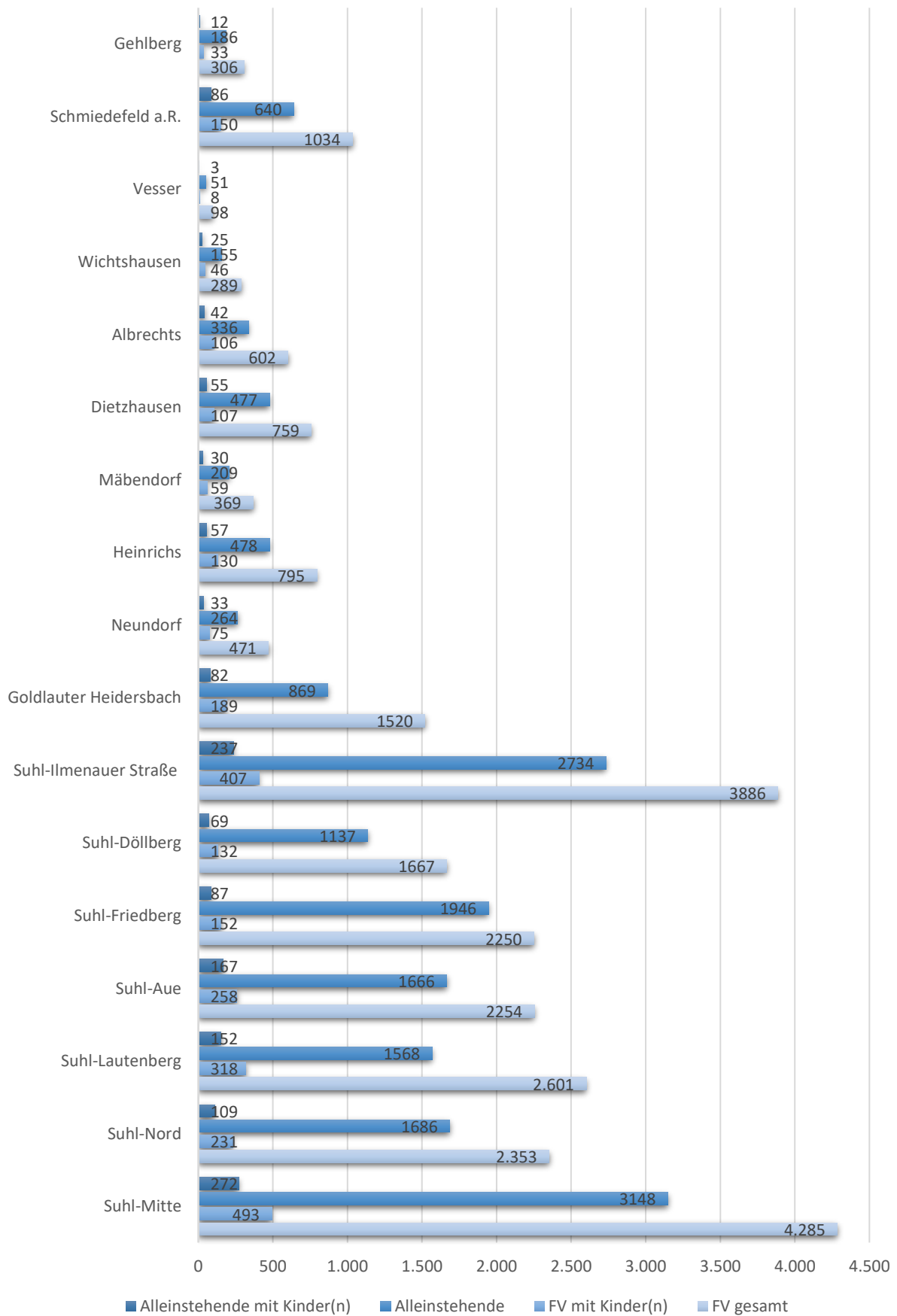


Abbildung 15: Familienverbände 2022 (Quelle: Amt für Prozessmanagement, Jahresstatistik Stadt Suhl 2012 und 2022, Abrufdatum: 16.07.2024).

Die Wohngebiete Suhl-Mitte (4.285) und Ilmenauer Straße (3.886) verzeichnen die höchste Gesamtanzahl an Familienverbänden. Gemessen an der Einwohnerzahl leben die meisten Familienverbände in den Wohngebieten Suhl-Friedberg (86,24 %) und Suhl-Mitte (72,10 %). Den höchsten Anteil an Familienverbänden mit minderjährigen Kindern verzeichnen Albrechts (10,27 %), Heinrichs (10,09 %) und Mäbendorf (9,98 %).

Die meisten alleinstehenden Familienverbände leben mit 52,97 % in Suhl-Mitte, gefolgt von Suhl-Nord mit 49,96 % und der Ilmenauer Straße mit 49,68 %. Alleinstehende Personen mit Kindern bewohnen vorrangig die Ortsteile Wichtshausen (16,13 %), Mäbendorf (14,35 %) und Schmiedefeld a. R. (13,44 %).

Ein Datensatz zu den Haushaltsstrukturen in der Stadt Suhl liefert das Ergebnis des Zensus 2022 mit Stichtag 15.05.2022. Aufgrund der verschiedenartigen Behandlung von Familienverbänden und Haushalten weichen die Zahlen jedoch enorm voneinander ab.

Ein privater Haushalt besteht aus mindestens einer Person. Zugrunde gelegt wird das 'Konzept des gemeinsamen Wohnens': Alle Personen, die, unabhängig von ihrem Wohnstatus (alleinige Wohnung, Haupt- oder Nebenwohnung), gemeinsam in einer Wohnung leben, gelten als Mitglieder desselben privaten Haushalts, sodass es einen privaten Haushalt je belegter Wohnung gibt. Die ausgewerteten Daten des Zensus lassen dabei keine Rückschlüsse auf die bestehenden Familienverbände in den Haushalten zu, sodass beide Statistiken gesondert voneinander betrachtet werden müssen.

Zum 15.05.2022 gab es in der Stadt Suhl insgesamt 18.968 Haushalte. 47,25 % und damit der Großteil der Haushalte wurden von einer Person bewohnt, 34,19 % von zwei Personen. Mit zunehmender Personenanzahl pro Haushalt, sinkt die Anzahl und der prozentuale Anteil der entsprechenden Haushalte in der Gesamtrechnung. Mit 0,8 % machen Haushalte mit 6 Personen und mehr den geringsten Anteil in der Stadt Suhl aus.⁸

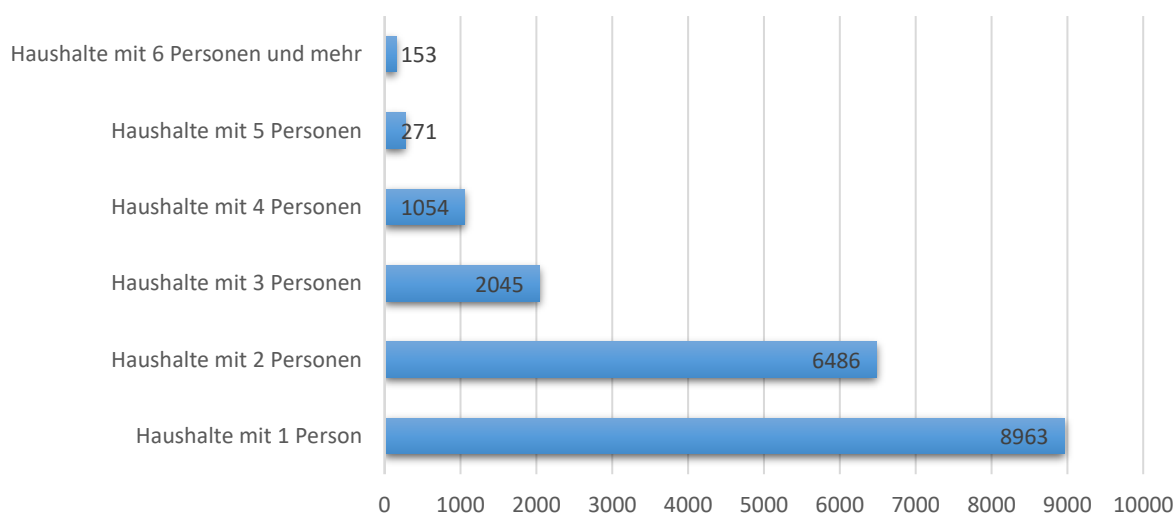


Abbildung 16: Personen pro Privathaushalt zum 15.05.2022 (Quelle: TLS, o.J.a).

⁸ TLS, o.J.a

Wirtschaftliche Lage

Arbeitsmarkt und Einkommen

Die Anzahl erwerbstätiger Personen war im Zeitraum von 2012 bis 2018 relativ stabil, seit 2019 ist sie leicht rückläufig und lag zuletzt bei 19.800 Personen zum Ende des Jahres 2022. Vor dem Hintergrund der Vereinbarkeit von Familie und Beruf sowie Beruf und Pflege bedarf es einem Blick auf die pendelnden Erwerbstätigen.

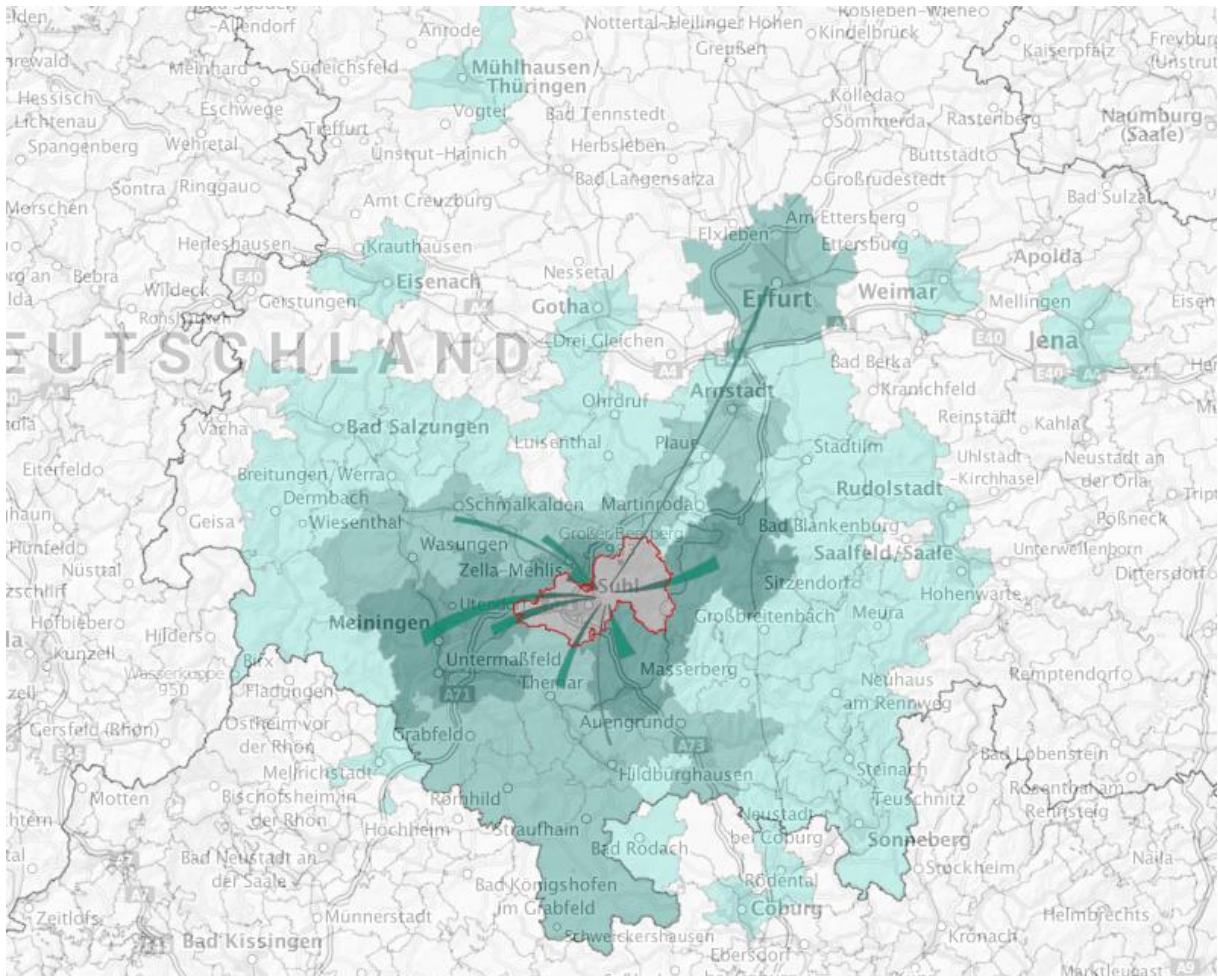


Abbildung 17: Einpendelströme und -gebiete 2022 (Quelle: Statistische Ämter der Länder, o.J.).

Im Jahr 2022 pendelten 6.102 Personen zu ihrem Arbeitsort nach Suhl. Unter Berücksichtigung der zehn größten Einpendelströme pendelten mit 26,0 % die meisten Erwerbstätigen jeweils 6,5 km zwischen ihrem Wohnort in Zella-Mehlis und der Stadt Suhl. Den zweitgrößten Anteil bilden Personen mit Wohnort in Schleusingen (16,0 %), die pro Strecke 9,7 km zurücklegten. Die weiteste Entfernung betrifft die 4,0 % der Pendler aus dem Raum Erfurt mit jeweils 45,6 km pro Strecke und mit Wohnort in Meiningen (11,9 %) mit

jeweils 25,4 km. Weiterhin pendelten u.a. auch Personen aus Mühlhausen, Eisenach, Jena und Weimar zum Arbeiten in das Stadtgebiet.⁹

Mit 4.544 Personen pendelten weniger Personen an ihre Arbeitsorte außerhalb der Stadt Suhl. Unter Berücksichtigung der zehn größten Auspendelströme, liegt auch bei den Auspendlern die Stadt Zella-Mehlis mit 36,6 % an erster Stelle, gefolgt von den Städten Erfurt mit 17,8 % und der Stadt Meiningen mit einem Anteil von 13,4 % der Auspendler.

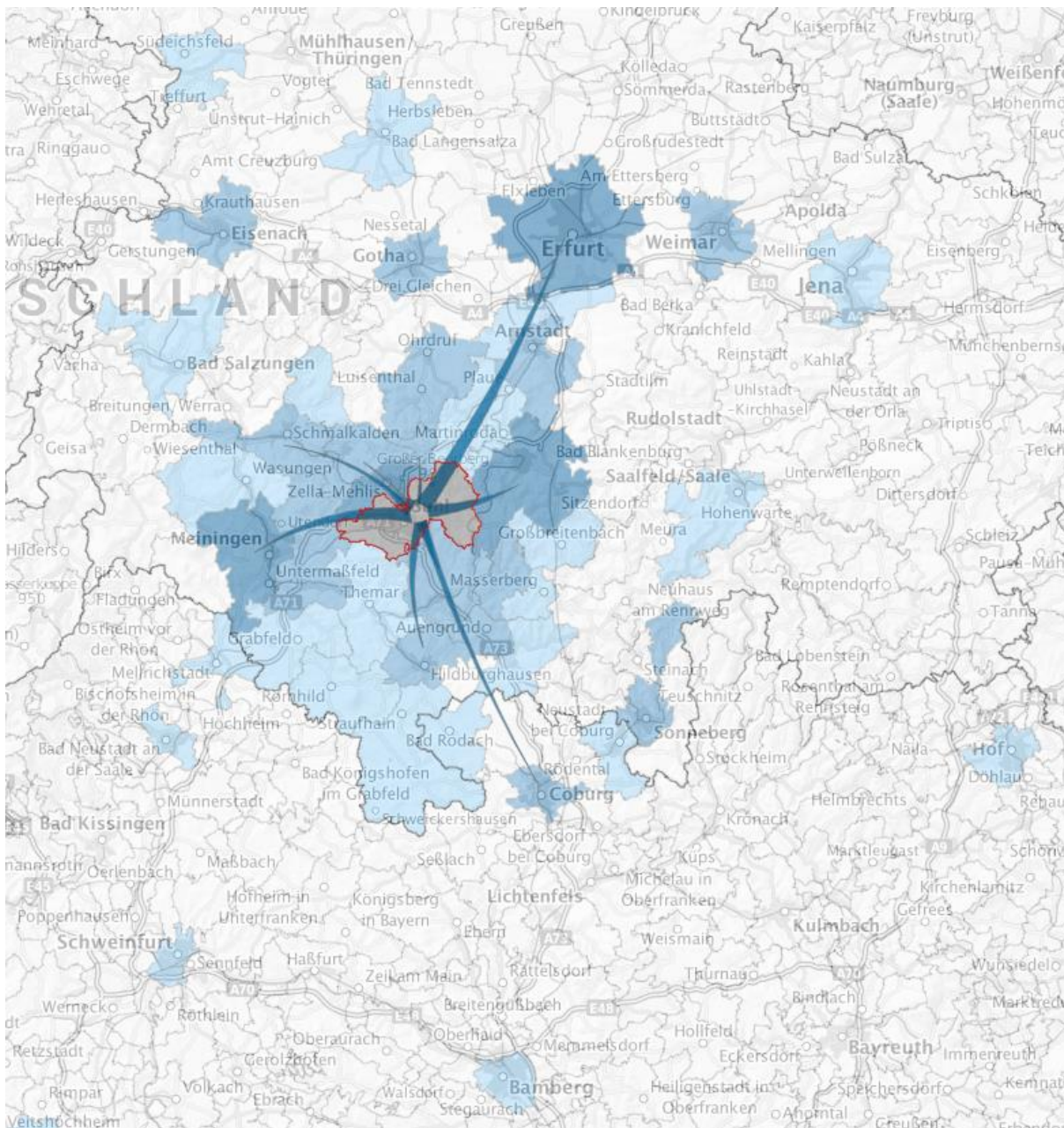


Abbildung 18: Auspendelströme und -gebiete 2022 (Quelle: Statistische Ämter der Länder, o.J.).

Die Arbeitslosenquote in Höhe von 5,6 %, davon 2,1 % im Bereich des Sozialgesetzbuches III (SGB III) und 3,5 % im Bereich des SGB II, entspricht der Gesamt-Arbeitslosenquote im

⁹ Statistische Ämter der Länder, o.J.

Bundesland Thüringen mit 5,3 %. Sie übersteigt nur leicht den bundesweiten Durchschnitt mit 5,4 %.¹⁰

Über einen Betrachtungszeitraum von zehn Jahren hinweg verzeichnet die Arbeitslosenquote in Thüringen und in der Stadt Suhl einen kontinuierlichen Rückgang mit einzelnen konjunkturellen Schwankungen (siehe Abb. 19).

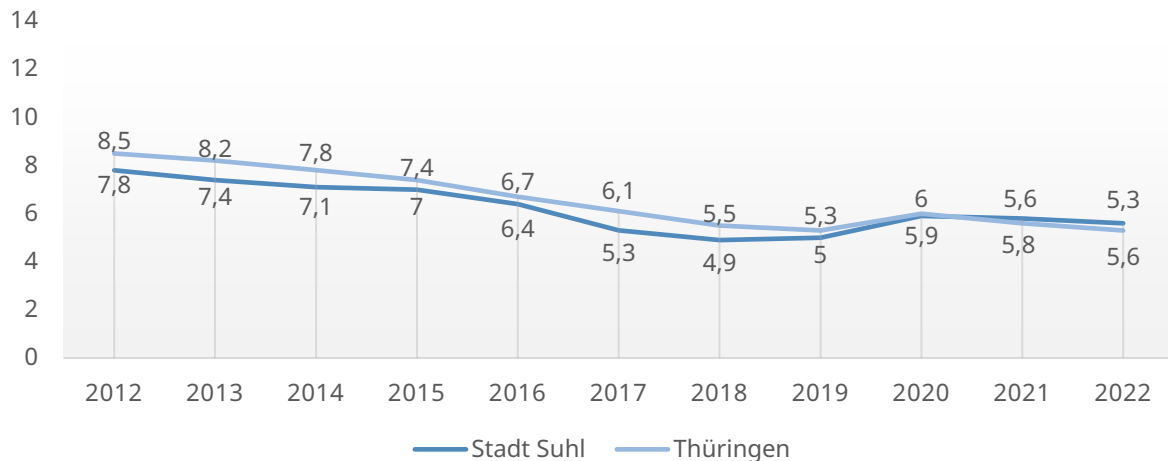


Abbildung 19: Entwicklung der Arbeitslosenquote in Thüringen und in der Stadt Suhl 2012 - 2022 (Quelle: TLS, 2020 und TLS, 2023).

Durchschnittlich waren 1.007 der in Suhl lebenden Personen im Jahr 2022 arbeitslos, davon 591 Männer (58,7 %) und 416 Frauen (41,3 %). Der Unterschied zwischen den Geschlechtern ist mit einer Differenz von 17,4 % deutlich höher als auf Bundeslandebene (10,6 %). Bei der Betrachtung anderer Merkmale zeigen sich ähnliche Unterschiede. 10,8 % der Personen zwischen 15 bis unter 25 Jahren sind in der Stadt Suhl durchschnittlich arbeitslos. Im bundeslandesweiten Durchschnitt liegt die Jugendarbeitslosigkeit bei 8,8 % und damit um 2 Prozentpunkte niedriger. Ebenso ist der prozentuale Anteil der Langzeitarbeitslosen mit 38,9 % höher als im Land Thüringen mit durchschnittlich 36,1 %. Weniger gravierend ist der Unterschied bei den arbeitslosen Personen ab dem 55. Lebensjahr. Dieser liegt in der Stadt Suhl zum Ende des Jahres 2022 bei 29,1 %, im thüringenweiten Durchschnitt bei 28,8 %. Ausländische Personen kommen in der Stadt Suhl auf eine Arbeitslosenquote von 14,2 % und damit auf 3,7 Prozentpunkte weniger als im thüringenweiten Vergleich (17,9 %).¹¹ Eine kleinräumige Betrachtung ist aufgrund der fehlenden Datenlage nicht möglich.

Als wichtiger Gradmesser für die relativen Lebensbedingungen von Familien, ihrem materiellen Wohlstand sowie die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben soll an dieser Stelle auch das monatliche Einkommen und die Einkommensarmut betrachtet werden.

¹⁰ Bundesagentur für Arbeit, 2024

¹¹ TMASGFF, 2024a

Im Jahr 2022 betrug das Medianentgelt (mittlere Bruttoeinkommen) bundesweit 3.467 Euro. Das geht aus dem Gleichwertigkeitsbericht der Bundesregierung hervor. Das mittlere Einkommen in Vollzeit erwerbstätiger Personen lag in ländlich geprägten Kreisen auf einem deutlich niedrigeren Niveau als in Städten bzw. Großstädten. Auch die Stadt Suhl liegt unterhalb des Medianentgeltes und zählt damit zu den 25 % aller Kreise und Städte, die sich im unteren Quartil bewegen (zwischen 2.431 und 3.467 Euro). Unberücksichtigt bleiben dabei aber die unterschiedlichen Preisniveaus für Lebenshaltungskosten, die wiederum in Städten und Großstädten üblicherweise höher liegen als im ländlichen Raum.¹² Im thüringenweiten Vergleich liegt die Stadt Suhl mit einem verfügbaren Einkommen der privaten Haushalte je Einwohner in Höhe von 23.868 Euro zum Ende des Jahres 2021 an erster Stelle.¹³ Der Gleichwertigkeitsbericht der Bundesregierung zeigt weiterhin, dass die Stadt Suhl wie nahezu alle ländlich geprägten Gebiete im Osten Deutschlands einen regional hohen Anteil in Vollzeit beschäftigten Personen im unteren Entgeltbereich aufweist (> 18,9 %). Unter anderem auch begründet in einem hohen Anteil befristeter Einstellungen und Beschäftigungsverhältnisse (Befristungsquote < 36,3 %).¹⁴

Zur Abbildung der Einkommensarmut werden im Folgenden zum einen die Mindestsicherungssysteme, d.h. die sozialen Transferleistungen als staatliche Hilfen zur Sicherung des grundlegenden Lebensunterhaltes, sowie die Anzahl der leistungsberechtigten Empfänger betrachtet:¹⁵

- Grundsicherung für Arbeitssuchende nach dem SGB II
- Hilfe zum Lebensunterhalt außerhalb von Einrichtungen nach dem SGB XII
- Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung nach dem SGB XII
- Regelleistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz (AsylbLG)

Die Mindestsicherungsquote¹⁶ der Stadt Suhl beträgt im Jahr 2022 7,2 %. Im Jahr 2012 betrug die Mindestsicherungsquote noch 8,6 %. Thüringenweit beträgt sie zum Ende des Jahres 2022 7,0 %.¹⁷ Die folgende Abbildung (siehe Abb. 20) verdeutlicht, dass die Stadt Suhl im Vergleich zum Durchschnitt im Bundesland Thüringen eine niedrigere Mindestsicherungsquote aufweist. Im Mittel beträgt die Differenz der beiden Quoten über den Betrachtungszeitraum von zehn Jahren hinweg 0,52 Prozentpunkte.¹⁸

¹² BMWK, 2024, S.20f.

¹³ TLS, 2022b

¹⁴ BMWK, 2024, S.22ff.

¹⁵ Statistische Ämter des Bundes und der Länder, 2024a

¹⁶ Anteil der Empfänger sozialer Transferleistungen als staatliche Hilfen zur Sicherung des Lebensunterhaltes (Mindestsicherungsleistungen) an der Gesamtbevölkerung einer Kommune

¹⁷ Statistische Ämter des Bundes und der Länder, 2024b

¹⁸ ebd.

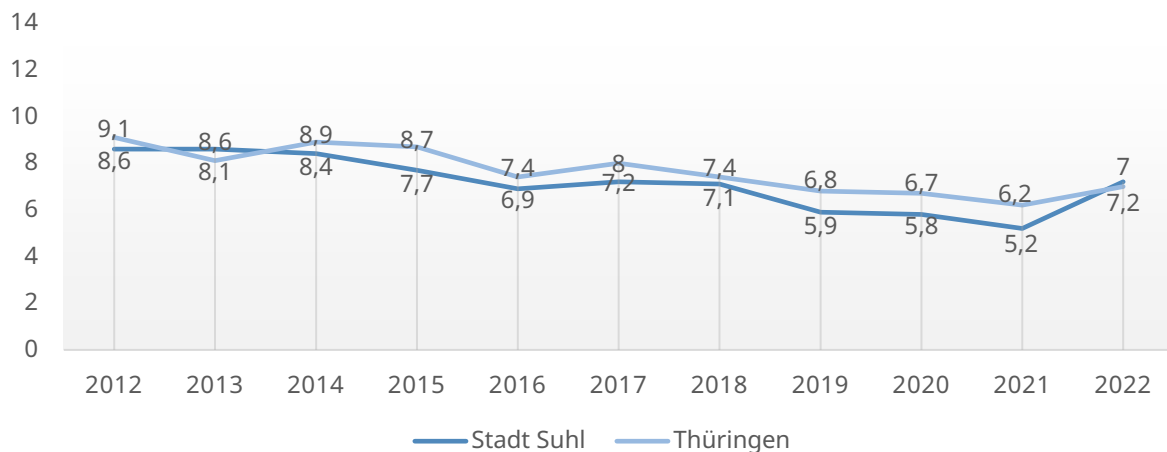


Abbildung 20: Entwicklung der Mindestsicherungsquote in Thüringen und in der Stadt Suhl 2012 - 2022 (Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, 2024b).

Mit 79,3 % macht den mit Abstand größten Anteil an Beziehern von Transferleistungen in der Stadt Suhl im Jahr 2022 die Grundsicherung für Arbeitssuchende nach dem SGB II aus. Insgesamt 1.610 Personen haben diese staatliche Hilfestellung erhalten. Mit 16,3 % (330 Personen) hat die Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung nach dem SGB XII den zweithöchsten Anteil. Hilfe zum Lebensunterhalt nach dem SGB XII empfangen im Jahr 2022 70 Personen (3,4 %). Den geringsten Anteil haben die Regelleistungen nach dem AsylbLG mit 1,0 %. Das entspricht 20 Personen im Jahr 2022.¹⁹

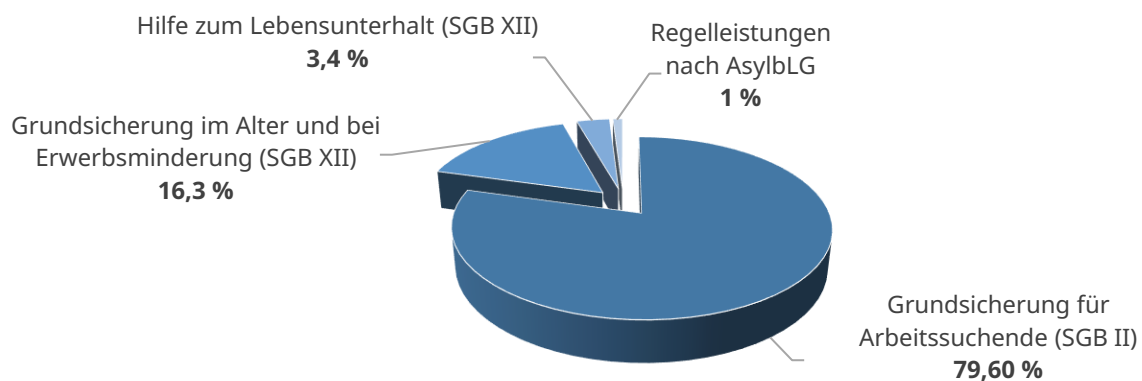


Abbildung 21: Anteile der Transferleistungen aus den staatlichen Sicherungssystemen an der Mindestsicherungsquote 2022 (Quelle: TMASGFF, 2024a).

Darüber hinaus haben im Jahr 2022 insgesamt 505 Haushalte Wohngeld bezogen. Davon erhielten 480 Haushalte die Leistung als Mietzuschuss, 25 Haushalte als Lastenzuschuss.²⁰

¹⁹ TMASGFF, 2024a

²⁰ ebd.

Die Leistungen zur Grundsicherung nach dem SGB II haben den mit Abstand höchsten Anteil an den gesamten Mindestsicherungsleistungen innerhalb der Stadt Suhl inne, so dass sich eine genauere Betrachtung dieser lohnt.

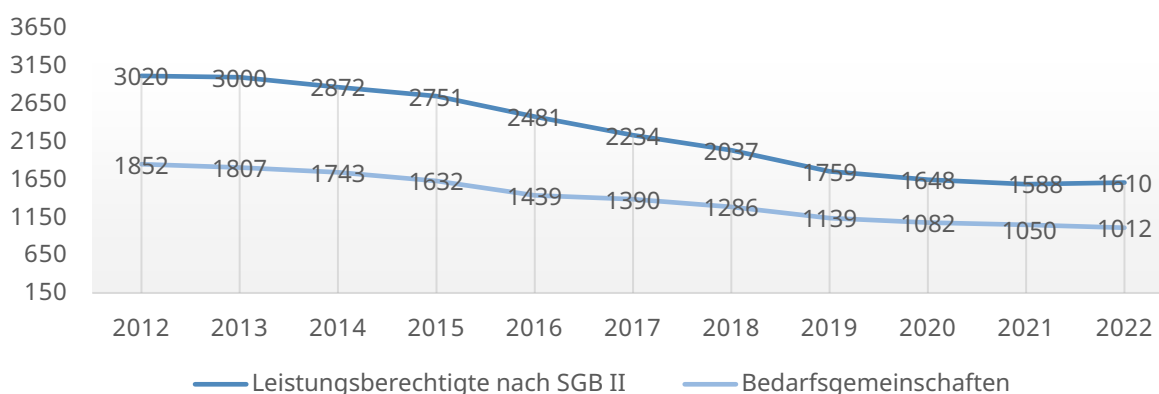


Abbildung 22: Entwicklung der Leistungsberechtigten nach SGB II und Bedarfsgemeinschaften 2012 - 2022 (Quelle: ThOnSA, 2022).

Parallel zum Rückgang der Arbeitslosenzahlen (siehe Abb.19) ist eine sinkende Anzahl an Leistungsberechtigten nach dem SGB II und der Anzahl an Bedarfsgemeinschaften zu verzeichnen. Bestanden im Jahr 2012 noch 1.852 Bedarfsgemeinschaften, waren es im Jahr 2022 nur noch 1.012.²¹

Bei der Betrachtung der in Bedarfsgemeinschaften lebenden Personen wird deutlich, dass diese einen besonders hohen Anteil an Single-Bedarfsgemeinschaften aufweisen (64,43 %, n = 652). Dieser Wert übersteigt jedoch nicht den Anteil Alleinstehender an allen Suhler Haushalten, der im Jahr 2022 bei 68,71 % liegt. Überdurchschnittlich hoch fallen auch Bedarfsgemeinschaften Alleinerziehender (n = 167) aus. Gegenüber einem Anteil von 5,94 % der alleinstehenden Familienverbände mit Kind(ern) an allen Suhler Haushalten im Jahr 2022 fällt der Anteil an Bedarfsgemeinschaften mit 16,5 % um das Dreifache höher aus. Demgegenüber steht ein geringer Anteil an Partnergemeinschaften mit Kind(ern). Mit einem Anteil von 9,78 % (n = 99) an allen Bedarfsgemeinschaften liegt der Wert unter dem Anteil der Familienverbände mit Kind(ern) an allen Suhler Haushalten (11,33 %).²²

Gebiet	% - Anteil der Bedarfsgemeinschaften (n = 1.012) an:			
	Haushalte gesamt	Allein- stehende	Allein- erziehende	Paare mit Kindern
Stadt Suhl	3,96	3,72	11,00	3,42

Tabelle 8: Anteil der Bedarfsgemeinschaften an Familienverbänden 2022 (Quelle: ThOnSA, 2022b).

²¹ ThOnSA, 2022a,

²² ThOnSA, 2022b,

Es wird deutlich, dass insbesondere Haushalte Alleinstehender mit Kindern häufig Transferleistungen zur Sicherung des grundlegenden Lebensunterhaltes beziehen.

Neben den Transferleistungen zur Grundsicherung nach dem SGB II zeigt ein Blick auf die Entwicklung der Empfänger von Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung folgendes Bild:

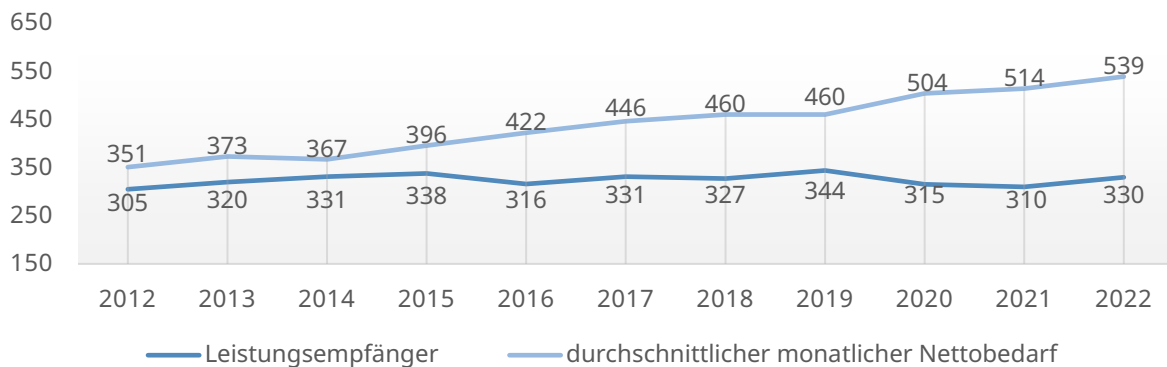


Abbildung 23: Entwicklung der Leistungsempfänger von Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung 2012 - 2022 (Quelle: TLS, 2022c).

Die Zahl der Leistungsempfänger bleibt auf einem gleichbleibenden Niveau. Jedoch steigt der durchschnittliche monatliche Nettobedarf seit dem Jahr 2012 kontinuierlich an und lag im Jahr 2022 bei 539 Euro. Im Jahr 2012 waren es durchschnittlich noch 351 Euro.

Eine weitere bedarfsorientierte Sozialleistung ist die Hilfe zur Pflege nach Kapitel 7 SGB XII. Hilfe zur Pflege dient dazu, Menschen mit Pflegebedarf zu unterstützen, wenn die eigenen finanziellen Mittel oder die Leistungen der Pflegeversicherung nicht ausreichen. Auch für Personen, die nicht pflegeversichert sind. Aufgrund des zunehmenden Anteils älterer Generationen lohnt sich auch hier ein Blick auf die Entwicklung in den vergangenen zehn Jahren.



Abbildung 24: Entwicklung der Leistungsempfänger von Hilfe zur Pflege 2012 - 2022 (Quelle: TLS, o.J.b).

Lag die Zahl der Leistungsempfänger in den Jahren 2012 bis 2019 noch relativ stabil bei durchschnittlich 142 Personen, erreichte sie ihren Höhenpunkt im Jahr 2020 mit 190 Leistungsempfängern. Das entspricht einem Anstieg von 32,87 %. Eine mögliche Ursache für

diesen Anstieg sind die stetig wachsenden Eigenanteile in der Pflege im Zuge des Pflegepersonal-Stärkungsgesetzes (PpSG). In den letzten beiden Jahren des Betrachtungszeitraumes sinkt die Anzahl der langsam wieder ab.

Gesundheit und Pflege

Die integrierte Sozialplanung betrachtet die Themen Prävention und Gesundheitsförderung als Querschnittsthemen. Mitunter hat die soziale Lage der Bevölkerung einen entscheidenden Einfluss auf die individuellen Gesundheitschancen der Bevölkerung:

„Menschen in schwierigen Lebenslagen erkranken häufiger und schwerer und sterben früher als sozial besser Gestellte.“²³

Dementsprechend greift die integrierte Sozialplanung auch Strategien zur Stärkung gesundheitlicher Ressourcen und zur Verminderung gesundheitlicher Belastungen auf.

Ausgewählte Gesundheitsindikatoren

Lebenserwartung und Sterblichkeit

Mit Abbildung 6 wurde bereits aufgezeigt, dass die Anzahl der jährlichen Sterbefälle in der Stadt Suhl einem kontinuierlichen Wachstum unterliegt. Die Sterbeziffer gibt darüber hinaus die Anzahl der Gestorbenen je 100.000 Einwohnern und damit die Sterblichkeit der Bevölkerung an.²⁴

Im Jahr 2022 verstarben 70 Personen in der Stadt Suhl. Damit betrug die Sterbeziffer 1.938,0 Sterbefälle je 100.000 Einwohner. Das mittlere Sterbealter lag bei 79,4 Jahren. Damit wurden die Suhler 3,2 Jahre älter als im Jahr 2012. Über einen Betrachtungszeitraum von zehn Jahren stieg die Sterblichkeit von 1.213,2 auf 1.938,0 Sterbefälle je 100.000 Einwohner an. Ein deutlicher Anstieg kennzeichnet sich im Verlauf durch das Auftreten der Corona-Pandemie in den Jahren 2020 zu 2021. Seit dem Jahr 2022 ist ein erster leichter Rücklauf erkennbar.

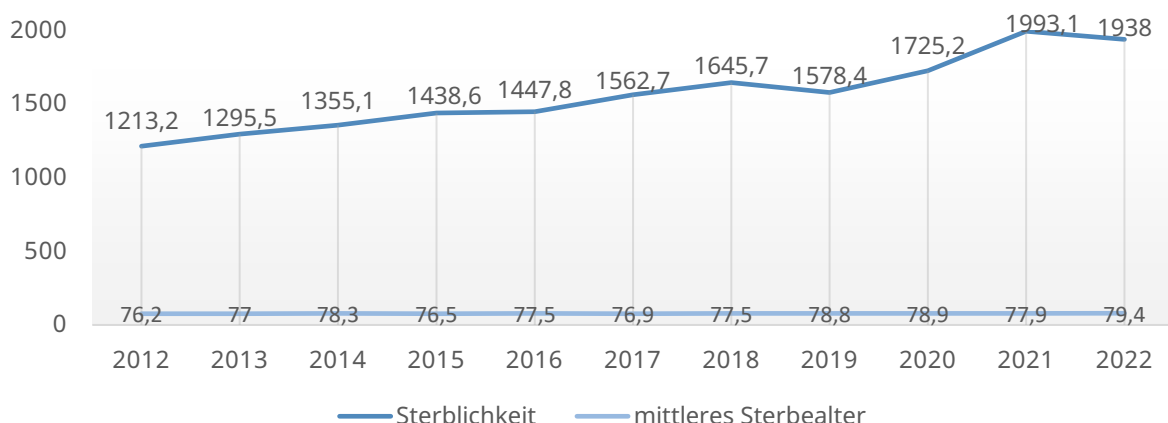


Abbildung 25: Sterblichkeit und mittleres Sterbealter 2012 - 2022 (Quelle: TLS, o.J.c).

²³ bzga, o.J.

²⁴ Statistisches Bundesamt, 2024b

Todesursachen

Im Sinne der Gesundheitsberichterstattung müssen die statistischen Daten zum Sterbgeschehen um die Daten aus der amtlichen Todesursachenstatistik ergänzt werden.

Todesursache (ICD)	2012		2022	
	Sterbefälle	Sterblichkeit	Sterbefälle	Sterblichkeit
Neubildungen C00 - D48	98	267,8	139	375,7
Endokrine, Ernährungs- und Stoffwechselkrankheiten E00 - E90	19	51,9	34	91,9
Krankheiten des Kreislaufsystems I00 - I99	185	505,6	231	624,3
Krankheiten des Atmungssystems J00 - J99	33	90,2	66	178,4
Krankheiten des Verdauungssystems K00 - K93	32	87,5	34	91,9
Verletzungen, Vergiftungen und bestimmte andere Folgen äußerer Ursachen S00 - T98	20	54,7	33	89,2
Sonstige Todesursachen	53	144,9	171	462,2

Tabelle 9: Todesursachen der Verstorbenen 2012 und 2022 (Quelle: TLS, o.J.d).

Im Jahr 2012 starben die meisten Personen in der Stadt Suhl an Herz-Kreislauf-Erkrankungen (42,05 %). Auch im Jahr 2022 stellen die zugehörigen Krankheitsbilder den größten Anteil an den Todesursachen in der Stadt Suhl dar. Insgesamt 231 Todesfälle (32,63 %) sind auf Störungen des Herz-Kreislauf-Systems zurückzuführen. Als zweithäufigste Ursache führten im Jahr 2022 sonstige Ursachen zum Tod von 171 Personen (24,15 %), gefolgt von Krebserkrankungen mit 139 Sterbefällen (19,63 %). Dementsprechend erliegt beinahe jeder dritte Verstorbene an einer Erkrankung des Herz-Kreislauf-Systems, knapp jeder fünfte an einer bösartigen Neubildung. Auch im bundesweiten Vergleich sind Herz-Kreislauf-Erkrankungen und bösartige Neubildungen die führenden Todesursachen.²⁵

Die bedeutsamsten Herz-Kreislauf-Erkrankungen bilden die koronare Herzkrankheit, der Herzinfarkt und Schlaganfall. Als hauptursächliche Risikofaktoren gelten neben Hypertonie (Bluthochdruck), Diabetes mellitus, Fettstoffwechselstörungen und Adipositas (Fettleibigkeit) auch das individuelle gesundheitsbeeinträchtigende Verhalten. Dazu zählen u.a. Rauchen, körperliche Inaktivität und eine ungesunde Ernährung. Letztere eröffnen aufgrund ihrer Beeinflussbarkeit ein großes Präventionspotential.²⁶

²⁵ Statistisches Bundesamt, 2023

²⁶ RKI, 2023

Arbeitsunfähigkeit

Im Jahr 2022 waren Arbeitnehmer in Deutschland im Durchschnitt 15,0 Tage arbeitsunfähig. Gegenüber dem Vorjahr entspricht das einem Plus von 3,8 Krankheitstagen.²⁷

Gemäß dem Wissenschaftlichen Institut der AOK verzeichnen die neuen Bundesländer den höchsten Krankenstand, an erster Stelle das Bundesland Thüringen mit 7,9 %. Hauptursachen für Krankenschreibungen bilden Atemwegserkrankungen (17,5 %), Muskel- und Skelett-Erkrankungen (17,4 %) und psychische Erkrankungen (10,3 %). Weitere Ursachen bilden Verletzungen (8,1 %), Herz-Kreislauf-Erkrankungen (4,0 %) sowie Erkrankungen der Verdauungsorgane (3,3 %). Den psychischen Erkrankungen kommt dabei eine besondere Bedeutung zu, da die Dauer der Krankschreibung mit 29,6 Tagen je Krankheitsfall doppelt so lang war, wie die durchschnittliche Dauer je Krankheitsfall mit 11,3 Tagen. Weitere lange Ausfallzeiten verursachen Herz-Kreislauf-Erkrankungen und Muskel-Skelett-Erkrankungen mit durchschnittlich 19,0 Tagen bzw. 16,4 Tagen. Das höchste Fehlzeitengeschehen verzeichneten im Jahr 2022 die Branchen der öffentlichen Verwaltung/ Sozialversicherung mit einem Krankenstand von 7,9 %, das Gesundheits- und Sozialwesen mit 7,8 % sowie die Branche Energie, Wasser, Entsorgung und Bergbau mit 7,5 %. Im Bereich der Banken und Versicherungen wurde mit 4,9 % der niedrigste Krankenstand verzeichnet. Ältere Arbeitnehmer sind aufgrund des gleichzeitigen Auftretens mehrerer Erkrankungen gleichzeitig (Multimorbidität) und eines sich verändernden Krankheitsspektrums durchschnittlich länger krankgeschrieben, als jüngere Arbeitnehmer. Jedoch fallen sie zahlenmäßig seltener aus. Ebenso unterscheiden sich die Ursachen des Fehlzeitengeschehens nach Altersgruppen und Geschlechtern:

Atemwegserkrankungen waren mit 32,7 % der Hauptgrund für die Krankschreibung junger Arbeitnehmer, Muskel- und Skelett-Erkrankungen mit 22,3 % bei älteren Arbeitnehmern. Die meisten Fehltage aufgrund psychischer Erkrankungen entfielen mit 11,65 % auf die Altersgruppe der 30- bis 34-Jährigen. In der Gesamtbetrachtung ist der Krankenstand bei Frauen mit 7,0 % höher als bei Männern mit 6,5 %. Muskel- und Skelett-Erkrankungen bilden die häufigste Ursache einer Krankeschreibung bei weiblichen und männlichen Arbeitnehmern (15,4 % und 19,2 %). Frauen sind darüber hinaus auch aufgrund von psychischen Erkrankungen (12,8 %) und Atemwegserkrankungen (18,6 %) am häufigsten krankgeschrieben. Männer mit 9,9 % aller Fehltage auch aufgrund von Verletzungen.²⁸

Gesundheitsindikatoren der Kinder und Jugendgesundheit

Im Jahr 2022 wurden 260 Kinder bei der Schuleingangsuntersuchung vorgestellt. Von 259 wurde der Body-Maß-Index zur Feststellung von Unter-, Normal- und Übergewicht erhoben.

²⁷ Statistisches Bundesamt, 2024c

²⁸ Meyer et al., 2023

Bei 27 Kindern (10,4 %) wurde Untergewicht festgestellt, davon 10 Kinder mit starkem Untergewicht. 196 Kinder wiesen Normalgewicht auf (75,7 %). 36 Kinder waren übergewichtig (13,9 %), davon 16 Kinder adipös (6,2 %). Jungen waren dabei häufiger von Adipositas betroffen als Mädchen.

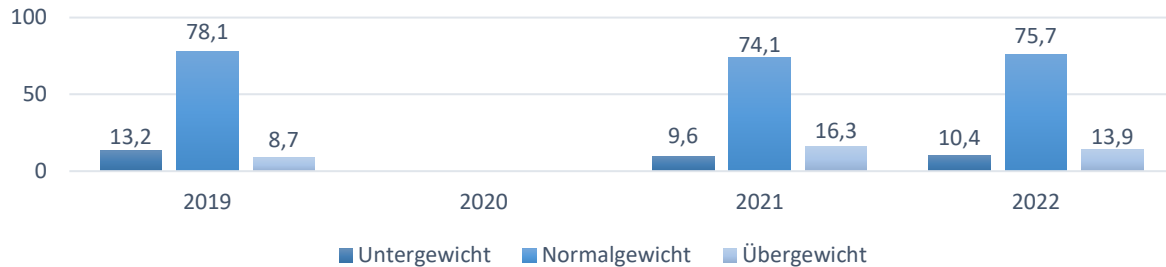


Abbildung 26: Entwicklung Gewicht von Kindern zur Schuleingangsuntersuchung (Quelle: TMASGFF, 2024a).

Ein thüringenweiter Vergleich der Daten aus dem Jahr 2022 offenbart, dass der Anteil der untersuchten Kinder mit Untergewicht (10,4 %) und mit Übergewicht (13,9 %) über dem thüringenweiten Durchschnitt mit 8,7 % und 13,6 % liegt.²⁹

Weiterhin wurde von den 260 Kindern bei der Schuleingangsuntersuchung die Sehschärfe untersucht. Insgesamt wiesen 17 und damit 6,5 % der untersuchten Kinder eine verminderte Sehschärfe (Hyperopie = Weitsichtigkeit) auf. Im Jahr 2021 waren es noch 7 und somit 3,5 % der untersuchten Kinder. Im Jahr 2019 20 Kinder und damit 7,5 %. Aus dem Jahr 2020 liegen keine Daten vor.³⁰

Gesundheitsversorgung

„Die Gesundheitsversorgung umfasst alle Organisationen, Strukturen und Prozesse, die der Förderung der Gesundheit, der Vorbeugung von Krankheiten, der medizinischen und therapeutischen Behandlung, der Rehabilitation und der Pflege dienen.“³¹

Im Rahmen der integrierten Sozialplanung findet die Gesundheitsversorgung eine anteilige Berücksichtigung mit dem Ziel, soziale Programme und Maßnahmen zu entwickeln, die die Gesundheit und das Wohlergehen der Bevölkerung verbessern. Dies umfasst die Planung und Umsetzung von Maßnahmen zur Förderung von Gesundheit, Prävention von Krankheiten, Zugang zu Gesundheitsdiensten und sozialer Unterstützung.

Zur Sicherstellung einer flächendeckenden und bedarfsgerechten medizinischen Versorgung wird von der Kassenärztlichen Vereinigung Thüringen (KVT) eine Bedarfsplanung für Ärzte erstellt. Diese zielt darauf ab, den Versorgungsgrad in verschiedenen Regionen zu bestimmen und zu gewährleisten, dass genügend Ärzte und Psychotherapeuten für die Bevölkerung zur Verfügung stehen. Die Bedarfsermittlung erfolgt auf Basis von Ein-

²⁹ TMASGFF, 2024a

³⁰ ebd.

³¹ RKI, 2024

wohnerzahlen, Morbiditätsstrukturen (Krankheitshäufigkeiten), demografischen Entwicklungen und anderen relevanten Daten. Das Ziel ist es, regionale Unterschiede in der Versorgungsdichte auszugleichen und eine bedarfsgerechte Verteilung zu gewährleisten. Ein Einwohner-Arzt-Verhältnis von über 110 % spricht für eine Überversorgung, ein Verhältnis von unter 50 % zeugt von einer Unterversorgung.

Im Jahr 2022 lag der Versorgungsgrad für die hausärztliche Versorgung in der Stadt Suhl bei 96,1 % und für die kinderärztliche Versorgung bei 220,8 %³². Der Versorgungsgrad mit Fachärzten bewegt sich zwischen 92,1 % im Bereich der Psychotherapeuten und 197,3 % bei den HNO-Ärzten.³³

Im Planungsbereich Stadt Suhl sind mit aktuellem Stand (11.06.2024) 3,0 unbesetzte kassenärztliche Sitze im Bereich der hausärztlichen Versorgung vorhanden. Die Versorgung mit Kinderärzten ist aktuell ausreichend und der Planungsbereich für weitere Kassenarztsitze gesperrt. Im fachärztlichen Planungsbereich Schmalkalden-Meiningen/ Suhl bestehen folgende Zulassungsmöglichkeiten: 1,0 Augenärzte, 1,0 Hautärzte und 3,0 Sitze im Bereich Nervenheilkunde, Neurologie, Neurologie und Psychiatrie, Psychiatrie sowie Psychiatrie und Psychotherapie. Des Weiteren sind für die spezialisierte fachärztliche Versorgung im Planungsbereich Südwestthüringen mit Stand 11.06.2024 3,5 Kassenarztsitze für Kinder- und Jugendpsychiatrie unbesetzt. Im Planungsbereich Thüringen für die gesonderte fachärztliche Versorgung jeweils 1,0 Zulassungen für Strahlentherapeuten und Transfusionsmediziner möglich.³⁴

Planungsbereichsübergreifend waren zum Ende des Jahres 2022 insgesamt 329 Ärzte und 48 Zahnärzte in der Stadt Suhl tätig.³⁵ Damit betrug die Ärztedichte 112 Einwohner je Arzt. Im Jahr 2012 lag sie noch bei 122 und im Jahr 2002 bei 165 Einwohnern je Arzt. Neben der Stadt Jena mit 80 Einwohnern pro Arzt kennzeichnet sich die Stadt Suhl damit durch die zweitgeringste Anzahl an Einwohnern pro Arzt. Den höchsten Wert verzeichnet der Saale-Orla-Kreis mit 508 Einwohnern pro Arzt.³⁶ Auf einen Zahnarzt kamen in der Stadt Suhl 771 Einwohner.³⁷ Ein anderes Bild zeigt sich jedoch bei den Allgemeinärzten (Hausärzte, Praktische Ärzte). In diesem Bereich steigt die Einwohnerzahl in der Stadt Suhl je praktizierendem Arzt kontinuierlich weiter an. Lag sie im Jahr 2012 noch bei 1.798 Einwohnern pro niedergelassenem Arzt betrug sie im Jahr 2022 bereits 2.847. Damit belegt die Stadt Suhl im thüringenweiten Vergleich Rang 4. Mehr Einwohner auf einem niedergelassenen Allgemeinarzt verzeichneten nur der Ilm-Kreis (3.051), das Altenburger Land (3.415) und die Stadt Erfurt (3.771).³⁸ Weiterhin waren in 10 öffentlichen Apotheken

³² TMASGFF, 2024a

³³ ebd.

³⁴ KVT, 2024,

³⁵ TLS, o.J.e

³⁶ TLS, o.J.f

³⁷ TLS, o.J.e

³⁸ TLS, o.J.g

21 Apotheker tätig. Im Jahr 2012 waren es noch 16 Apotheker in 11 Apotheken. Damit kamen im Jahr 2022 1.762 Einwohner auf einen Apotheker.³⁹

Im Zuge der demografischen Wandlungsprozesse steht die Gesundheitsversorgung jedoch vor enormen und neuen Herausforderungen. Mit der Zunahme alter und hochalt-riger Bevölkerungsgruppen und der altersbedingt steigenden Prävalenz degenerativer und chronischer Erkrankungen sowie deren multimorbiden Auftreten steigt die Inanspruchnahme von Gesundheitsleistungen kontinuierlich an. Auch die steigende Lebenserwartung im Zuge des voranschreitenden medizinischen Fortschritts und der damit verbundenen Behandlungsmöglichkeiten, führen zu einer verstärkten Inanspruchnahme.^{40,41} Mit dem wachsenden Behandlungsaufwand geht auch ein enormer Anstieg der Kontakte zwischen Ärzteschaft und zu versorgenden Personen einher. Sinkende Bevölkerungszahlen vergrößern darüber hinaus den Versorgungsradius und die Arbeitsbelastung der Gesundheitsdienstleister. Gleichzeitig ergeben sich längere Wartezeiten und Wege für Hilfesuchende, deren Mobilität mit steigendem Alter zunehmend eingeschränkt ist.⁴²

Der steigenden Anzahl und Intensität medizinischer Versorgungsleistungen durch die Zunahme alter und hochbetagter Personen steht eine sich wandelnde Versorgungssituation aufgrund der voranschreitenden Alterung von Personen im ärztlichen Dienst und fehlenden Nachbesetzungsverfahren gegenüber.⁴³ Eine Ursache dieser Entwicklung bilden die Anforderungen der nachrückenden Generationen an ihren zukünftigen Arbeits- und Lebensort, denen insbesondere ländliche Regionen meist nicht gerecht werden können. Attraktive Arbeitsangebote in Form moderner und flexibler Arbeitsmodelle, multiprofessionelle Kooperationsmöglichkeiten und umfassende Fortbildungsmöglichkeiten, in Verbindung mit ausreichenden Angeboten zur Vereinbarkeit von Familie und Berufstätigkeit im Rahmen einer ausgewogenen Work-Life-Balance - Erwartungen, die bei der Wahl des zukünftigen Lebensmittelpunktes einen hohen Stellenwert einnehmen.^{44,45,46} Städte und städtische Regionen haben dabei meist eine vorteilhafte Position und gelten als attraktiver und bequemer. Der ländliche Raum wird mehrheitlich mit Gedanken an eine hohe Arbeitsbelastung aufgrund der zunehmenden Alterung der Bevölkerung, einem erhöhten Verwaltungsaufwand durch die selbstständige Praxisführung und langen Wegen, u.a. zu Hausbesuchen, verbunden.⁴⁷ Dementsprechend wird die Sicherstellung einer bedarfsgerechten Gesundheitsversorgung eine zukünftige Schwerpunktaufgabe darstellen.

³⁹ TLS, o.J.e

⁴⁰ Beauftragter der Bundesregierung für die Neuen Bundesländer, 2011, S.18f.

⁴¹ Slesina, 1991, S.2

⁴² Thüringer Ministerium für Infrastruktur und Landwirtschaft, 2016, S.32

⁴³ Beauftragter der Bundesregierung für die Neuen Bundesländer, 2011, S.18f.

⁴⁴ Landratsamt Miltenberg, 2016

⁴⁵ Landratsamt Calw, 2015, S.36

⁴⁶ KVT, 2019, S.11

⁴⁷ dostal & partner managementberatung gmbh, 2020, S.12f.

Selbsthilfe

Das Potenzial, dem demografischen Wandel und seinen Auswirkungen auf den medizinischen Versorgungsbedarf, bei gleichzeitig schwindenden Ressourcen der bereitstehenden Versorgungsstrukturen, insbesondere im Bereich der ärztlichen Versorgung, effektiv, zeitnah und nachhaltig begegnen zu können, besitzen Selbsthilfegruppen (SHG).

Schwerpunktmäßig setzen gesundheitsbezogene SHG dort an, wo das professionelle Gesundheitssystem an seine Grenzen stößt. Mit ihren besonderen Charakterzügen besitzen SHG die notwendige Dynamik Fehlversorgungstendenzen und -erscheinungen, im Zuge des fortschreitenden demografischen Wandels unmittelbar und nachhaltig zu korrigieren. Im Mittelpunkt zunehmender medizinischer Versorgungsbedarfe, bei gleichzeitig schwindenden Ressourcen der bereitstehenden Versorgungsstrukturen, können sie zu einer Entlastung im professionellen Leistungssektor, insbesondere im ärztlichen Bereich, des Gesundheitswesens beitragen. Mit ihrer Fähigkeit, die Grenzen des medizinischen Behandlungsspektrums zu durchbrechen und auch die psycho-sozioökonomischen Komponenten von Krankheitsverläufen in die Bewältigung von Erkrankungen, Behinderungen und weitere gesundheitsrelevante Problemlagen zu integrieren, können sie einen ganzheitlichen Ansatz in der Behandlung und im Umgang mit der gesundheitlichen Einschränkung erreichen - im Rahmen der medizinischen und (psycho-)sozialen Behandlung sowie in den Bereichen Nachsorge, Prävention und Gesundheitsförderung.⁴⁸

Bereits seit über 30 Jahren bildet die Selbsthilfebewegung einen integralen Bestandteil der sozialen und gesundheitlichen Versorgungsstruktur in der Stadt Suhl.⁴⁹

Das Soziale Zentrum Suhl (ehemals: BESEG - BEratungsstelle zur SElbsthilfe und Gesundheitsförderung) ist eine von thüringenweit 22 Selbsthilfekontaktstelle bzw. Selbsthilfeunterstützungseinrichtungen, die sich seit ihrer Gründung im Juni 1990 in kommunaler Trägerschaft befindet. Seit Juni 2012 ist sie beim Sozial- und Gleichstellungsbüro im Sozialamt der Stadtverwaltung Suhl angegliedert.^{50,51} Unterstützung erfuhren im Jahr 2020 61 gesundheitsbezogene SHG, klassifiziert in die Hauptbereiche „chronische Erkrankung/ Behinderung“, „Suchterkrankungen und -probleme“ sowie „psychische Erkrankungen“. Differenzierter betrachtet befassen sich nahezu 41 % mit chronischen Erkrankungen und Behinderungen, 10 % mit psychosozialen Fragestellungen, weitere 8 % mit Suchterkrankungen und -problemen. Darüber hinaus fokussieren 4 % der SHG gesundheitspezifische Themen in den Bereichen „Alter und ältere Menschen“ sowie „Eltern und Kind“ (8 %). Weitere 14 % beziehen sich auf den Bereich Funktionstraining, 8 % auf sonstige gesundheitsrelevante Themen. Zudem sind 7 % im Themenfeld Soziokultur aktiv. 16 SHG

⁴⁸ Flatten 1991, S.14

⁴⁹ J. Schmatloch, persönliche Kommunikation, 17.12.2020

⁵⁰ NAKOS, 2020, S.49

⁵¹ J. Schmatloch, persönliche Kommunikation, 17.12.2020

ruhten aus verschiedenen Gründen, neue SHG zu verschiedenen Themen sind in Planung.^{52,53}

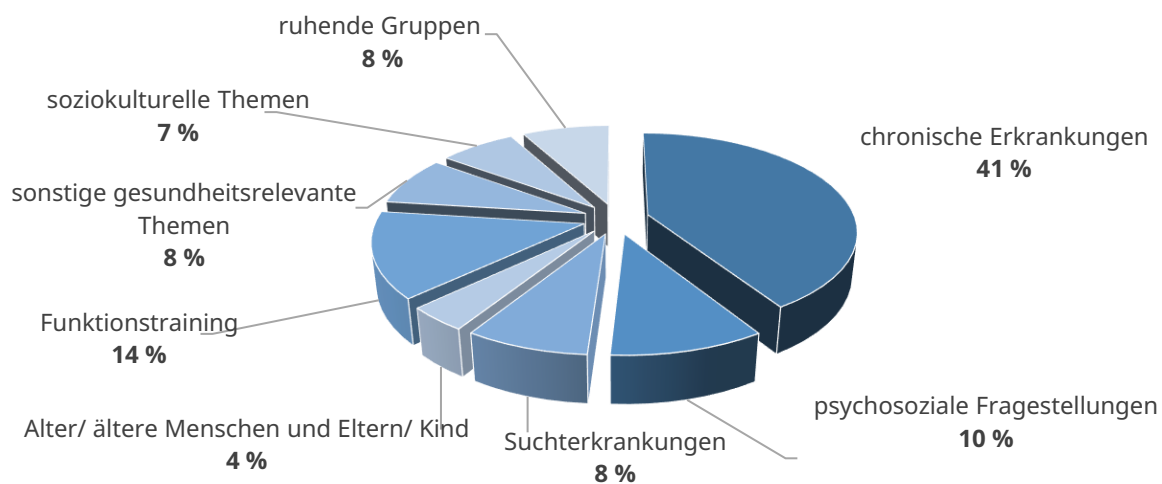


Abbildung 27: Thematische Ausrichtung der Selbsthilfegruppen 2020 (Quelle: Soziales Zentrum, 2020 und J. Schmatloch, persönliche Kommunikation, 30.08.2020).

Mit Stand Dezember 2020 engagierten sich rund 2.200 aktive Mitglieder in den Gruppen der Suhler Gesundheitsselbsthilfe. Gemessen an den 36.525 Einwohnern zum 31.12.2020 entspricht das rund 6,02 % der Bevölkerung. Eine Auswertung des Jahres 2020 ergab eine Gesamtanzahl von 173 Selbsthilfeaktivitäten, davon 76 SHG-Treffen (u.a. Beratungen, Gesprächsrunden, Vorträge) und 97 Maßnahmen der aktiven Funktionssportgruppen.⁵⁴

Die voranschreitende Entwicklung der Selbsthilfebewegung verdeutlicht die bereits bestehenden Defizite im gesundheitlichen Versorgungssystem und übt damit indirekt Kritik an fehlenden oder unzureichenden Versorgungsstrukturen, insbesondere im psychosozialen Bereich.⁵⁵ In den kommenden Jahren könnte die gesundheitsbezogene Selbsthilfe somit zu einer unabdinglichen Notwendigkeit zur Abwendung von drohenden Versorgungsengpässen werden.⁵⁶ Eine monetäre Betrachtung der Selbsthilfe zur Bewertung ihrer Leistung nach „Mark und Pfennig“ kann mitunter als taktlos und falsche Herangehensweise, aufgrund der einseitigen Betrachtung von Wirkung und Nutzen, empfunden werden. Auch vor dem Hintergrund, dass die positive Beeinflussung gesundheitsökonomischer Outcomes, wie die Entlastung des Gesundheitswesens, kein grundlegendes Ziel der Selbsthilfearbeit darstellen und auch nicht sollen. Vielmehr stellen die

⁵² Soziales Zentrum, 2020

⁵³ J. Schmatloch, persönliche Kommunikation, 30.08.2020

⁵⁴ J. Schmatloch, persönliche Kommunikation, 22.12.2020

⁵⁵ Dlouhy, 1991, S.182

⁵⁶ Kofahl et al., 2016a, S.26

Aktivitäten durch die psychosoziale Hilfestellung und Behandlungsbegleitung eine sinnvolle und innovative Ergänzung zum professionellen Versorgungssystem dar.^{57,58,59} Nichtsdestotrotz treten Fragen nach der Wirkung gesundheitsbezogener Selbsthilfearbeit immer wieder in den Mittelpunkt politischer Debatten, vor allem vor dem Hintergrund der ökonomischen Bewertung von Kosten und Nutzen im Zuge verschiedener Fördermodalitäten.^{60,61,62} Die Durchführung einer Wirtschaftlichkeitsbetrachtung als Entscheidungsgrundlage kommunaler Förderungen im Rahmen der öffentlichen Daseinsvorsorge ist geboten.

Die These, dass SHG Fehlversorgungstendenzen und -erscheinungen im Zuge des fortschreitenden demografischen Wandels unmittelbar und nachhaltig zu korrigieren, konnte mit einer durchgeführten Untersuchung im Rahmen einer Masterarbeit unter dem Titel „Ökonomische Wirkung von gesundheitsbezogenen Selbsthilfegruppen auf die Inanspruchnahme medizinischer Versorgungsleistungen in der Stadt Suhl“ aus dem Jahr 2021 für die Stadt Suhl bestätigt werden. Die monetäre Bewertung bestätigte, dass mit der gesundheitsbezogenen Selbsthilfearbeit in der Stadt Suhl jährliche Kosten professioneller Versorgungsleistungen zwischen durchschnittlich 8.554,32 Euro und über 565.150,24 Euro bzw. zwischen unter 383,60 Euro und 2.851,44 Euro pro SHG-Mitglied vermieden werden.

Sucht

Der Suchthilfebericht 2022 des Bundeslandes Thüringen verdeutlicht, dass Jugendliche im Durchschnitt zwischen dem 14. und 15. Lebensjahr in ersten Kontakt mit den legalen Substanzen Alkohol und Tabak kommen. Illegale Substanzen, wie Cannabis, werden durchschnittlich mit 16 Jahren zum ersten Mal konsumiert, Amphetamine und Methamphetamine im Mittel zwischen 19 und 20 Jahren, Heroin mit 22 Jahren. Erstkontakt mit Glücksspielautomaten haben junge Erwachsene im Durchschnitt mit 23 Jahren.⁶³

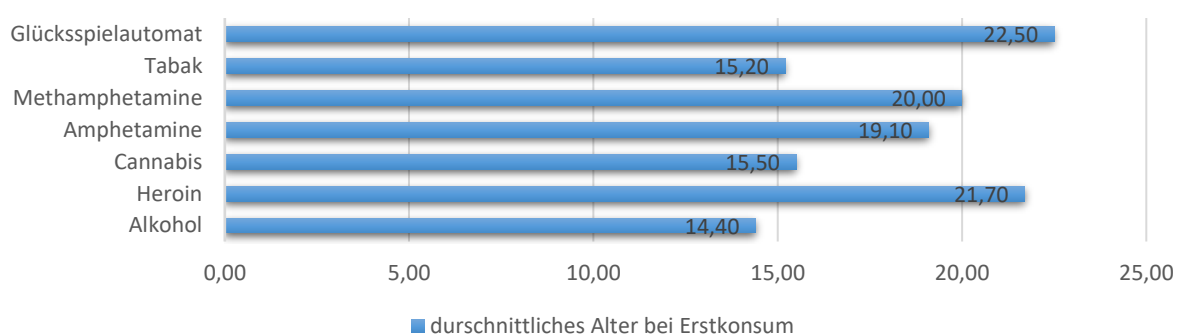


Abbildung 28: Durchschnittsalter bei Erstkonsum 2022 (Quelle: Künzel et. al, 2023, S.16).

⁵⁷ Huber, 1987, S.59ff.

⁵⁸ Nickel et al., 2016c, S.188

⁵⁹ Matzat, 2016, S.253

⁶⁰ Huber, 1987, S.121

⁶¹ Powell, 1993, S.151

⁶² Stark, 1995a, S.9

⁶³ Künzel et. al, 2023, S.16

Die Statistik zeigt, dass der Erstkonsum im jugendlichen und jungen Erwachsenenalter stattfindet. Darüber hinaus wird auch von 41.000 zeitweise und 24.000 dauerhaft betroffenen Kindern und Jugendlichen in Thüringen ausgegangen, die im Alter bis zu 18 Jahren mit einem oder zwei suchtkranken Elternteilen zusammenleben. Diese Kinder und Jugendlichen sind neben zahlreichen Belastungen sozialer, psychischer und physischer Art auch einem bis zu sechsfach erhöhten Risiko ausgesetzt, selber einmal eine suchtspezifische Störung zu entwickeln.⁶⁴

In ambulanten Einrichtungen im Raum Süd-West-Thüringen werden mit 42,9 % am häufigsten Personen mit alkoholbezogenen Störungen behandelt, gefolgt von stimulanzenbezogenen Störungen (21,3 %) und cannabinoid-bezogenen Störungen (16,8 %). Auch im stationären Bereich dominiert die Hauptdiagnose alkoholbezogener Störungen mit 91,7 %. Darüber hinaus wird auch Crystal Meth thüringenweit immer öfter konsumiert.⁶⁵ Die ambulante und stationäre Behandlung alkoholbezogener Störungen bezieht sich dabei insbesondere auf Personen zwischen dem 40. und 50. Lebensjahr. Personen mit Störungen in Bezug auf illegale Substanzen wiesen dabei doppelt so häufig einen Migrationshintergrund auf, als Personen mit einer alkoholbezogenen Störung.

Störungen aufgrund des Konsums von Stimulanzien und Opioiden werden im Raum Süd-West-Thüringen durchschnittlich zwischen dem 33. und 37. Lebensjahr behandelt, cannabinoid-bezogene Störungen sowie Störungen aufgrund des multiplen Substanzgebrauches zwischen dem 25. und 33. Lebensjahr. Der Anteil der Betreuungsabbrüche in allen Einrichtungsformen hat sich dabei in den vergangenen 20 Jahren tendenziell verringert, mit einzelnen Schwankungen. Die Abbruchquote bei opioid-bezogenen Störungen ist mit 46,3 % im Jahr 2022 am höchsten. Dementsprechend bricht fast jeder zweite Betroffene eine Behandlung vorzeitig ab. Die geringste Abbruchquote weisen alkoholbezogene Störungen mit 28,8 % auf. Gleichzeitig beendet aber auch nahezu jeder zweite Betroffene eine Behandlung von alkoholbezogenen und cannabinoiden Störungen planmäßig.⁶⁶

Den thüringenweiten Trends beim Konsum von legalen und illegalen Suchtmitteln spiegelt auch die Arbeit der Suchtberatungs- und Behandlungsstelle in der Stadt Suhl wieder. Mit 51 % stellten den größten Anteil betreute Personen mit alkoholbedingten Störungen dar. Regional auffällig zeigt sich der zunehmende Konsum von Crystal Meth (23 % der Betreuungsfälle). Der Anteil im Bereich cannabinoid-bezogener und opioid-bezogener Störungen bleibt konstant, Amphetamine, Kokain und natürliche Drogen spielen weiterhin eine untergeordnete Rolle. Daneben wird seit ein paar Jahren der relativ unkritische Konsum von Cannabis bei Jugendlichen beobachtet.

⁶⁴ TMASGFF, 2024b

⁶⁵ ebd.

⁶⁶ Künzel et. al, 2023, S.60ff.

Der Altersquerschnitt der betreuten Personen zeigt, dass der prozentuale Anteil von Klienten bis zum 19. Lebensjahr (8 % im Jahr 2022), 40- bis 59-jähriger Klienten (33 %) und älterer Klienten (8 %) anwächst.⁶⁷

Legale Suchtmittel stellen somit weiterhin das größte Problem dar.

(Schwer-)Behinderung

Die begriffliche Erklärung von Menschen mit Behinderung ist in Artikel 1 Abs. 2 der UN-Behindertenrechtskonvention (UN-BRK) festgelegt:

„Zu den Menschen mit Behinderung zählen Menschen, die langfristige körperliche, seelische, geistige oder Sinnesbeeinträchtigungen haben, welche sie in Wechselwirkung mit verschiedenen Barrieren an der vollen, wirksamen und gleichberechtigten Teilhabe an der Gesellschaft hindern können.“

Nach § 2 Abs. 1 SGB IX gelten Menschen als *"behindert, wenn ihre körperliche Funktion, geistige Fähigkeit oder seelische Gesundheit mit hoher Wahrscheinlichkeit länger als sechs Monate von dem für das Lebensalter typischen Zustand abweicht und daher ihre Teilhabe am Leben in der Gesellschaft beeinträchtigt ist. Sie sind von Behinderung bedroht, wenn die Beeinträchtigung zu erwarten ist"*.

Der Begriff „Schwerbehinderung“ ist in § 2 Abs. 2 SGB IX abschließend definiert: *„Menschen, die [...] an der gleichberechtigten gesellschaftlichen Teilhabe länger als sechs Monate verhindert sind werden ab einem Grad der Behinderung (GdB) von wenigstens 50 als schwerbehindert eingestuft.“*

Behinderungen treten vor allem bei älteren Menschen ab dem 60. Lebensjahr auf. Das verdeutlichen auch die zuletzt verfügbaren Daten des Thüringer Landesamtes für Statistik (TLS):

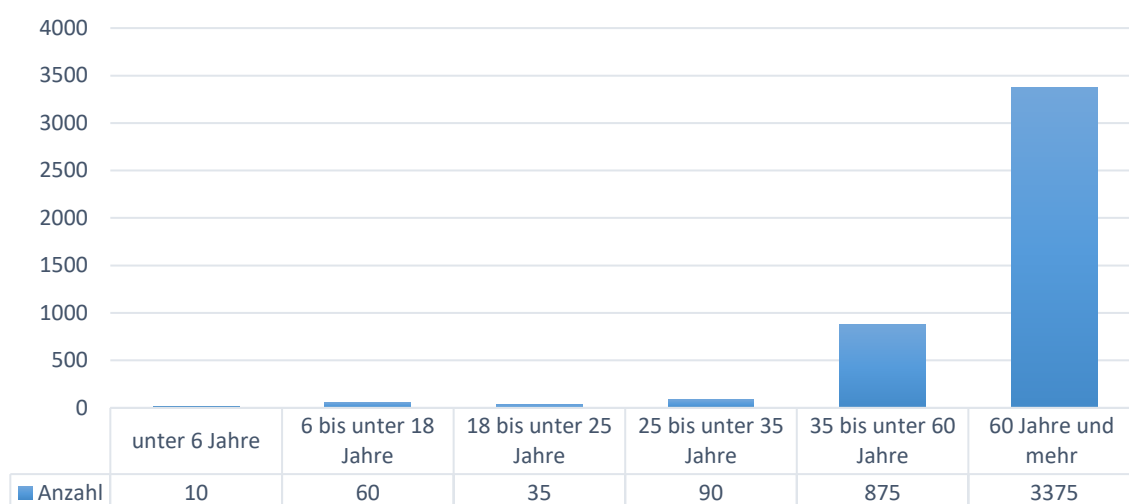


Abbildung 29: Anzahl von Einwohnern mit einer Schwerbehinderung nach Altersgruppen am 31.12.2021 (Quelle: TLS, o.J.h).

⁶⁷ Diakonisches Werk im Evangelischen Kirchenkreis Henneberger Land e.V., 2023

Zum Jahresende 2022 lebten 7.998 Menschen mit einer Behinderung (gemäß Grad der Behinderung (GdB) von 20 bis 100) in der Stadt Suhl.

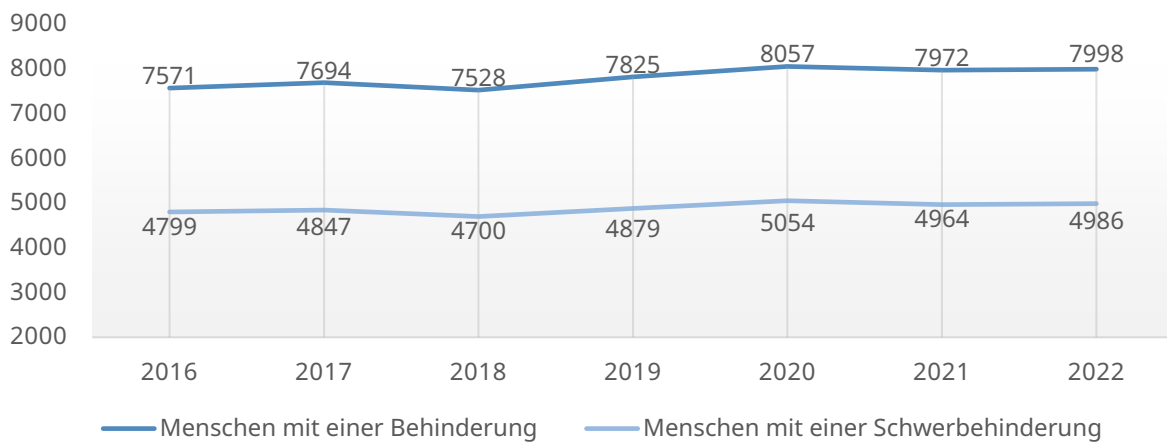


Abbildung 30: Einwohner mit Behinderung 2016 – 2022 (Quelle: Amt für Prozessmanagement, 27.10.2022 und Sozialdezernat/ Sozialamt, 06.04.2023).

Im Zeitraum von 2016 bis 2022 ist ihr Anteil an der Suhler Gesamtbevölkerung von 21,07 % auf 21,52 % angewachsen. Gleichzeitig stieg auch der Anteil von Menschen mit einer Schwerbehinderung (GdB $\geq$ 50) weiter an. Insgesamt wurde im Jahr 2022 4.986 Personen (62,34 %) eine Schwerbehinderung (GdB von mindestens 50) zuerkannt. Der Anteil schwerbehinderter Menschen an der Gesamtbevölkerung betrug damit 13,41 %.

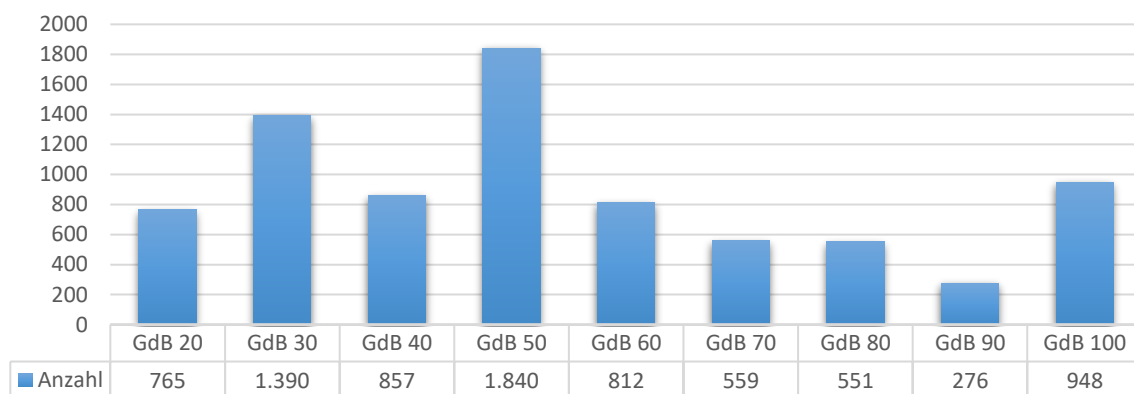


Abbildung 31: Anzahl der Einwohner mit einer anerkannten (Schwer-)Behinderung nach dem GdB 2022 (Quelle: Sozialdezernat/ Sozialamt, 06.04.2023).

Dabei sind jeweils mehr Frauen als Männer von einer Behinderung bzw. Schwerbehinderung betroffen. Unberücksichtigt bleiben jedoch Personen,

- die keinen Antrag nach dem Schwerbehindertenrecht stellen,
- deren Verfahren zur Feststellung des GdB noch nicht abgeschlossen ist,

- die aufgrund einer Operation betroffen sind, bei denen aber lt. SGB IX kein GdB im Sinne des Gesetzes vorliegt,
- mit altersbedingten Einschränkungen und
- die von Pflegebedürftigkeit betroffen pflegebedürftige Personen ohne einen GdB.

Laut dem Statistischen Bundesamt werden 90 % der Schwerbehinderungen durch eine Krankheit verursacht. Rund 3,3 % sind angeboren oder treten innerhalb des ersten Lebensjahres auf. Bei knapp 1,4 % der Behinderungen sind Unfälle oder Berufskrankheiten ursächlich, bei weiteren 0,1 % anerkannte Kriegs-, Wehr oder Zivildienstbeschädigungen. 5,2 % haben sonstige Ursachen.⁶⁸

Pflegebedürftigkeit

Die öffentlich zur Verfügung stehenden Zahlen beziehen sich auf das Jahr 2021. Demnach waren zum Ende des Jahres 2021 3.442 Personen in der Stadt Suhl pflegebedürftig. Das entspricht 95,5 Personen je 1.000 Einwohnern und einer Pflegequote von 9,5 %.⁶⁹ Bezogen auf die ältere Bevölkerung (ab 65 Jahren) entfallen auf je 1.000 Personen 233,3 Pflegebedürftige.⁷⁰

Die Stadt Suhl liegt damit deutlich über dem thüringenweiten Durchschnitt von 7,9 % und übersteigt die Pflegequote um 1,6 Prozentpunkte. Anders als noch im Jahr 2019 weist sie jedoch nicht mehr den zweitgrößten Anteil pflegebedürftiger Menschen auf, sondern reiht sich hinter dem Kyffhäuserkreis (10,6 %), Nordhausen (10,2 %) und dem Unstrut-Hainich-Kreis (10,0%) ein.⁷¹ Bis zum Jahr 2030 erwartet die aktuelle Pflegevorberechnung des Thüringer Landesamtes für Statistik (TLS) einen Anstieg pflegebedürftiger Personen in der Stadt Suhl um 2,3 % und bis zum Jahr 2042 um weitere 2,0 % auf insgesamt 13,8 %. Thüringenweit wird sich die Pflegequote im selben Zeitraum auf 11,0 % erhöhen.⁷²

Im Jahr 2021 erhielten 2.298 und damit 66,76 % der pflegebedürftigen Personen in der Stadt Suhl Pflegegeld gemäß ihrem Pflegegrad. 59,75 % der Empfänger waren weiblich. Mit jeweils 47,4 % (Frauen) und 42,2 % (Männer) entfiel der Großteil des ausgezahlten Pflegegelds auf den Pflegegrad 2, gefolgt von Pflegegrad 3 mit 26,7 % (Frauen) und 31,7 % (Männer). Im thüringenweiten Vergleich lebten im Jahr 2021 1,87 % der Pflegegeldempfänger im Stadtgebiet Suhl.⁷³

46,3 % der Pflegebedürftigen wurden dabei im häuslichen Umfeld und allein durch Angehörige versorgt. 32,6 % erhielten ambulante Betreuungs- und Pflegeleistungen (n = 1.089), 15,0 % waren in teilstationären bzw. stationären Pflegeeinrichtungen untergebracht (n = 516).⁷⁴

⁶⁸ Statistisches Bundesamt, 2022

⁶⁹ TMASGFF, 2024a

⁷⁰ Bertelsmann Stiftung, 2024

⁷¹ TLS, o.J.i

⁷² TLS, 2021

⁷³ TMASGFF, 2024a

⁷⁴ TLS, o.J.i

Der Angehörigenpflege im häuslichen Umfeld kommt dabei eine besondere Bedeutung zu. Ein statistischer Rückblick offenbart, dass der Anteil der Pflege allein durch Angehörige in den letzten zehn Jahren auf einem stetig hohen Niveau liegt. Mit steigender Lebenserwartung erreichen immer mehr Menschen ein Alter, in dem die Wahrscheinlichkeit, pflege- bzw. hilfsbedürftig zu werden, sehr hoch ist. Die Zunahme chronischer und multimorbider Erkrankungen, insbesondere im fortgeschrittenen Alter, begünstigen diese Entwicklung immens.⁷⁵ Der Eintritt einer Pflegesituation stellt dabei alle Betroffenen vor neue und meist unbekannte Herausforderungen. Ganz gleich, ob sich die Pflegebedürftigkeit langfristig ankündigt oder plötzlich eintritt. Die primäre Wunschvorstellung der altersgewandelten Bevölkerung umfasst dabei die Übernahme notwendiger Versorgungsleistungen im Krankheits- und Pflegefall durch Angehörige.⁷⁶

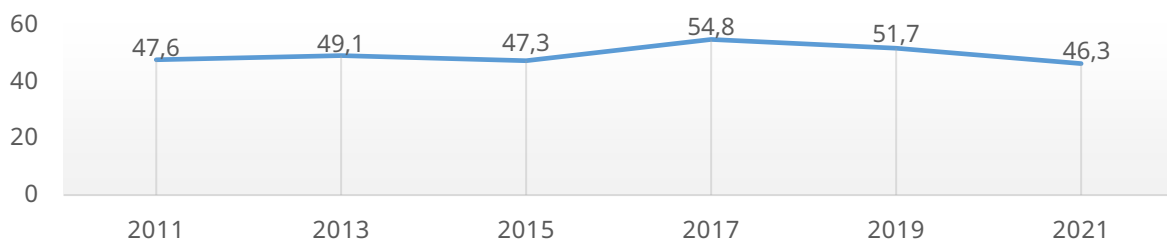


Abbildung 32: Entwicklung des Anteils Pflegebedürftiger in Pflege allein durch Angehörige in % 2011 – 2021 (Quelle: TLS, o.J.i).

Die Pflege eines Angehörigen gleicht einem Vollzeitjob und Balanceakt, den es unter einen Hut zu bringen gilt. Mit sich wandelnden Lebens- und Familienkonstellationen sowie innerfamiliärer Distanz sehen sich ältere Generationen dabei zunehmend dem Problem ungenügender Ressourcen im sozialen Umfeld im Falle einer eintretenden Versorgungsbedürftigkeit gegenüber.⁷⁷

Wohnsituation

Wohnbedingungen

Neben den Einkommensverhältnissen spielt auch der bezahlbare Wohnraum eine zentrale Rolle für die Lebensbedingungen und Lebenszufriedenheit von Familien. Einkommensschwache Privathaushalte können bei einer überdurchschnittlich hohen Belastung durch Wohnkosten und erfüllten Anspruchsvoraussetzungen Wohngeld erhalten. Wie bereits aufgeführt haben im Jahr 2022 insgesamt 505 Haushalte Wohngeld bezogen. Davon erhielten 480 Haushalte die Leistung als Mietzuschuss, 25 Haushalte als Lastenzuschuss.⁷⁸ Gemäß dem Gleichwertigkeitsbericht der Bundesregierung wies die Stadt Suhl

⁷⁵ RKI, 2015, S. 435

⁷⁶ SVR, 2014, S.498

⁷⁷ Mahne/ Huxhold, 2017, S.216; BMFSFJ, o.J.; SVR, 2014, S.499

⁷⁸ TMASGFF, 2024a

im Jahr 2021 mit rund 9,2 Wohngeldhaushalten auf 1.000 Einwohner einen höheren Anteil wohngeldempfangender Haushalte auf, als der bundesweite Durchschnitt mit 6,9 Haushalten.⁷⁹

Die Ergebnisse der Zensusbefragung mit Stichtag 15.05.2022 zeigen, dass in der Stadt Suhl insgesamt 8.423 Gebäude mit Wohnraum bestanden. Darunter 8.151 Wohngebäude mit insgesamt 21.425 Wohnungen, 3 Wohnheime mit 6 Wohnungen sowie 271 sonstige Wohngebäude mit insgesamt 550 Wohnungen.

Die Gesamtanzahl von 21.981 Wohnungen in der Stadt Suhl teilt sich dabei zahlenmäßig wie folgt auf die Wohngebäude auf:

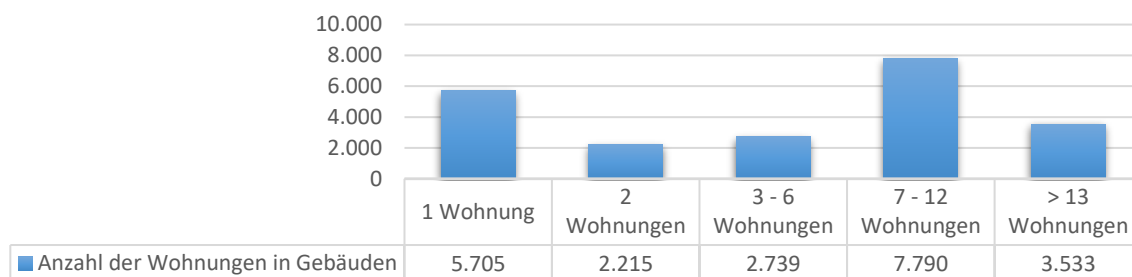


Abbildung 33: Anzahl der Wohnungen in Wohngebäuden 2022 (Quelle: TLS, o.J.a).

Mit 79,54 % befindet sich der Großteil der 8.423 Wohngebäude im Eigentum von Privatperson/en (n = 6.699). Weitere 8,47 % gehören Gemeinschaften von Wohnungseigentümern (n = 712), 5,47 % sind Eigentum kommunaler Wohnungsunternehmen oder der Kommune (n = 460), 4,28 % gehören Wohnungsgenossenschaften (n = 360), weitere 1,1 % anderen privatwirtschaftlichen Unternehmen (n = 91) und die verbleibenden 1,14 % (n = 96) privatwirtschaftlichen Wohnungsunternehmen, Organisationen ohne Zweckverband oder dem Bund bzw. Land.

Von den insgesamt 21.981 Wohnungen in der Stadt Suhl werden 12.618 zu Wohnzwecken vermietet (auch mietfrei). Das entspricht 57,41 % aller Wohnungen. 6.958 Wohnungen werden vom Eigentümer selbst bewohnt (31,65 %), 2.215 Wohnungen sind leerstehend (10,08 %) und 189 Wohnungen werden privat als Ferien- oder Freizeitwohnung genutzt (0,86 %).⁸⁰

Wohnkosten

Im Durchschnitt beträgt die Wohnfläche 77,41 Quadratmeter (m²). Mit 36,1 % hat der Großteil der Wohnungen eine Wohnfläche zwischen 40 – 59 m² (n = 7.933), gefolgt von Wohnungen mit einer Wohnfläche zwischen 60 – 79 m² (n = 5.195 bzw. 23,63 %). Den geringsten Anteil am gesamten Wohnungsbestand in der Stadt Suhl haben die 171 Wohnungen mit einer Wohnfläche zwischen 180 – 199 m² (0,78 %).

⁷⁹ BMWK, 2024, S.29f.

⁸⁰ TLS, o.J.a

Die durchschnittliche Netto-Kaltmiete in der Stadt Suhl betrug im selben Zeitraum 5,29 Euro pro m² Wohnfläche. Differenziert betrachtet wiesen 9.051 Suhler Wohnungen eine durchschnittliche Kaltmiete zwischen 4 bis unter 6 Euro pro m² auf, weitere 2.158 Wohnungen eine Kaltmiete zwischen 6 bis unter 8 Euro und 1.089 Wohnungen eine Kaltmiete unter 4 Euro pro m². Die höchste Netto-Kaltmiete mit 18 bis unter 20 Euro pro m² wurde bei 3 Wohnungen erhoben, bei 5 weiteren Wohnungen eine Netto-Kaltmiete zwischen 16 bis unter 18 Euro.⁸¹

Im thüringenweiten Vergleich der kreisfreien Städte zeigt sich, dass es sich in Suhl mit am günstigsten lebt. Nur die Stadt Gera weist noch eine geringere Durchschnitts-Netto-kaltmiete auf.⁸²

Kreisfreie Städte in Thüringen	Durchschnittliche Netto-Kaltmiete pro m ²
Stadt Jena	7,04 Euro
Stadt Erfurt	6,48 Euro
Stadt Weimar	6,52 Euro
Stadt Suhl	5,29 Euro
Stadt Gera	5,13 Euro
Thüringen	5,65 Euro

Tabelle 10: Vergleich durchschnittliche netto-Kaltmiete der kreisfreien Städte Thüringens 2022 (Quelle: TLS, 2022d).

Im Durchschnitt mussten Bürger in der Stadt Suhl eine Kaltmiete in Höhe von 409,50 Euro für eine durchschnittliche Wohnfläche von 77,41 m² bezahlen.⁸³

Neben den Wohnkosten sind auch die Baulandpreise ein wichtiger Wert für den Zugang zu Wohnraum. Gemäß dem Gleichwertigkeitsbericht der Bundesregierung belief sich der durchschnittliche regionale Kaufpreis für einen m² baureifes Land im Jahr 2022 auf 216 Euro. Im Vergleich zum Jahr 2013 sind die Baulandpreise damit um 102 % gestiegen. Die Stadt Suhl zählt zum unteren 25 % - Quartil mit einem Baulandpreis zwischen 16 und 40 Euro pro m².⁸⁴ Einen weiteren Anhaltspunkt bietet das Bodenrichtwert-Informationssystem Thüringen (BORIS-TH), in welchem die in Gutachterausschüssen ermittelten Grundstückswerte veröffentlicht werden. Mit Stichtag 01.01.2022 lagen die Bodenrichtwerte für baureifes Land zwischen 15 Euro pro m² im Wohngebiet Ilmenauer Straße und 120 Euro pro m² auf dem Lautenberg.⁸⁵

Wohnungslosigkeit

Das Fehlen eines festen Wohnsitzes geht meist mit der Beeinträchtigung der gesellschaftlichen und politischen Teilhabe sowie der Teilhabe am Erwerbsleben einher. Mit

⁸¹ TLS, o.J.a.

⁸² TLS, 2022d

⁸³ TLS, o.J.a.

⁸⁴ BMWK, 2024, S.31f.

⁸⁵ Thüringer Ministerium für Infrastruktur und Landwirtschaft, 2024

Inkrafttreten des Wohnungslosenberichterstattungsgesetzes (WoBerichtsG) vom 04.03.2020 wurde die Einführung einer Statistik und begleitenden Berichterstattung untergebrachter wohnungsloser Personen beschlossen. Erstmals durchgeführt und veröffentlicht im Jahr 2022 können daraus erste Ergebnisse verwendet werden:

Wohnungslosigkeit hat zwei Formen: unterkunftslose Wohnungslosigkeit und die verdeckte Wohnungslosigkeit. Wohnungslose Personen, die unterkunftslos sind, leben auf der Straße bzw. in Zelten, PKWs, Abbruchhäusern oder Garagen. Personen, die in verdeckter Wohnungslosigkeit leben, kommen bei Bekannten oder Freunden in festen Wohngebäuden unter. Ein Abhängigkeitsverhältnis, da der Zugang zu Wohnräumen inklusive sanitärer Anlagen ohne den Abschluss eines Mietvertrages ermöglicht wird.⁸⁶

Der Hauptgrund für Wohnungslosigkeit ist der Verlust der eigenen Wohnung, ausschließlich oder auch aufgrund von Mietschulden. Knapp 47 % der wohnungslosen Menschen sind davon betroffen. Ebenfalls haben sich 47 % um keine Hilfe oder Unterstützung bemüht, um die drohende Wohnungslosigkeit durch den Verlust der Wohnung abzuwenden. Diejenigen, die sich Unterstützung gesucht haben, sind ans Jobcenter (38 %), die Stadtverwaltung (37 %) oder an eine Beratungsstelle (33 %) herangetreten.⁸⁷

Nach Inkrafttreten des WoBerichtsG liegen auch erste Erhebungen in der Stadt Suhl aus dem Jahr 2023 vor. Dabei finden nur Meldungen der städtischen Wohnungsgesellschaften sowie freiwillige Meldungen durch Betroffene bzw. andere Vermieter Berücksichtigung, sodass die Dunkelziffer wohnungsloser Personen viel höher liegen könnte.

Insgesamt von Wohnungslosigkeit bedroht waren 77 Privathaushalte mit 122 Einzelpersonen, darunter 24 Kinder. 58 der betroffenen Haushalte erhielten eine Wohnungskündigung, 10 eine Räumungsklage und 8 eine Zwangsräumung. Bei einem Privathaushalt ist das Ergebnis unbekannt.

Das Anhäufen von Mietschulden ist meist der erste Schritt in eine drohende Wohnungslosigkeit. Gemäß den Meldungen waren in der Stadt Suhl im Jahr 2023 59 der insgesamt 77 Privathaushalte, z.T. wiederholt, aufgrund von Mietschulden von Wohnungslosigkeit bedroht. Das entspricht 75,64 % der bekannten Fälle. Die drohende Wohnungslosigkeit betraf dabei 47 Einzelpersonen sowie 12 Ehe- bzw. Lebensgemeinschaften. In 11 dieser Privathaushalte waren insgesamt 20 Kinder von der Wohnungslosigkeit bedroht. 57 der von Mietschulden betroffenen Haushalte erhielten eine Kündigung der Wohnung, bei 2 Personen ist der Ausgang unbekannt.

⁸⁶ BMAS, 2022a, S. 19

⁸⁷ BMAS, 2022b

Drei Personen mussten aufgrund durchgeführter Zwangsräumungen durch die Kommune untergebracht werden.

Insgesamt wurden 32 Personen im Jahr 2023 vorübergehend in der Obdachlosenherberge oder einer städtischen Wohnung aufgrund unterkunftsloser Wohnungslosigkeit untergebracht. Davon 28 Personen in der Obdachlosenherberge, 4 Personen in einer städtischen Wohnung. 76 % und damit der Großteil der untergebrachten Personen waren Männer (n = 25) und 24 % Frauen (n = 8).

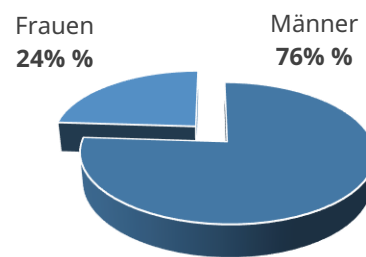


Abbildung 34: Geschlecht der untergebrachten Personen aufgrund unterkunftsloser Wohnungslosigkeit 2023 (Quelle: Sozialamt, 2024).

Die Altersspanne der untergebrachten männlichen Personen reicht von 19 bis 64 Jahren, bei den Frauen von 22 bis 62 Jahren. Eine untergebrachte Person war minderjährig. Folgen Abbildung (siehe Abb. 32) zeigt die geschlechtsspezifische Verteilung nach Altersgruppen. Im Durchschnitt sind die untergebrachten Personen in der Stadt Suhl 36,6 Jahre alt.

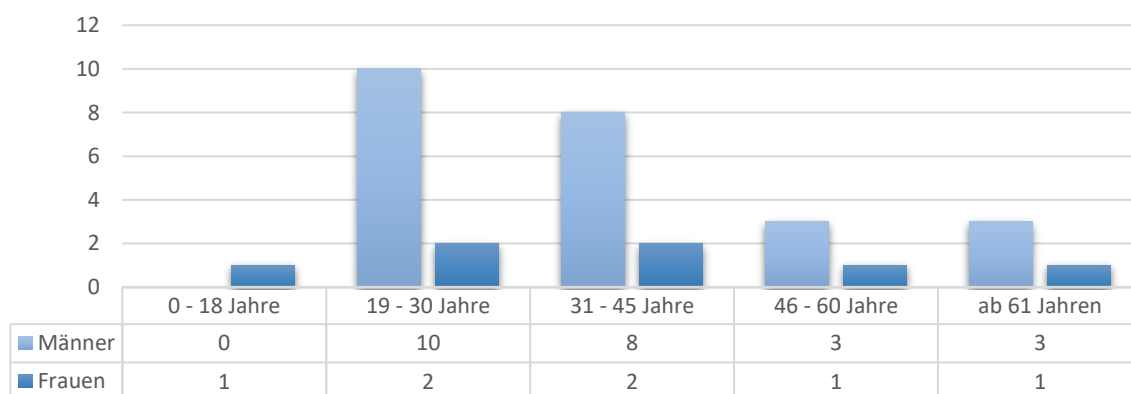


Abbildung 35: untergebrachte Personen in nach geschlechtsspezifischen Altersgruppen (Quelle: Sozialamt, 2024).

Bundesweit sind wohnungslose Personen ohne Unterkunft ebenfalls vorwiegend männlichen Geschlechts (79 %), durchschnittlich aber 44 Jahre alt. Damit liegt die Stadt Suhl mit einem Durchschnittsalter von 36,6 Jahren unter dem bundeweiten Mittelwert.

Die höchste Belegung der Obdachlosenherberge im Jahr 2023 wurde in den Monaten Juli und Dezember erreicht. Im Jahresdurchschnitt waren 8,8 Personen in der Obdachlosenherberge untergebracht.

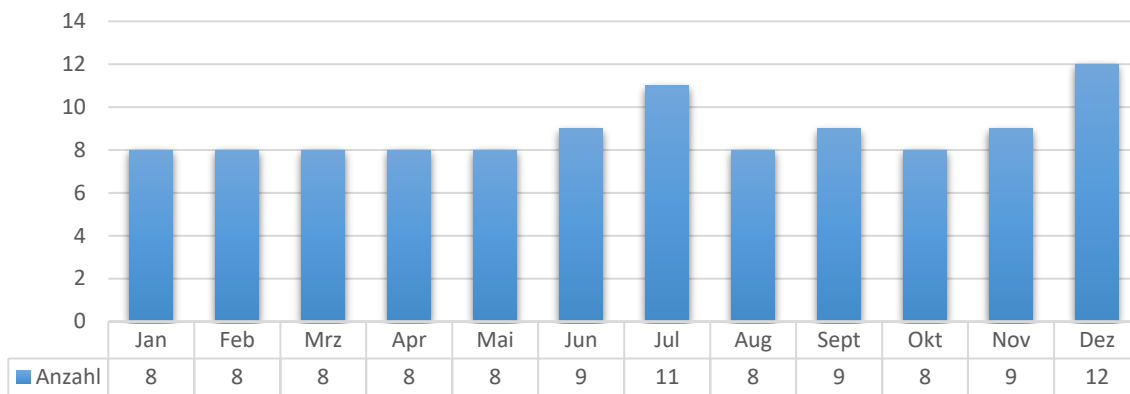


Abbildung 36: Belegung der Obdachlosenherberge im Jahr 2023 (Quelle: Sozialamt, 2024).

Die Belegungstage im Jahr 2023 reichen von 1 Tag bis 303 Tage. Im Durchschnitt wurden unterkunftslöse Wohnungslose 80,8 Tage untergebracht. Darüber hinaus wurden 5 Personen jahresübergreifend seit dem Jahr 2022 untergebracht. Die Unterbringung in städtisch angemieteten Wohnungen erfolgte für eine Person ganzjährig, für drei weitere Personen über 7 Monate im Jahr 2023.⁸⁸

4. Familienangebote – ein Status Quo

Die Evaluation ist ein fester Bestandteil und ein zentrales Werkzeug der integrierten Sozialplanung. Als systematischer Prozess ermöglicht die Evaluation die Bewertung von sozialen Programmen, Projekten und Maßnahmen und dient dazu, die Effektivität, Effizienz, Relevanz und Nachhaltigkeit von sozialpolitischen Interventionen zu beurteilen.

Gegenstand, Evaluationsdesign und Methodik sind im Evaluationskonzept im Rahmen des Landesprogramms „Solidarisches Zusammenleben der Generationen“ (LSZ) in der Stadt Suhl vom 27.03.2023 festgeschrieben (siehe Anhang 1).

Rückblickend ist es uns gelungen, in den Jahren 2020 - 2024 folgende Projekte, Maßnahmen und Einrichtungen dauerhaft über das LSZ zu realisieren:

Handlungsfeld 1: Steuerung, Vernetzung, Nachhaltigkeit und Planung

Die kreisfreie Stadt Suhl verfügte über keine Vorerfahrungen in der integrierten Sozialplanung. Der im Jahr 2019 vom Stadtrat beschlossene integrierte Sozialplan im Rahmen des „Landesprogramms Solidarisches Zusammenleben der Generationen“ (LSZ) war der erste seiner Art. Er bildete den ersten Meilenstein zur Verankerung einer langfristigen, nachhaltigen und modernen integrierten Sozialplanung in der Stadt Suhl. Die fortwährende Weiterentwicklung und Gestaltung bedarfsgerechter Angebote erforderte dabei die kontinuierliche, fach- und ressortübergreifende, kommunale Zusammenarbeit, die auf allen gesellschaftlichen Ebenen agiert.

⁸⁸ Sozialamt, 2024

Personalstelle integrierte Sozialplanung

Die Personalstelle des integrierten Sozialplaners ist im Sozialamt der Stadt Suhl mit 0,8 VbE angesiedelt. Die Stelle koordiniert, überwacht und begleitet die Umsetzung der integrierten Sozialplanung im Sinne des Planungskreislaufes mit einer interdisziplinären, ressort- und fachübergreifenden Zusammenarbeit auf allen kommunalen Ebenen. Weiterhin initiiert und koordiniert sie die regelmäßig stattfindenden Beratungen der zwei interdisziplinären Steuerungsgremien. Im Zeitraum von 2020 - 2023 fanden im Durchschnitt zwei Beratungen der internen Lenkungsgruppe mit einer Beteiligungsquote zwischen 80 - 100 % und 3 - 4 Beratungen der externen Steuerungsgruppe mit einer Beteiligung der Mitglieder von rund 71 % (10 von 14 Mitgliedern) statt. Darüber hinaus erfolgte im Berichtszeitraum eine jährliche Berichterstattung zum Umsetzungsstand in den zuständigen Ausschüssen sowie die Beschlussfassung der jährlichen Fortschreibung inklusive der Fördermittelvergabe durch den Stadtrat der Stadt Suhl.

Weiterhin beteiligte sich der integrierte Sozialplaner an zahlreichen Netzwerkveranstaltungen auf kommunaler und Landesebene (z.B. Arbeitskreis integrierte Planung des Thüringer Landesverwaltungsamtes, Arbeitsgruppe LSZ im TMASGFF) und nahm an verschiedenen Fort- und Weiterbildungen teil.

Beteiligungsverfahren

Die Planung und Umsetzung kontinuierlicher Beteiligungsverfahren fokussiert die verwaltungsinterne Zusammenarbeit, die Beteiligung von Trägern, Politik und Bevölkerung sowie die umfassende Information aller Beteiligten durch Öffentlichkeitsarbeit.

Die verwaltungsinterne Zusammenarbeit konzentrierte sich auf das Amt für Kultur, Tourismus und Sport, das Jugend- und Schulverwaltungsamt sowie die Fachbereiche Öffentlichkeitsarbeit und Wirtschaftsförderung. Um eine koordinierte und aufeinander abgestimmte Zusammenarbeit der benannten Bereiche zu ermöglichen, wurde im Jahr 2023 das Netzwerk „Planung & Beteiligung“ ins Leben gerufen. Seit 2024 wird das Netzwerk um den Bereich der Gesundheitsberichterstattung ergänzt.

Die Beteiligung der sozialen Träger erfolgte über verschiedene Formate: persönliche Gespräche, LSZ-Stammtisch, Mitglieder in der externen Steuerungsgruppe LSZ, Vertreter im Sozialausschuss und im Jugendhilfeausschuss der Stadt Suhl.

Einzelgespräche zur konformen Projektumsetzung gemäß der Richtlinie LSZ fanden im Berichtszeitraum mit mehreren Trägern statt. Parallel dazu hat sich der im Jahr 2021 gegründete „LSZ-Stammtisch“ zu einem festen Austauschformat mit den LSZ-Trägern der jeweiligen Förderjahre entwickelt. An durchschnittlich vier Treffen pro Jahr nahmen jeweils 80 - 90 % aller LSZ-Projektträger teil. Inhaltliche Schwerpunkte bildeten allgemeine Informationen zum LSZ, die richtlinienkonforme sowie verwaltungsseitige Umsetzung, der gemeinsame Austausch, die Eruiierung gemeinsamer Bedarfe, die Vermittlung von Kooperationen sowie die Initiierung und Umsetzung gemeinsamer Projekte (LSZ-Familienfest im Suhler Tierpark am 24.09.2022). Zum Ende des Jahres 2022 entstand am LSZ-

Stammtisch auch die Idee der „1. Suhler FamilienMesse“, die erfolgreich im Jahr 2023 umgesetzt wurde.

Auch die Beteiligung der politischen Vertreter erfolgte über verschiedene Formate. Neben jährlichen Berichterstattungen zum Umsetzungsstand LSZ durch den integrierten Sozialplaner in den zuständigen Ausschüssen der Stadt Suhl erfolgte die Beteiligung der Fraktionsvorsitzenden als Mitglieder der externen Steuerungsgruppe LSZ. Weitere Beteiligungsverfahren zur Einbindung von Trägern und politischen Akteuren bildeten die Auftaktveranstaltung zur Fortschreibung des integrierten Sozialplans und die zugehörigen drei Workshops im Frühjahr 2024.

Zahlreiche, eigenständig durchgeführte, schriftliche Befragungen in den vergangenen Jahren haben gezeigt, dass das Interesse der Suhler Bevölkerung zur Teilnahme an schriftlichen Befragungen eher zurückhaltend ist. Die schriftliche „Familienbefragung im Ortsteil Gehlberg“ mit einer Response-Quote von 5,5 % und die schriftliche „Befragung von Senioren im Ortsteil Schmiedefeld a. R.“ mit einer Response-Quote von 6,9 % haben dies erneut bestätigt. Aus diesem Grund wurde im Jahr 2022 das Beteiligungsprojekt „Wünscht Euch was...! Mitreden, Mitmachen, Mitverantworten“ ins Leben gerufen. Erstmals auf der Kinderkulturnacht am 04.06.2022 umgesetzt wird seither in enger Zusammenarbeit mit der Projektkoordination der Frühen Hilfen in der Stadt Suhl mit einem Informationsstand (inkl. Banner mit Wiedererkennungswert) auf verschiedenen Familienveranstaltungen in der Stadt Suhl (Kinderkulturnacht, Tag des Kinderkrankenhauses, LSZ-Familienfest, 1. Suhler FamilienMesse, Weihnachtsmarkthütte) auf das Landesprogramm „LSZ“ und seine Bedeutung für die Stadt Suhl aufmerksam gemacht. Wünsche und Bedarfe von Familien werden durch persönliche Gespräche sowie individuelle Beteiligungsaktionen (z.B. Wunschglas, T-Shirt-Aktion, Wunschbäume am „Domberg“) erfasst.



Neben der punktuellen, aktiven Beteiligung wurden alle relevanten Akteure auch über verschiedene Formate der Öffentlichkeitsarbeit zum Landesprogramm „LSZ“ informiert. Die Unterseite „LSZ“ wird auf der städtischen Homepage kontinuierlich aktualisiert. Neben allgemeinen Informationen zum Landesprogramm finden Interessierte den aktuellen integrierten Sozialplan, den LSZ-Antrag, die Richtlinie LSZ, Formulare zur Verwendungsnachweisführung sowie die Kontaktdaten der Ansprechperson in der Stadtverwaltung Suhl. Weiterführend wurde mehrmals pro Jahr in der Lokalpresse zum LSZ informiert.

Handlungsfeld 2: Vereinbarkeit Familie und Beruf, Mobilität

Familienzentrum Suhl

Das Familienzentrum ist ein zentraler Ort der Begegnung, der Bildung und Unterstützung und eine wichtige Anlaufstelle für Familien in unterschiedlichen Lebenslagen. Um einen passgenauen Mehrwert für die Familien in der Stadt Suhl zu schaffen, wurden diese aktiv mit ihren Bedürfnissen, Problematiken und Interessen in die Planung und Gestaltung der Angebote eingebunden. Das Familienzentrum kennzeichnete sich im sozialen Gefüge der Stadt Suhl durch sein individuelles Profil an Familienbildungs- und offenen Angeboten. Diese sind von einer Vielseitigkeit geprägt und richten sich an verschiedene Altersgruppen entsprechend den jeweiligen Bedarfslagen.

Bis zum Ende des Jahres 2022 war die Einrichtung als das „Familienzentrum Die Insel“ in Trägerschaft der Evangelischen Kirchengemeinde Suhl im Wohngebiet Suhl-Nord angesiedelt. Mit vielfältigen Familienbildungsangeboten (z.B. Elternkurse, Spielmäuse, PEKiP) und offenen Angeboten erfüllte das Familienzentrum „Die Insel“ im Berichtszeitraum die Kriterien gemäß den Qualitätsstandards für Familienzentren in Thüringen. Die geräumige Einrichtung auf einem ausreichend großen Areal mit Außenbereich, Busanbindung und großem kostenfreien Parkplatz lockte im Berichtszeitraum ganzjährig zahlreiche Besucher und Akteure in seine Räumlichkeiten: zu Kurszeiten, besonderen Anlässen, aber auch einfach so während der regulären Öffnungszeiten. Die Schließung im Zuge der Corona-Pandemie führte dazu, dass die Besucherzahlen immens einbrachen und sich die Einrichtung nach der Wiedereröffnung nur langsam davon erholen konnte. Mit der Übernahme durch das Diakonische Werk im Evangelischen Kirchenkreis Henneberger Land e. V. zum 01.01.2023 wurde die Einrichtung in zentraler Lage neu eröffnet. Mit der Übernahme und dem Standortwechsel in das Wohngebiet Stadtmitte wurden die vorgehaltenen Angebote angepasst und an den Bedarfen der Zielgruppe neu ausgerichtet.

Die Leistungen des Familienzentrums erfüllen die Kriterien des § 16 SGB VIII.

Nach § 16 Abs. 1 zielt das SGB VIII darauf ab, Familien in ihrer Erziehungsfähigkeit allgemein zu fördern und in Fragen bei der Erziehung, Beziehung und Konfliktbewältigung zu unterstützen, dies ist auch als Ziel des Familienzentrums definiert. Weitere Angebote des § 16 sind Unterstützung in Fragen zu Gesundheit, Bildung, Medienkompetenz, Hauswirtschaft, Entwicklung von Fähigkeiten zur Teilhabe und Partizipation sowie Unterstützung bei der gewaltfreien Lösung von Konflikten.

Diese Anforderungen erfüllt das Familienzentrum u.a. mit ihren Angeboten des Elterncafés, Mutter-Kind-Treffs für schwangere Frauen und junge Eltern, dem Kreativcafé und ihren offenen Workshops. Zudem werden Beratungsangebote (z.B. Familienbüro) bereitgestellt sowie Hilfen vermittelt bzw. vernetzt. Die Angebote sind für alle Interessierten über ein digitales System buchbar. Die Angebote sind teilweise kostenlos, teilweise gegen ein Entgelt nutzbar.

Die Vernetzung mit anderen sozialen Trägern in der Stadt Suhl läuft gut und wird weiter ausgebaut.

Handlungsfeld 3: Bildung im familiären Umfeld

Projekt „Sportliche Nachwuchsförderung“

Unter dem Deckmantel „Sportliche Nachwuchsförderung“ wurden seit dem Jahr 2021 verschiedene kleine Projekte durch den Suhler Sportbund e. V. und die zugehörigen Vereine umgesetzt mit dem Ziel, die Themen Sport und Bildung zu vereinen. Der jährliche Familiensporttag auf dem Platz der deutschen Einheit bot Alt und Jung ein buntes Sport- und Bewegungsprogramm zum Informieren und Ausprobieren. Dafür präsentierten sich durchschnittlich 11 Sportvereine und Institutionen. Durch die Kooperation mit der Erstaufnahmeeinrichtung Suhl und dort untergebrachten Familien konnte der Sporttag integrativ ausgerichtet werden. Weiterhin wurde mit dem Projekt „SportMobil – mobiler Bewegungspark für Alt & Jung“ ein Angebot geschaffen, mit dem der Sport in das direkte Lebensumfeld der in Suhl lebenden Menschen gebracht werden kann. In sechs Wohngebieten und Ortsteilen war das SportMobil mit einem breit gefächerten Angebot an sportlichen Angeboten (Wurf- und Ballsportarten, Fitness, Pantomime, Ernährungsberatung, etc.) im Einsatz und erfuhr eine positive Resonanz. Jedoch waren die teilnehmenden Personen durch das einmalige Ausprobieren verschiedener sportlicher Aktivitäten nicht zum Sport zu animieren. Die Verknüpfung von Hausaufgabenbetreuung, Nachhilfe, sportlicher Freizeitbeschäftigung und Trainingsvorbereitung machten sich im Berichtszeitraum zwei Vereine (Turnverein Suhl e. V. und EGS48 Suhl e. V.) zur Aufgabe. Mit den vereinseigenen Vereinsbussen wurden die teilnehmenden Kinder und Jugendlichen bei Bedarf von der Schule abgeholt und nach der Betreuung nach Hause gebracht. Ergänzt wurde das Angebot durch verschiedene generationenübergreifende Angebote, z.B. Oma-Opa-Tag, Eltern-Kind-Turnen, Spieleabend und ein Familienfest. Als einmaliges Angebot wurde durch den FSV Goldlauter e. V. die Ferienfreizeit „Fair ist mehr“ unter der aktiven Einbindung von Eltern und Großeltern ausgerichtet.

Projekt „Gemeinsam in Suhl“

Mit einer Vielfalt an offenen niederschweligen Kultur- und Freizeitangeboten mit bildungsspezifischem Charakter für Jung und Alt hat sich das Projekt „Gemeinsam in Suhl“ zu einem wichtigen Bestandteil zur Förderung des generationenübergreifenden Miteinanders in der Stadt Suhl entwickelt. Zentral gelegen in Innenstadtnähe bietet die Kulturbaustelle an 10 - 25 Stunden pro Woche ein offenes Angebot für alle Zielgruppen. Seit der Initiierung des Projektes im Jahr 2020 gehören mittlerweile 13 wiederkehrende Angebote (z.B. Knirpsencafé, Seniorenspielenachmittag), 11 einmalige Angebote (z.B. Sommerfilmnacht, Kamingespräche) sowie der offene Nachbarschaftstreff zum festen Portfolio. Neue Besucher, neue Netzwerkpartner und Kooperationen ermöglichen es, das Angebot stets an die sich verändernden Bedarfs- und Interessenlagen anzupassen. Beispielhaft wurde in Zusammenarbeit mit dem Seniorenbeirat der Stadt Suhl und „Jugend verändert Suhl“ das Projekt „Dschungel@Digital“ im Jahr 2024 initiiert. Ein Angebot, dass Jung und Alt im Zuge der zunehmenden Digitalisierung des Alltags zusammenbringt, um voneinander zu lernen.

Handlungsfeld 4: Beratung, Unterstützung und Information

Ehe-, Erziehungs-, Familien- und Lebensberatungsstelle (EEFLB)

Die EEFLB erbringt die Leistungen nach §§ 16, 17, 18, 28 und 29 SGB VIII, deren Ausgestaltung im Teilfachplan Hilfen zur Erziehung verankert ist. Der Bedarf an diesen Leistungen ist nach wie vorgegeben. Die Hauptanmeldegründe bilden die Beratung bei familiären Konflikten (davon 25 % Trennung bzw. Scheidung) und die Beratung bei Entwicklungsauffälligkeiten bzw. seelischen Problemen (meist Schwierigkeiten mit Mitschülern, Ausgrenzung, Mobbing, Ängste, Schulverweigerung). Dabei haben die Beratungskontakte pro Fall mittelfristig zugenommen. Auf gesellschaftliche Veränderungen, wie z.B. den Ukraine-Krieg, wird u.a. in präventiven Angeboten reagiert.

Lebensberatung, Paarberatung und Beratung älterer Menschen

Das gesonderte Angebot der „Lebensberatung, Paarberatung und Beratung älterer Menschen“ ermöglicht Beratungen über das SGB VIII hinaus und damit nach der Familienphase. Im Berichtszeitraum ist, mit Ausnahme der Corona-Pandemie, ein stetiger geringfügiger Anstieg der Beratungsfälle zu verzeichnen. Die am stärksten vertretene Altersgruppe bilden durchweg die 50- bis 60-Jährigen. Ein Lebensabschnitt, der für viele mit Herausforderungen einhergeht. Dementsprechend stellen nach wie vor die Neuorganisation des Lebens nach dem Auszug der Kinder, die Beziehungsgestaltung zu Kindern und Enkelkindern sowie zu alten, pflegebedürftigen Eltern, als auch die Bilanzierung des eigenen Lebens mit Aussicht auf den bevorstehenden Renteneintritt die Beratungsschwerpunkte dar. In gleicher Weise werden auch (inter-)nationale Krisen als Beratungsthemen aufgegriffen, z.B. die Corona-Pandemie und der Ukraine-Krieg. Die Beratungen werden zum Großteil von Frauen (74 %) in Anspruch genommen. Neben der ansteigenden Gesamtanzahl an Beratungen zeigt sich, dass die Beratungsintensität mit der anfänglichen Tendenz von längerfristigen Beratungen mit mehr als 20 Kontakten pro Fall stark rückläufig ist. Rund 81 % der Beratungsfälle erfolgen mit einer kurz- bzw. mittelfristigen Beratungsdauer zwischen 1 bis 5 Kontakten pro Fall.

Allgemeine Sozialberatung

Die Allgemeine Sozialberatung ist ein wesentlicher Bestandteil der sozialen Arbeit in Suhl und komplettiert das Angebot der Erziehungsberatungsstelle. Insgesamt ist die Gesamtanzahl der Beratungen seit dem Jahr 2020 rückläufig, jedoch steigt seit 2022 die Anzahl der persönlichen Beratungen vor Ort stark an. In den Jahren 2020 und 2021 fand der Großteil der Beratungen pandemiebedingt telefonisch statt. Im Vergleich zum Angebot der Lebensberatung ist keine eindeutige Alterstendenz der Beratungssuchenden zu erkennen. Die Schwerpunkte der Beratungstätigkeit konzentrieren sich unvermindert auf psychosoziale Problemlagen, wie Trauerbewältigung, Einsamkeit, Altersarmut, Wohnungsprobleme und psychischer Belastung. Die Hilfesuchenden warten nicht selten auf Termine bei Psychologen/ -innen und Psychotherapeut/ -innen. Weiterhin kommen Ratsuchende mit den steigenden Anforderungen in der alltäglichen Lebenswelt nicht mehr zurecht (u.a. finanzielle Belastungen bis hin zur existenziellen Bedrohung, komplexer

werdendes und mitunter weniger ertragbares soziales Umfeld). Auch ersuchen viele Menschen eine Beratung und Unterstützung bei der Erstellung von Vorsorgevollmachten und Patientenverfügungen, bei der Beantragung von sozialen Transferleistungen, u.a. durch die Umstellung zum Bürgergeld und der Wohngeld-Reform, sowie eine Begleitung bei Behördengängen.

Soziale Gruppenarbeit „Rückenwind“

Kinder aus psychisch erkrankten und suchtbelasteten Familien finden in der sozialen Gruppenarbeit „Rückenwind“ ein offenes, präventiv ausgerichtetes Beratungs- und Unterstützungsangebot. Die Teilnehmeranzahl ist auf 10 Kinder und Jugendliche im Alter zwischen 7 - 16 Jahren begrenzt. Damit wird gewährleistet, individuell und unter Berücksichtigung des jeweiligen Entwicklungsstandes, mit den Kindern und Jugendlichen zu arbeiten. Im Berichtszeitraum nahmen durchschnittlich 8 Kinder und Jugendliche zwischen 7 - 15 Jahren an der Gruppenarbeit teil. Beim Großteil der Familien ist die Suchtproblematik ein wiederkehrendes und aktuelles Thema, wodurch ein individueller Umgang auch außerhalb der Gruppenarbeit, in Form von Gesprächen, Telefonaten bis hin zu Hausbesuchen, erforderlich ist. Die soziale Gruppenarbeit umfasst jährlich 24 Gruppentreffen im Zeitraum von März bis Dezember. 5 Gruppentreffen werden dabei als erlebnispädagogische Maßnahmen geplant. Die Eltern bzw. Bezugspersonen werden aktiv als Kooperationspartner eingebunden, um sie in der Verantwortung für ihr Kind und den positiven Verlauf des Hilfeprozesses zu stärken. Aufgrund der zunehmenden Digitalisierung im Alltag rückt neben der Suchtbelastung durch Alkohol und Drogen auch das Thema der Mediensucht weiter in den Fokus des präventiven Angebotes.

Kleiderladen „Kleidsam“

Insbesondere sozial benachteiligte Menschen finden im zentral in der Innenstadt gelegenen Kleiderladen eine niederschwellige Anlaufstelle und ein wichtiges Unterstützungsangebot. Sowohl im Rahmen der materiellen Grundversorgung, als auch in Form von persönlichen Gesprächen, zum Austauschen und miteinander ins Gespräch kommen, um Sorgen und Wünsche zum Ausdruck zu bringen. „Kleidsam“ wurde im Juni 2020 neu eröffnet und erfreut sich seither großer Beliebtheit. Aufgrund der hohen Nachfrage nach der pandemiebedingten Wiedereröffnung im Juni 2021 wurde eine Vollzeitbeschäftigte eingestellt und die Öffnungszeiten erweitert. Abwesenheitszeiten werden durch ehrenamtliche Helfer abgedeckt, um Schließzeiten zu vermeiden. Die Kleiderspenden aus der Bevölkerung werden insbesondere von älteren Personen, Familien mit Kindern und Ukraine-Flüchtlingen für ein geringes Entgelt (zwischen 0,50 Euro bis 5,00 Euro) erworben. Rund 25 Personen nehmen das Angebot täglich in Anspruch.

Interaktive Online-Landkarte „Standortatlas“

Die im Jahr 2019 durchgeführte Familienbefragung im Rahmen des Landesprogramms „LSZ“ offenbarte einen großen Bedarf nach der digitalen Bündelung von städtischen Angeboten, der Überarbeitung der städtischen Homepage und der Implementierung einer

mobilen Anwendungssoftware. Eine geeignete Maßnahme zur Deckung der Bedarfslagen bildet die interaktive Online-Landkarte „Standortatlas“, ein gemeinsames Projekt des Thüringer Landesverwaltungsamtes, der GEFAK und den Kommunen aus dem Gebiet Süd-West-Thüringen. Der „Standortatlas“ ist eine digitale Informationsplattform, die alle städtischen Angebote kategorisiert in einer digitalen Karte darstellt. Zukünftig wird er auf der neuen Homepage der Stadt Suhl zentral verlinkt und allen Bürgern kostenfrei zur Verfügung stehen. Gleichzeitig fungiert der „Standortatlas“ als neues Instrument zur Bestandsaufnahme sozialer Angebote in der Stadt Suhl. Damit wird der „Standortatlas“ eine leichte und barrierefreie Zugänglichkeit zu Informationen rund um das tägliche Leben und damit insbesondere die Transparenz über kommunale Infrastrukturen im sozialen Bereich ermöglichen.

Im Jahr 2023 wurde mit der Dateneingabe begonnen. Dieser Prozess wird schrittweise fortgesetzt. Gleichzeitig finden regelmäßige Treffen des Arbeitskreises „Standortatlas“ unter der Leitung der Geschäftsstelle des Regional-beirates Südwestthüringen statt, um ein einheitliches Vorgehen und Auftreten in der Region Süd-West-Thüringen zu erreichen.

Pflegestützpunkt

Der Eintritt einer Pflegesituation stellt alle Betroffenen vor neue und meist unbekannte Herausforderungen. Ganz gleich, ob sich die Pflegebedürftigkeit langfristig ankündigt oder plötzlich eintritt, mit ihrem Auftreten bedarf es der zeitnahen Organisation notwendiger Betreuungs- und Versorgungsleistungen. Pflegebedürftige und die sorgetragenden Personen stehen dabei vor der Aufgabe, sich in einer umfangreichen und gleichzeitig unübersichtlichen Versorgungslandschaft sowie in einer stetig ändernden und von bürokratischen Anforderungen geprägten Rechtslage zurechtfinden zu müssen. Gute Beratung ist dabei der Schlüssel für eine gelingende Pflege. Zum 01.01.2024 wurde der Pflegestützpunkt in der Stadtverwaltung Suhl eröffnet. Ein Mitarbeiter steht seither mit 0,75 VbE rund um das Thema Pflege beratend und unterstützend zur Verfügung. Im Zeitraum vom 01.01.2024 bis 30.07.2024 erfolgten insgesamt 384 Beratungen. Davon fanden 213 Beratungen (55 %) telefonisch statt. 112 Beratungen erfolgten im Büro des Pflegestützpunktes (26 %), weitere 30 Beratungen auf Veranstaltungen (8 %), 22 Beratungen als Hausbesuch (6 %) und 17 per Email (4 %). Saisonale Unterschiede beim Aufsuchen des Stützpunktes sind bisher nicht erkennbar. Mit 55 % suchen hauptsächlich Angehörige das Gespräch, zu 36 % Betroffenen und mit 9 % dritte Personen bzw. Interessierte. Weiterhin sind 58 % der beratenen Personen weiblich (n = 224). Die Schwerpunkte der Beratungstätigkeit konzentrieren sich auf die Pflegegrade (23 %), die finanziellen Unterstützungsmöglichkeiten (16 %) und den Entlastungsbeitrag (15 %). Weitere Anliegen bilden u.a. örtliche Angebote stationärer Dienste (10 %) und ambulanter Dienste (7 %), sowie Pflegehilfsmittel und das Wohnumfeld (jeweils 4 %). Die Dauer einer Beratung beläuft sich mit 41 % auf bis zu 15 Minuten und mit 34 % auf bis zu 30 Minuten. Längere Beratungen bis zu 45 Minuten, bis zu 60 Minuten und über 60 Minuten betreffen jeweils rund 8 % der Beratungen. Neben der Beratungstätigkeit hat der Mitarbeiter des Pflegestütz-

punktes seit Januar 2024 an 11 Veranstaltungen aktiv teilgenommen und 5 Veranstaltungen eigenständig umgesetzt (z.B. Thüringer Woche der pflegenden Angehörigen, Vorträge, offene Sprechstunde in öffentlichen Einrichtungen).

Handlungsfeld 5: Wohnumfeld und Lebensqualität

Neugeborenenbegrüßung

Die Neugeborenenbegrüßung ist ein fester Bestandteil der „Frühen Hilfen“ in der Stadt Suhl und eine etablierte Willkommenskultur, um die familienfreundliche Wahrnehmung und städtische Attraktivität für junge Familien zu stärken. Im Berichtszeitraum bestätigt sich der Trend zurückgehender Geburtenzahlen. Alle Eltern werden innerhalb der ersten zwei Lebensmonate des Neugeborenen persönlich angeschrieben und ein Terminvorschlag zum Willkommenshausbesuch durch die Projektkoordination der Frühen Hilfen in der Stadtverwaltung Suhl unterbreitet. Neben persönlichen Hausbesuchen sowie einem Infobrief, holen Eltern die Unterlagen auch persönlich in der Stadtverwaltung ab oder lassen sich diese an Tür übergeben. Insgesamt konnten rund 76 % der Eltern mit einem oder mehreren Neugeborenen erreicht werden. Die Erweiterung des Begrüßungspaketes um eine Familienjahreskarte für den Suhler Tierpark im Jahr 2020 erfreut sich mittlerweile sehr großer positiver Resonanz.

Still- und wickelfreundliche Kommune

Ursprünglich als Kampagne geplant, wurde im Jahr 2021 das Projekt „Still- und wickelfreundliche Kommune“ in das Gesamtprojekt der Neugeborenenbegrüßung aufgenommen.

Der Bedarf an öffentlichen Still- und Wickelmöglichkeiten in der Stadt Suhl ist ein Ergebnis der im Jahr 2020 durchgeführten Elternbefragung im Rahmen der „Frühen Hilfen“. Als Pilotprojekt wurde in der Stadtbücherei, als öffentliche und familienfreundlich ausgezeichnete Einrichtung, ein Rückzugsort mit Still- und Wickelmöglichkeit (Wickeltisch, Stillsessel, Flaschenwärmer, Lampe, Windeln, etc.)



für Familien geschaffen. Diese kann von allen Bürgern, unabhängig von der Mitgliedschaft, im Rahmen der regulären Öffnungszeiten genutzt werden. Im Berichtszeitraum wurde weiter in die Kampagne investiert und aktiv nach weiteren Anlaufpunkten in der Stadtmitte, unter Mitwirkung der ansässigen Geschäfte, Einrichtungen, gesucht. Bis Ende des Jahres 2022 konnte jedoch keine weitere Einrichtung für eine öffentliche Still- und Wickelmöglichkeit in der Stadtmitte gewonnen werden. Mit Stichtag zum 20.08.2024 bestehen mittlerweile 6 Anlaufpunkte (Stadtbücherei, AOK Plus-Filiale, Familienzentrum, Buchhaus, Waffenmuseum, Volkshochschule „Karl Mundt“), zwei weitere stehen kurz vor

der Eröffnung (Touristinformation Schmiedefeld a. R., Stadtverwaltung Suhl). Die öffentlichkeitswirksame Darstellung erfolgt über eigens entwickelte Aufkleber als Orientierungspunkt mit Wiedererkennungswert. Die Einrichtungen spiegeln die zunehmende Inanspruchnahme der öffentlichen Rückzugsorte für junge Familien wider. Auch Touristen nehmen die Still- und Wickelplätze wahr und nehmen diese dankend an.



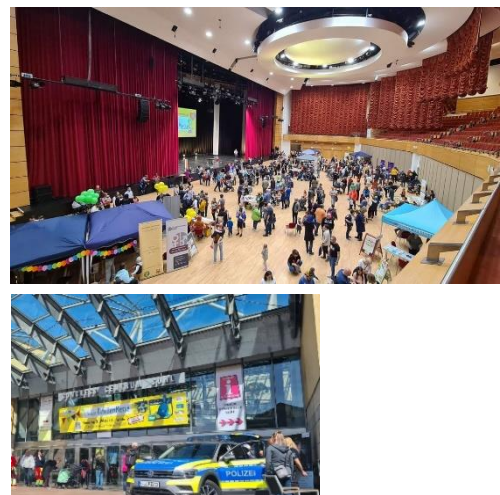
Familienveranstaltungen

Seit dem Jahr 2022 wird die „Kinderkulturnacht“, ein Markenzeichen der Stadt Suhl, finanziell durch das Landesprogramm „LSZ“ unterstützt. Die Kinderkulturnacht ist ein Familienfest, welches traditionell am ersten Juni-Wochenende in der Innenstadt von Suhl stattfindet. Im Zeitraum von 18 – 23 Uhr sind Groß und Klein herzlich eingeladen, zu erleben und zu genießen, was die Stadt Suhl zu bieten hat. Seit vielen Jahren erfreut sich die Veranstaltung großer Beliebtheit.

Der am häufigsten im Rahmen des Beteiligungsprojektes „Wünsch Dir was!“ geäußerte Wunsch auf der Kinderkulturnacht 2022 war „mehr Familienfeste“. Mit dessen Erfüllung wurde noch im Jahr 2022 begonnen. Im Zusammenwirken aller LSZ-Träger des Förderjahres machte das LSZ-Familienfest im Suhler Tierpark am 24.09.2022 den Anfang. Im Zeitraum von 10 – 14 Uhr erhielten alle Besucher den Eintritt zum halben Preis. Auf dem gesamten Gelände warteten neben den zahlreichen Tieren auch Informations-, Beratungs- und Mitmachaktionen für die gesamte Familie. Das Familienfest wurde federführend durch die integrierte Sozialplanerin, die Projektkoordinatorin Frühe Hilfe und alle LSZ-Träger im Berichtsjahr organisiert und umgesetzt. Ergänzt wurde das Angebot durch externe Akteure, z.B. einen Popcorn- und Softeisstand, die Feuerwehr, eine Hüpfburg, das Jugend-Technik-Zentrum etc. Aufgrund der positiven Resonanz mit rund 450 Besuchern wurde die Idee geboren, eine jährliche Familienveranstaltung im Rahmen des LSZ auszugestalten.

Weiterführend öffnete am Samstag, den 06.05.2023 das Congress Centrum Suhl (CCS) seine Türen für die „1. Suhler FamilienMesse“. Diese nimmt das familienfreundliche Potenzial der Stadt Suhl zum Anlass und stellt die Familien mit ihren individuellen Bedürfnissen und Wünschen in den Mittelpunkt des örtlichen Geschehens. In der Zeit von 10 - 16 Uhr präsentieren sich mehr als 60 lokale Dienstleister, Institutionen, Organisationen, Initiativen, Vereine und Verbände aus dem sozialen und kulturellen Setting und boten den Besuchern Zugang zu wertvollen Informationen und Angeboten rund um das Familienleben in der Stadt Suhl. Der Eintritt war für alle Besucher kostenlos. Eröffnet wurde die Messe mit der Neugeborenenbegrüßung für die letzten drei Jahre durch den Oberbürgermeister der Stadt Suhl. Dazu wurden die rund 650 Suhler Familien, die in diesem Zeitraum Nachwuchs bekommen haben, schriftlich eingeladen. Über den gesamten Tag hinweg wurde die FamilienMesse durch zahlreiche Show-Acts auf und neben der Bühne

künstlerisch umrahmt. Als Hauptattraktion waren das „Kikaninchen“ und „Fidi“ die Fledermaus vor Ort. Die Suhler FamilienMesse war die erste Veranstaltung ihrer Art in der Region. Rund 4.000 Besucher durften an diesem Tag registriert werden.



Handlungsfeld 6: Dialog der Generationen

Projekt „Senioren helfen Senioren“

Im Sinne einer solidarischen Nachbarschaftshilfe erleichtern sich Menschen gegenseitig das Leben, engagieren sich füreinander, bieten Hilfe an und profitieren selbst davon. Damit werden Rahmenbedingungen für das Leben im Alter geschaffen, um Selbstbestimmung, Mitgestaltung und Solidarität der Generationen untereinander zu stärken und zunehmender Einsamkeit und Isolation entgegenzuwirken. Um dieses Ziel zu erreichen wurde im Jahr 2014 das Modellprojekt „Senioren helfen Senioren“ gestartet. Als eine selbsthilfeorientierte und solidarisch ausgerichtete Nachbarschaftshilfe stellt der Verein seither eine Versorgung der älteren Bevölkerung im nicht-pflegerischen Bereich sicher und ergänzt damit effektiv die vorhandenen Angebote von Wohlfahrts- und Sozialverbänden, kommunalen Einrichtungen und anderen Dienstleistern in der Stadt Suhl. Darüber hinaus besitzt der Verein seit März 2016 die Anerkennung nach § 45 b SGB XI zur Erbringung und Abrechnung niederschwelliger Betreuungs- und Entlastungsangebote für Menschen mit mindestens Pflegegrad 1 und schöpft damit zusätzliche Potentiale zur Unterstützung älterer und hilfsbedürftiger Personen aus. Das Funktionieren der Seniorengemeinschaft setzt eine Koordinierungsstelle voraus. Sie bildet die erste Anlaufstelle der Kontaktaufnahme und vermittelt die Hilfen in Form niederschwelliger Betreuungs- und Entlastungsleistungen zwischen den Vereinsmitgliedern. Die erbrachten Leistungen zwischen den Helferpaaren werden über die Koordinierungsstelle dokumentiert und abgerechnet. Neben der Mitgliederakquise bildet die verwaltungsseitige Abwicklung, die Organisation von Mitgliedertreffen und öffentlichen Veranstaltungen (z.B. monatliche Seniorennachmittage, Kaffeeklatsch) weitere Schwerpunkte der Arbeit. Von Beginn an verzeichnet der Verein steigende Mitgliederzahlen. Zum Ende des Jahres 2022 waren 771

Mitglieder im Verein angemeldet, davon galten 473 als aktive Mitglieder. Insgesamt wurden von den 126 aktiven Helfern 12.045 Hilfeleistungsstunden erbracht. Der größte Bedarf besteht weiterhin in den Bereichen Haushaltshilfe, Hilfe bei der Gartenarbeit und Fahrdienste. In gleicher Weise werden vermehrt Hilfen für persönliche Gespräche, gemeinsames Spazieren gehen und Betreuung angefragt. Es zeichnet sich weiterhin ab, dass trotz der stetig wachsenden Mitgliederzahl zunehmend die „helfenden Hände“ fehlen und aktive Vereinsmitglieder zunehmend mehr Hilfeleistungsstunden erbringen. Die große Resonanz der Bevölkerung zeigte sich auch auf den regelmäßigen, öffentlich stattfindenden Veranstaltungen.



Seniorenbeauftragter und Seniorenbeirat der Stadt Suhl

Der Seniorenbeirat traf sich im Berichtszeitraum durchschnittlich 10-mal im Jahr. Schwerpunkte seiner Arbeit bildeten die Überarbeitung des Leitbildes „Älter werden in Suhl“, die Erarbeitung des Maßnahmenplans „Auf dem Weg zu einer inklusiven und barrierefreien Stadt“ in Zusammenarbeit mit dem Behindertenbeirat der Stadt Suhl, verschiedene Stellungnahmen zu den Senioren betreffenden Themen (z.B. Instandsetzungsmaßnahmen, Umbau Bahnhofstraße), als auch die Pflege des Austausches und Kontaktes mit regionalen Seniorenbeiräten (Seniorenbeirat Zella-Mehlis, Seniorenbeirat Schleusingen) und aus der Partnerstadt Würzburg.



Neben der regelmäßigen Teilnahme an städtisch initiierten Veranstaltungen (z.B. Thüringer Woche der pflegenden Angehörigen, Selbsthilfetag, 1. Suhler FamilienMesse, Fahr-Rad-Festival) übernahm der Seniorenbeirat auch die Organisation und Umsetzung eigener Veranstaltungen. In diesem Zusammenhang wurden zum einen bereits bewährte Veranstaltungsformate, wie das Seniorensportfest in Kooperation mit dem Seniorenbeirat Zella-Mehlis, fortgesetzt, und zum anderen neue Veranstaltungen ins Leben gerufen. Zu diesen gehören die Verkehrsteilnehmerschulungen mit dem Verkehrswacht Suhl e. V., der jährliche Verkehrssicherheitstag, das monatliche Senioren-Kino im Cineplex Suhl und das jährliche Senioren-Weihnachtskino.

Begegnungsstätten

Die zahlreichen Begegnungsstätten sind sozialraumbezogene Generationentreffs für die dort lebenden Menschen und interessierte Personen verschiedener Altersgruppen. Neben der Förderung des generationenübergreifenden Dialoges wird, insbesondere für die ältere Bevölkerung, die Teilnahme am öffentlichen und gesellschaftlichen Leben ermöglicht. Das Angebot in den Begegnungsstätten ist vielfältig und wird stetig an den Bedarfslagen der Besucher ausgerichtet. Neben offenen Treffs, laden die Begegnungsstätten zu verschiedenen Veranstaltungen (z.B. Lesungen, Vorträge, Tanz, Grillfest), zu sportlichen Aktivitäten (z.B. Fitnesskurs, Wanderungen), Bildungsangeboten (z.B. Handysprechstunde, Computerkurs) und Ausflügen (z.B. Tagesfahrten) ein. Darüber hinaus werden die Räumlichkeiten auch anderen Vereinen und Gruppen zur Verfügung gestellt.

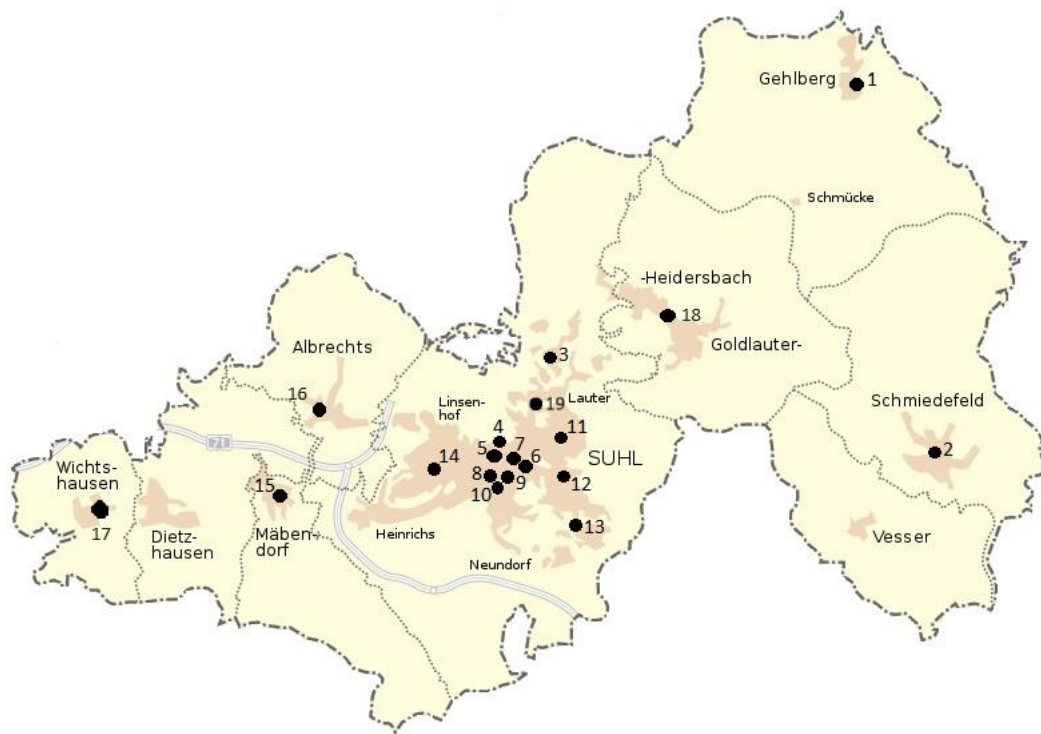


Abbildung 37: Übersicht Begegnungsmöglichkeiten in den Wohngebieten und Ortsteilen.

Nr.	Wohngebiete / Ortsteile	Begegnungsmöglichkeiten
1	Gehlberg	Seniorenachmittag in der Verwaltungsstelle Gehlberg <i>Gehlberger Hauptstraße 41, 98528 Suhl</i>
2	Schriedefeld a. R.	Begegnungsstätte (Volkssolidarität) <i>„Haus am Hohen Stein“, Brunnenstraße 1, 98528 Suhl</i>
3	Suhl-Mitte	Nachbarschaftstreff (kubus e. V.) <i>Kulturbaustelle Suhl, Friedrich-König-Straße 35, 98527 Suhl</i>
4	Suhl-Mitte	„Café Kontakt“ in der Tagesstätte der Diakonie <i>Friedrich-König-Straße 36, 98527 Suhl</i>
5	Suhl-Mitte	Familienzentrum Suhl (Diakonie) <i>Marktplatz 3, 98527 Suhl</i>
6	Suhl-Mitte	Begegnungsstätte „CITY-Treff“ (AWO Ortsverein Suhl e. V.) <i>Pfarrstraße 10, 98527 Suhl</i>
7	Suhl-Mitte	Begegnungsstätte „Haus für ältere Bürger (Volkssolidarität)“, <i>Rimbachhügel 3, 98527 Suhl</i>
8	Suhl-Mitte	„Café offenes Ohr“ (Landeskirchliche Gemeinschaft) <i>Grünwaldstraße 28, 98527 Suhl</i>
9	Suhl-Mitte	Begegnungsstätte „Am Stadtpark“ (Volkssolidarität) <i>Straße der OdF 11-13, 98527 Suhl</i>
10	Suhl-Mitte	Seniorentreff (Katholische Kirche Suhl) <i>Windmühlenweg 2, 98527 Suhl</i>
11	Suhl-Ilmenauer Straße	Begegnungsstätte in der Geschäftsstelle (Volkssolidarität) <i>Am Himmelreich 2a, 98527 Suhl</i>
12	Suhl-Döllberg	Begegnungsstätte „Döllbergschule“ (AWO Ortsverein Suhl e. V.), <i>Am Hoheloh 1, 98527 Suhl</i>
13	Suhl-Friedberg	Friedberg-Treff (Wohnpark Friedberg)

		<i>Neuer Friedberg 11, 98527 Suhl</i>
14	Suhl-Aue	Begegnungsstätte „Haus der Volkssolidarität“ (Volkssolidarität), <i>Auenstraße 80, 98529 Suhl</i>
15	Suhl-Albrechts	Seniorenachmittag
16	Suhl-Mäbendorf	Seniorenachmittag
17	Suhl-Dietzhausen/ Wichtshausen	Seniorenachmittag im Vereinshaus Wichtshausen <i>Wiesenweg 8, 98529 Suhl</i>
18	Goldlauter-Heidersbach	Begegnungsstätte im AWO Service-Wohnen Goldlauter <i>Zellaer Straße 50, 98527 Suhl</i>
19	Suhl-Nord	Begegnungsstätte (Lebenshilfe Südthüringen e.V. /Gewo) <i>Kornbergstraße 3, 98528 Suhl</i>

Tabelle 11: Übersicht Begegnungsmöglichkeiten in den Wohngebieten und Ortsteilen.

5. Bedarfsanalyse

Die umfangreiche Analyse der sozialen Lage der Suhler Bevölkerung zeigt das Ausmaß der demografischen Entwicklung und der damit einhergehenden Auswirkungen auf die unterschiedlichen Lebensbereiche sehr deutlich.

Zum Ende des Jahres 2022 wurde mit 36.999 Einwohnern in der Stadt Suhl der höchste Bevölkerungsstand der vergangenen zehn Jahre registriert. Diese Entwicklung ist insbesondere auf die Eingemeindung der Ortsteile Schmiedefeld a. R. und Gehlberg zum 01.01.2019 sowie auf die zunehmende Einwanderung ausländischer Mitbürger zurückzuführen. Sie ist aber auch ein erster Verdienst der sich verändernden Rahmenbedingungen für Familien in der Stadt Suhl. Die Stadt wächst zu einem attraktiven Lebens-, Arbeits- und Wohlfühlort für junge Familien, Menschen im mittleren Lebensabschnitt, aber auch für ältere und hochaltrige Personen. Kleinräumige Strukturen, kurze Wege, eine vielfältige Bildungs-, Sport-, Freizeit- und Kulturlandschaft sowie eine gut ausgebaute und vernetzte soziale Infrastruktur bilden wichtige Standortfaktoren, um der demografischen Prognose nachhaltig begegnen zu können.

Ein wachsender Anteil über 66-Jähriger bringt jedoch auch seine Herausforderungen mit sich, auf die es in den kommenden Jahren ein besonderes Augenmerk zu legen gilt. Der Bedarf an Informationsangeboten, Hilfs- und Unterstützungsleistungen sowie pflegerischen Maßnahmen wird kontinuierlich zunehmen. Zum einen weisen die zentral gelegenen Wohngebiete, u.a. bedingt durch die dort ansässigen Einrichtungen der Altenpflege und des betreuten Wohnens, sowie die Ortsteile Goldlauter-Heidersbach, Gehlberg und Wichtshausen den höchsten Anteil über 66-Jähriger auf. Zum anderen verzeichnen die Wohngebiete Suhl-Mitte und Ilmenauer Straße den höchsten Anteil alleinstehender Personen, bei denen es sich mit hoher Wahrscheinlichkeit zum Großteil um Einpersonenhaushalte der älteren Generationen handelt. Bei der zukünftigen Ausgestaltung des Wohnumfeldes mit zielgruppenorientierten Angeboten gilt es diese Faktoren zu berücksichtigen. Gleichzeitig müssen nachhaltige und wirkungsvolle Maßnahmen zur Vereinbarkeit von Pflege und Beruf weiter ausgebaut werden. Knapp die Hälfte aller pflegebe-

dürftigen Personen leben im häuslichen Umfeld und werden durch pflegende Angehörige betreut. Diese müssen Entlastung und Unterstützung erfahren. Das Ehrenamt ist ein wesentlicher Bestandteil unserer Gesellschaft und stellt auch in diesem Bereich bereits eine wichtige Säule dar, um den zukünftig weiter ansteigenden Bedarf an Hilfs- und Unterstützungsangeboten abfedern zu können. Ehrenamtliches Engagement bedarf dabei der regelmäßigen Anerkennung und öffentlichen Wertschätzung, um die Bedeutung der ehrenamtlich Tätigen und ihrer Motivation für die Allgemeinheit zu verdeutlichen. Das kann durch öffentliche Auszeichnungen, Danksagungen in lokalen Medien oder Veranstaltungen geschehen. Es ist ebenso wichtig, dass Ehrenamtliche durch geeignete Strukturen unterstützt werden. Dazu gehören Ansprechpersonen in Organisationen, Zugang zu Ressourcen und ein Netzwerk, das den Austausch und die Zusammenarbeit fördert.

Erschwerend kommt hinzu, dass sich der Mangel an Arbeits- und Fachkräften aufgrund der schwindenden demografischen Mitte zunächst weiter verschärfen wird. Strategische Maßnahmen zur Fachkräftegewinnung und Fachkräftesicherung sind von entscheidender Bedeutung, um der Entwicklung entgegenzuwirken. Dazu gehört auch, die Stadt Suhl für junge Berufstätige und Familien als Lebens- und Arbeitsort noch attraktiver zu gestalten. Lebendige öffentliche Räume, vielfältige Kultur- und Freizeitangebote, Veranstaltungen, ein gut ausgebautes und zuverlässiges öffentliches Verkehrssystem, Grünflächen als Erholungsort, bezahlbarer Wohnraum, Sauberkeit und Pflege, eine flächendeckende und qualitativ gleichbleibende Gesundheitsversorgung, der Zugang zu Schulen, Kindergärten und Weiterbildungsmöglichkeiten sowie weitere Maßnahmen zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf stellen wichtige Standortfaktoren dar. Letzteres nimmt auch einen hohen Stellenwert vor dem Hintergrund der hohen Anzahl an pendelnden Erwerbstätigen mit Wohnsitz in der Stadt Suhl dar sowie der zunehmenden Anzahl an Alleinstehenden mit Kindern ein.

Der wachsende Anteil der ausländischen Bevölkerung bringt Chancen und Herausforderungen mit sich. Neben dem verjüngenden Einfluss der zuwandernden Bevölkerung aus dem Ausland, der mit den richtigen Rahmenbedingungen einen großen Vorteil im Bereich der Arbeits- und Fachkräftegewinnung mit sich bringen kann, bedarf es gleichzeitig gut durchdachter und passgenauer integrationsfördernder Lebensbedingungen. Dafür müssen Maßnahmen zur Sprachförderung, der beruflichen Weiterbildung und Qualifizierung, Beratungsangebote, Möglichkeiten der interkulturellen Begegnung, familienunterstützende Rahmenbedingungen mit Zugang zu Kinderbetreuungs- und Bildungsangeboten sowie Maßnahmen zur sozialen und kulturellen Identifikation im unmittelbaren Wohnumfeld geschaffen werden. Durch diese umfassenden Maßnahmen können ausländische Arbeitskräfte besser integriert werden, was nicht nur die Wirtschaft stärkt, sondern auch den sozialen Zusammenhalt fördert.

Wohnen in Suhl ist finanziell attraktiv. Das zeigt sich im Vergleich mit anderen Thüringer Städten. Trotz der verhältnismäßig günstigen Wohnkosten und der Möglichkeit, finanzielle Hilfen für Wohnkosten in Anspruch zu nehmen, gibt es in der Stadt Suhl wohnungslose Menschen. Insbesondere alleinstehende Männer im Alter zwischen 19 und 45 Jahren sind betroffen. Der Großteil hat sich dabei um keine Hilfe oder Unterstützung bemüht,

um die drohende Wohnungslosigkeit abzuwenden. Das unterstreicht die Notwendigkeit von örtlichen Obdachlosenunterkünften bzw. Not- und Übergangswohnungen. Auch die Notwendigkeit ergänzender Hilfen für Wohnungslose (z.B. Sozialberatung und -betreuung) wird damit weiterhin bestätigt. Die Verbreitung von Informationen über mögliche Hilfen und Unterstützungsangebote kann darüber hinaus eine präventive Maßnahme darstellen.

Soziale Transferleistungen im Rahmen des Sozialgesetzbuches (SGB) sind staatliche Leistungen, die dazu dienen, Menschen in verschiedenen Lebenslagen finanziell zu unterstützen. Diese Leistungen sind darauf ausgerichtet, soziale Ungleichheiten zu verringern und den Lebensunterhalt von Menschen zu sichern, die aufgrund von Arbeitslosigkeit, Krankheit, Alter oder anderen Gründen ihren Lebensunterhalt nicht selbst bestreiten können. Der Gleichwertigkeitsbericht der Bundesregierung zeigt, dass sich ein hoher Anteil der in Vollzeit beschäftigten Personen in der Stadt Suhl im unteren Entgeltbereich bewegt. Zwar liegt Suhl im thüringenweiten Vergleich mit einer Mindestsicherungsquote von 7,2 % im unteren Bereich. Das bedeutet jedoch nicht, dass Einkommensarmut in der Stadt Suhl kein bedeutendes soziales Problem darstellt, mit Auswirkungen auf die betroffenen Personen und die Gesellschaft insgesamt. Die Grundsicherung für Arbeitssuchende nach dem SGB II sowie die Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung nach dem SGB XII weisen die höchsten Anteile sozialer Transferleistungen auf. Zwar ist bei den Zahlen an Leistungsempfängern kein Plus zu verzeichnen, jedoch steigt der durchschnittliche monatliche Nettobedarf seit dem Jahr 2012 kontinuierlich an. Auch im Bereich „Hilfe zur Pflege“ zeigt der statistische Rückblick einen deutlichen Anstieg der Leistungsempfänger. Vor dem Hintergrund steigender Mehrkosten, u.a. für die Zuzahlung in Pflegeheimen, bedeutet dies einen deutlichen Anstieg der Ausgaben im Bereich der Sozialhilfe. Der wachsende Unterstützungsbedarf stellt gerade in Hinblick auf die schwierige finanzielle Situation der Stadt Suhl eine große Herausforderung dar.

In allen Lebensabschnitten sind drohende bzw. bestehende Armut und Gesundheit eng miteinander verknüpft, da finanzielle Benachteiligung zahlreiche negative Auswirkungen auf die körperliche und psychische Gesundheit haben kann. Menschen, die von Armut bedroht sind oder in Armut leben, haben in der Regel schlechtere Gesundheitschancen, sind häufiger krank und haben eine geringere Lebenserwartung.

Die Suhler werden heute 3,2 Jahre älter als noch vor 10 Jahren. Damit zeigt sich eine hohe Lebenserwartung. Eine hochwertige und zugängliche Gesundheitsversorgung trägt maßgeblich dazu bei, die Lebenserwartung in der Bevölkerung zu erhöhen, indem sie Krankheiten vorbeugt, behandelt und insgesamt die Lebensqualität verbessert. Die Gesundheitsversorgung in der Stadt Suhl steht jedoch vor wachsenden Herausforderungen. Die Bevölkerung wird immer älter und auch die Zahl der Menschen mit Behinderungen sowie der Pflegebedürftigen nimmt immer weiter zu. Die Versorgungslage ist dabei durch eine rückläufige Zahl an niedergelassenen Ärzten im haus- und fachärztlichen Bereich gekennzeichnet. Zwar weist die Stadt Suhl im thüringenweiten Vergleich die zweitgeringste Anzahl an Einwohnern pro Arzt auf, jedoch steht die Gesundheitsversorgung im Zuge der demografischen Wandlungsprozesse vor besonderen Herausforderungen.

Denn mit der Zunahme alter und hochaltriger Bevölkerungsgruppen und der altersbedingt steigenden Prävalenz degenerativer und chronischer Erkrankungen sowie deren multimorbiden Auftreten steigt auch der Bedarf nach sowie die Inanspruchnahme von Gesundheitsleistungen kontinuierlich an. Auch die steigende Lebenserwartung im Zuge des voranschreitenden medizinischen Fortschritts und der damit verbundenen Behandlungsmöglichkeiten, führen zu einer verstärkten Inanspruchnahme. Insgesamt wird die medizinische Versorgungslage durch die Suhler Bevölkerung als zunehmend schwierig wahrgenommen. Das unterstreicht die zunehmende Bedeutung von alternativen sowie präventiven Angeboten, die zukünftig einen noch höheren Stellenwert einnehmen sollten.

Mit ihren besonderen Charakterzügen besitzt die Suhler Selbsthilfebewegung bereits die notwendige Dynamik Fehlversorgungstendenzen und -erscheinungen, im Zuge des fortschreitenden demografischen Wandels unmittelbar und nachhaltig zu korrigieren. Im Mittelpunkt zunehmender medizinischer Versorgungsbedarfe, bei gleichzeitig schwindenden Ressourcen der bereitstehenden Versorgungsstrukturen, können sie zu einer Entlastung im professionellen Leistungssektor, insbesondere im ärztlichen Bereich des Suhler Gesundheitswesens, beitragen. Eine grundlegende Voraussetzung bildet die direkte, ideelle und infrastrukturelle Unterstützung der Selbsthilfeinitiativen und aller zugehörigen Gruppen. Im Gegensatz zur gesetzlich verpflichteten GKV-Förderung bildet die kommunale Förderung durch die Stadt Suhl eine freiwillige Aufgabe im Rahmen der jährlichen Wohlfahrtspflege. Unter Berücksichtigung des potenziellen Nutzens sollte die kommunale Förderung der Gesundheitsselbsthilfe in jedem Fall fortgesetzt bzw. verstärkt werden.

Sucht ist ein komplexes Phänomen, das nicht nur auf individuelle Verhaltensweisen zurückzuführen ist, sondern auch auf soziale, wirtschaftliche und kulturelle Faktoren. Aufgrund der zunehmenden Anzahl suchtkranker Menschen bedarf es auch in diesem Bereich einer Verstärkung der präventiven Angebote, die darauf abzielen, das Auftreten von Suchtverhalten zu verhindern oder zu verringern. Neben alkoholbedingten Störungen ist der zunehmende Konsum von Crystal Meth besorgniserregend. Aber auch die Zunahme digitaler Medien und neuer Suchtformen (z. B. Onlinesucht) erfordert eine Anpassung der Präventionsstrategien.

In ihrer Gesamtheit kennzeichnet sich die Stadt Suhl durch eine Vielfalt an Angeboten für alle Generationen. Zu diesem Ergebnis kamen auch die Teilnehmer an der Veranstaltungsreihe zur Fortschreibung der integrierten Sozialplanung. Kurze Wege aufgrund der kleinräumigen Struktur sowie eine gute Vernetzung der Angebote untereinander komplettieren das Gesamtpaket. Die Evaluation der im Rahmen des LSZ umgesetzten Projekte zeigt, dass diese den tatsächlichen Bedarfen der Bevölkerung entsprechen und positive Veränderungen bewirken. Damit besitzen die mit der integrierten Sozialplanung im Jahr 2020 festgelegten familienpolitischen Zielsetzungen sowie die zu deren Erreichung vorgesehenen Maßnahmen nach wie vor Gültigkeit, um auf die sich verändernden

gesellschaftlichen Herausforderungen reagieren zu können. Es besteht keine Notwendigkeit für grundlegende Anpassungen. Es erfolgten ausschließlich kleine Präzisierungen und Umformulierungen.

6. Ziel- und Maßnahmenplanung 2025-2029

Die formulierten Ziele und Maßnahmen sind nicht allein im Rahmen des Landesprogramms LSZ umzusetzen, finden aber in der gesamten familienpolitischen Ausrichtung in der Stadt Suhl Berücksichtigung.

Handlungsfeld 1: Steuerung, Vernetzung, Nachhaltig und Planung

Oberziel: Im Interesse einer nachhaltigen Familienpolitik und -förderung arbeiten alle verantwortlich Agierenden in der Stadt Suhle interdisziplinär, fach- und ressortübergreifend zusammen.
Die kontinuierliche Beteiligung von Verwaltung, Politik, Trägerschaft und Bevölkerung wird gewährleistet.

Unterziel:	Die personellen Ressourcen zur Durchführung der integrierten Sozialplanung und verwaltungstechnischen Umsetzung gemäß Richtlinie LSZ werden dauerhaft gewährleistet.
Maßnahmen	- Personalstelle integrierte Sozialplanung - Personalstelle verwaltungstechnische Umsetzung
Indikatoren	- jährliche Verankerung im Haushaltsplan und Stellenplan

Unterziel:	Vertreter aus Kommunalverwaltung, Politik und Trägerschaft arbeiten jährlich in etablierten Steuerungsgremien zusammen.
Maßnahmen	- interne Lenkungsgruppe - externe Steuerungsgruppe
Indikatoren	- jährliche Beratungen gemäß den geltenden Aufgabenbereichen

Unterziel:	Quartalsweise finden themenspezifische Arbeitsgruppen unter aktiver Beteiligung von Vertretern aus den Bereichen Verwaltung, Trägerschaft und Politik statt. Um eine größtmögliche Teilnahme zu gewährleisten werden Ort und Zeit gemeinsam abgestimmt.
Maßnahmen	- themenspezifische LSZ-Arbeitsgruppen
Indikatoren	- mindestens 4 Zusammenkünfte pro Jahr

Unterziel:	Alle Verantwortlichen und Beteiligten werden regelmäßig über multiple Kommunikationskanäle zum aktuellen Sachstand im LSZ informiert.
Maßnahmen	- zielgruppenspezifische Öffentlichkeitsarbeit - Netzwerkarbeit - jährliche Berichterstattung in den zuständigen politischen Gremien
Indikatoren	- Umsetzung öffentlichkeitswirksamer Maßnahmen - Teilnahme an Netzwerktreffen - Tagesordnungspunkt in Niederschriften der zuständigen politischen Gremiensitzungen

Unterziel:	Im Sinne der partizipativen Sozialplanung wird jährlich mindestens ein Verfahren zur Beteiligung von Familien durchgeführt. Die Träger werden in diesen Prozess aktiv eingebunden, um die Mitwirkung der Bevölkerung zu erhöhen.
Maßnahmen	- zielgruppenspezifische Beteiligungsverfahren
Indikatoren	- Umsetzung von Beteiligungsaktionen

Handlungsfeld 2: Vereinbarkeit Familie und Beruf, Mobilität

Oberziel 1: Die Kommune schafft eine unterstützende Infrastruktur für Familien, um Sorgearbeit und Erwerbstätigkeit vereinbaren zu können.

Unterziel:	Der Pflegestützpunkt der Stadt Suhl wird als wohnortnahe Anlaufstelle rund um das Thema Pflege für Pflegebedürftige, ihre Angehörigen und Interessierte dauerhaft erhalten.
Maßnahmen	- Pflegestützpunkt der Stadt Suhl
Indikatoren	- jährliche Verankerung der Personalstelle im Haushaltsplan und Stellenplan - Antrag bei den Kranken- und Pflegekassen wird jährlich gestellt

Unterziel:	Familien mit Sorgearbeit werden durch geeignete Angebote unterstützt.
Maßnahmen	- Förderung von familiären Unterstützungsangeboten - zentrale Information über alle örtlichen Angebote der familiären Unterstützung
Indikatoren	- Betreuungsangebote - Information über örtliche Angebote über mindestens 2 verschiedene Kanäle

Unterziel:	In der Fortschreibung der örtlichen Nahverkehrsplanung im Jahr 2027 finden Mobilitätsbedürfnisse von Familien eine zentrale Berücksichtigung.
Maßnahmen	- familienfreundliche Gestaltung des ÖPNV
Indikatoren	- verschiedene Zielgruppen werden aktiv an der Fortschreibung beteiligt (z.B. über Stellungnahmen)

Oberziel 2: Unternehmen werden dabei unterstützt die Sorgetätigkeit von erziehenden Eltern und pflegenden Angehörigen durch eine lebensphasenorientierte Personalpolitik und eine familienfreundlichen Unternehmenskultur zu fördern.

Unterziel:	Bis zum Jahr 2029 wird eine Bestands- und Bedarfsanalyse zu Angeboten der Vereinbarkeit von Sorgetätigkeit und Berufstätigkeit in örtlichen Unternehmen durchgeführt. Die zuständigen Interessenvertretungen der Arbeitgeber- und Arbeitnehmerseite werden aktiv in den Prozess eingebunden.
Maßnahmen	- aktuelle Bestandsaufnahme von Aktivitäten im Bereich „Vereinbarkeit Familie und Beruf“ in ortsansässigen Unternehmen - Beteiligung von Arbeitnehmern zur Sensibilisierung und Identifikation bestehender Bedarfe zur Verbesserung der Vereinbarkeit Familie und Beruf
Indikatoren	- Übersicht familienfreundlicher Arbeitsbedingungen in örtlichen Unternehmen - Bedarfsermittlung zur Verbesserung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf unter Einbindung von Arbeitnehmern

Handlungsfeld 3: Bildung im familiären Umfeld

Oberziel 1: Familien finden ihren Interessen- und Lebenslagen entsprechende Bildungsangebote vor und können diese wahrnehmen.

Unterziel:	Kontinuierliche Entwicklung und Bereitstellung niederschwelliger Bildungsangebote für Familien zur Stärkung sozialer Integration und gesellschaftlicher Teilhabe. Diese sind niederschwellig zugänglich.
Maßnahmen	- Förderung zielgruppenspezifischer und generationenübergreifender Schulungs- und Bildungsangebote - regelmäßige Organisation von Elternabenden durch soziale Träger - Bereitstellung von Bildungsangeboten mit lebenspraktischen Bezug - Familienbildung - Familienzentrum
Indikatoren	- Schulungs- und Bildungsangebote für alle Generationen - Familienbildungsangebote - Umsetzung von Elternabenden

Oberziel 2: Familien finden ihren Interessen und Bedarfen entsprechende Kultur- und Freizeitangebote vor und können diese wahr nehmen.

Unterziel:	Fortwährender Ausbau des örtlichen Kultur- und Freizeitangebotes für Familien zur Stärkung sozialer Integration und gesellschaftlicher Teilhabe. Die Angebote sind niederschwellig zugänglich.
Maßnahmen	- Förderung bürgerschaftlicher Aktivitäten und Initiativen zum Erhalt und Ausbau des Kultur- und Freizeitangebotes - zentrale Information über alle örtlichen Angebote mit einer gemeinsame Plattform
Indikatoren	- Vielfalt von Kultur- und Freizeitangeboten mit integrativem und teilhabeorientiertem Ansatz - Information über örtliche Angebote über mindestens 1 Kanal

Handlungsfeld 4: Beratung, Unterstützung und Information

Oberziel 1: Familien können sich bei Bedarf niederschwellig professionell und entsprechend ihrer Lebenssituation beraten lassen. Sie finden an zentral, gut erreichbaren Orten Hilfe und Unterstützung.

Unterziel:	Bestehende Beratungs- und Unterstützungsangebote werden dauerhaft erhalten und allen Bürgerinnen und Bürgern der niederschwellige Zugang ermöglicht. Die Angebote der bestehenden Beratungsdienste werden aufeinander abgestimmt und Kooperationen eingegangen.
Maßnahmen	- Förderung von bestehenden Beratungsstellen und familienunterstützenden Diensten - Abstimmung der bestehenden Angebote und Fokussierung kooperativer Zusammenarbeit - Etablierung mobiler Angebote (z.B. Beratungsmobil, Einrichtungen)
Indikatoren	- Maßstab ist das Angebot an Beratungsstellen und familienunterstützende Dienste des Jahres 2024 - Abstimmung zu Angeboten und Schaffung von Synergien - mobile Angebote

Oberziel 2: Familien sind über zielgruppenorientierte Informationskanäle adäquat und bedarfsgerecht informiert.

Unterziel:	Die neue Homepage der Stadt Suhl wird bis zum 31.12.2025 fertiggestellt und veröffentlicht. Als zentrale Informationsplattform ermöglicht sie zu jeder Zeit einen aktuellen Überblick zu allen sozialen Angeboten in der Stadt Suhl.
Maßnahmen	- Homepage Stadt Suhl - Standortatlas und Verlinkung auf Homepage der Stadt Suhl - Verlinkung mit sozialen Medien (z.B. Facebook, Instagram) - monatliche Abfrage bei Trägern zur Gewährleistung der Aktualität der Angebote
Indikatoren	- Freigabe und Pflege der neuen städtischen Homepage - Freigabe des „Standortatlas“ auf Startseite der städtischen Homepage - soziale Medien werden genutzt - monatliche Abfrage bei Trägern erfolgt, Angebote werden kontinuierlich aktualisiert

Unterziel:	Beratungsdienste und familienunterstützende Dienste finden in der Planungsphase aller städtischen Veranstaltungen Berücksichtigung, um sie als örtliche Anlaufstellen mit den zugehörigen Angeboten bekannter zu machen.
Maßnahmen	- Beteiligung von sozialen Trägern an städtischen Veranstaltungen
Indikatoren	- Anfrage bei sozialen Trägern zur Teilnahme an städtischen Veranstaltungen - Teilnahme von sozialen Trägern an städtischen Veranstaltungen

Handlungsfeld 5: Wohnumfeld und Lebensqualität

Oberziel 1: Familien nehmen die Kommune als familienfreundlich und lebenswert wahr.

Unterziel:	In der Stadt Suhl werden Eltern zur Geburt ihres Kindes beglückwünscht. Sie erhalten umfangreiche Informationen zu Angeboten für junge Familien, zu Kontaktstellen, Hilfs- und Unterstützungsangeboten in der Stadt Suhl.
Maßnahmen	- Willkommenshausbesuche - Neugeborenenbegrüßung
Indikatoren	- Anzahl der Geburten pro Kalenderjahr im Vergleich zur Anzahl besuchter Familien - vierteljährliche Neugeborenenbegrüßung

Unterziel:	Im Stadtzentrum werden bis 2029 einladende Plätze zum Verweilen für Familien mit Kindern geschaffen und diese dauerhaft erhalten. Die Zugänge werden barrierefrei gestaltet.
Maßnahmen	- öffentliche Einrichtungen mit Spielecken - familien- bzw. kinderfreundliche Restaurants und Cafés
Indikatoren	- Ausstattung von Spielecken in mindestens 3 öffentlichen Einrichtungen - örtliche Restaurants und Cafés werden für Familien- und Kinderfreundlichkeit sensibilisiert

Unterziel:	In Zusammenarbeit mit örtlichen Einrichtungen, Unternehmen und Organisationen werden bei Bedarf neue Still- und/oder Wickelplätze eingerichtet. Im Jahr 2025 wird ein Still- und Wickelwegweiser veröffentlicht und kontinuierlich fortgeschrieben.
Maßnahmen	- öffentlich zugängliche Still- bzw. Wickelplätze - Label stillfreundliche Kommune - Wegweiser Still- und Wickelplätze
Indikatoren	- Einrichtung neuer Still- bzw. Wickelplätze in der Stadt Suhl - Entwicklung und Druck eines Wegweisers für örtliche Still- bzw. Wickelplätze - Bewerbung für Label „stillfreundliche Kommune“

Unterziel:	In der Stadt Suhl findet jährlich mindestens eine Familienveranstaltungen statt.
Maßnahmen	- „LSZ-Familienfest“ und „Kinderkulturnacht“ - „Suhler FamilienMesse“
Indikatoren	- Veranstaltungen werden im angegebenen Turnus umgesetzt

Oberziel 2: Familien können in ihrem Wohngebiet bzw. Ortsteil, in dem sie leben, auf eine ausreichende Versorgungs- und Infrastruktur zurückgreifen.

Unterziel:	Einmal in der Legislatur werden der Sport-Entwicklungsplan und der Spielstätten-Entwicklungsplan überprüft und um ein bedarfsgerechtes sowie barrierefreies Angebot an Sport- und Spielstätten für alle Generationen aktualisiert. Die generationenübergreifende Ausrichtung der kommunalen Sport- und Spielstätten findet auch in der nächsten Fortschreibung des ISEK Berücksichtigung.
Maßnahmen	- generationenübergreifende Ausrichtung der kommunalen Sport- und Spielstätten
Indikatoren	- Überarbeitung Sport-Entwicklungsplan pro Legislatur - Überarbeitung Spielstätten-Entwicklungsplan pro Legislatur - Ergänzung um barrierefreie Angebote an Sport- und Spielstätten für alle Generationen

Oberziel 3: Familien leben in einem sauberen und sicheren Wohnumfeld.

Unterziel:	Der öffentliche Raum wird sauber gehalten und jeder Bürger kann sich in der Kommune sicher bewegen.
Maßnahmen	- öffentliche Mülleimer - saubere Spielplätze - Förderung bürgerlichen Engagements und Initiativen
Indikatoren	- Anzahl öffentlicher Mülleimer - Turnus Säuberung Spielplätze - gemeinschaftliche bürgerschaftliche Aktivitäten und Initiativen für mehr Sauberkeit im öffentlichen Raum

Handlungsfeld 6: Dialog der Generationen

Oberziel 1: Bürgerschaftliches Engagement und Ehrenamt werden nachhaltig gestärkt und gefördert.

Unterziel:	Dauerhafte Förderung bürgerschaftlichen Engagements im sozialen Bereich durch aktive Nachwuchsgewinnung.
Maßnahmen	- Projekt „Zukunft Ehrenamt“ - strukturelle, organisatorische und finanzielle Unterstützung der Selbsthilfe
Indikatoren	- Anzahl neu gewonnener Ehrenamtlicher - kommunale Förderung der Selbsthilfegruppen

Oberziel 2: Ältere Generationen werden in die Gemeinschaft eingebunden.

Unterziel:	Die Interessen und Anliegen älterer Generationen finden in allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens Berücksichtigung.
Maßnahmen	- Seniorenbeirat der Stadt Suhl - Seniorenbeauftragter der Stadt Suhl
Indikatoren	- finanzielle Unterstützung des Seniorenbeirates und des Seniorenbeauftragten der Stadt Suhl

Unterziel:	Dauerhafte Schaffung von nachhaltigen Rahmenbedingungen für das Leben im Alter, um Selbstbestimmung, Teilhabe und Solidarität zu gewährleisten.
Maßnahmen	- Projekt „Senioren helfen Senioren“
Indikatoren	- finanzielle Unterstützung des Projekts „Senioren helfen Senioren“

Oberziel 3: In der Kommune bestehen Möglichkeiten der generationenübergreifenden Begegnung, die den Dialog befördern.

Unterziel:	In allen Wohngebieten und Ortsteilen bestehen Möglichkeiten zur Begegnung unter und zwischen den Generationen.
Maßnahmen	- Förderung von Begegnungsstätten - Öffnung der Begegnungsstätten für alle Generationen durch Anpassung der Angebote
Indikatoren	- jährliche finanzielle Unterstützung von Begegnungsstätten - Anpassung der Angebote in den Begegnungsstätten und Schaffung von Synergien

Literaturverzeichnis

Beauftragter der Bundesregierung für die Neuen Bundesländer. (2011): *Daseinsvorsorge im demografischen Wandel zukunftsfähig gestalten. Handlungskonzept zur Sicherung der privaten und öffentlichen Infrastruktur in vom demografischen Wandel besonders betroffenen ländlichen Räumen*. https://www.demografie.sachsen.de/Langfassung_2_Handlungskonzept_NBL_barrierefreie_PDF.pdf (zuletzt: 18.07.2024).

Bertelsmann Stiftung. (2024): *Wegweiser Kommune*. <https://www.wegweiser-kommune.de/daten/pflegebeduerftige-ambulant+pflegebeduerftige-an-der-gesamtbevoelkerung+pflegebeduerftige-an-der-aelteren-bevoelkerung+suhl+2015-2022+tabelle> (letzter Zugriff: 17.07.2024).

BMAS – Bundesministerium für Arbeit und Soziales. (2022a): *Ausmaß und Struktur von Wohnungslosigkeit. Der Wohnungslosenbericht 2022 des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales*. auch online unter: https://www.bmas.de/SharedDocs/Downloads/DE/Soziale-Sicherung/wohnungslosenbericht-2022.pdf?__blob=publicationFile&v=4 (letzter Zugriff: 25.07.2024).

BMAS – Bundesministerium für Arbeit und Soziales. (2022b): *Erstmals belastbare Zahlen über Wohnungslosigkeit in Deutschland*. <https://www.bmas.de/DE/Soziales/erstmals-belastbare-zahlen-ueber-wohnungslosigkeit-in-deutschland.html> (letzter Zugriff: 25.07.2024).

BMFSFJ - Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend. (o.J.): *Hintergrund: Demografischer Wandel. Auswirkungen einer älter werdenden Gesellschaft auf den Bereich Bauen und Wohnen*. <https://www.serviceportal-zuhause-im-alter.de/service/hintergrund-demografischer-wandel.html> (zuletzt: 17.07.2024).

BMWK – Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz. (2024). *Gleichwertigkeitsbericht 2024. Für starke und lebenswerte Regionen in Deutschland*.

bpb – Bundeszentrale für politische Bildung. (2021): *Datenreport 2021. Formen des Zusammenlebens*. <https://www.bpb.de/kurz-knapp/zahlen-und-fakten/datenreport-2021/familie-lebensformen-und-kinder/329546/formen-des-zusammenlebens/> (letzter Zugriff: 12.07.2024).

Bundesagentur für Arbeit. (2024): *Statistiken. Bund, Länder und Kreise*. <https://statistik.arbeitsagentur.de/DE/Navigation/Statistiken/Statistiken-nach-Regionen/Politische-Gebietsstruktur-Nav.html> (letzter Zugriff: 15.07.2024).

bzga – Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung. (o.J.): *Internet-Plattform: Gesundheitsförderung bei sozial Benachteiligten*. <https://www.bzga.de/forschung/fachdatenbanken-marktanalysen/gesundheitsfoerderung-bei-sozial-benachteiligten/> (letzter Zugriff: 16.07.2024).

Diakonisches Werk im Evangelischen Kirchenkreis Henneberger Land e.V. (2023): *Tätigkeitsbericht Suchtberatungs- und Behandlungsstelle Suhl 2022*.

Dlouhy, A. (1991): *Der Unterstützungsbedarf von Selbsthilfeszusammenschlüssen – Möglichkeiten kommunaler Selbsthilfeförderung*. In: Röhrig, P. (Hrsg.): *Gesundheitsselbsthilfe*. Stuttgart, New York: Gustav Fischer Verlag, S.182.

dostal & partner managementberatung gmbh. (2020): *Ärzte folgen dem Geld, nicht den Kranken*. Impulse, 1/2020, S.12-13.

Eggert, S.; Vähjunker, D. (2015): *ZQP-Analyse. Ergebnisse repräsentative ZQP-Befragung „Information und Beratung bei Pflegebedürftigkeit“*. <https://www.zqp.de/produkt/analyse-information-beratung/> (letzter Zugriff: 18.08.2022).

Flatten, G. (1991): *Die Bedeutung von Selbsthilfeförderung für Ärzte*. In: Röhrig, P. (Hrsg.): *Gesundheitsselbsthilfe*. Stuttgart, New York: Gustav Fischer Verlag, S.14.

Huber, J. (1987): *Die neuen Helfer. Das „Berliner Modell“ und die Zukunft der Selbsthilfebewegung*. München: R. Piper GmbH & Co. KG.

Kofahl, C.; Dierks, M.-L.; von dem Knesebeck, O.; Trojan, A. (2016): *Die Entwicklung der Selbsthilfegruppen zum Akteur in der gesundheitspolitischen Arena*. In: Kofahl, C.; Schulz-Nieswandt, F.; Dierks, M.-L. (Hrsg.): *Selbsthilfe und Selbsthilfeunterstützung in Deutschland*. Berlin: LIT Verlag Dr. W. Hopf, S.26.

Künzel, J.; Murawski, M.; Riemerschmid, C.; Schwarzkopf, L. (2023): *Suchthilfestatistik 2022. Bericht zur aktuellen Situation und den Aktivitäten der Suchthilfeeinrichtungen des Landes Thüringen*. IFT – Institut für Therapieforschung (Hrsg.), auch online unter: https://tls-suchtfragen.de/wp-content/uploads/2024/04/Suchthilfestatistik-Thueringen_2022.pdf (letzter Zugriff: 18.07.2024).

Matzat, J. (2016): *Zur Lage der Selbsthilfegruppen: Die Ergebnisse der SHILD-Studie im Kontext von Praxis und Forschung*. In: Kofahl, C.; Schulz-Nieswandt, F.; Dierks, M.-L. (Hrsg.): *Selbsthilfe und Selbsthilfeunterstützung in Deutschland*. Berlin: LIT Verlag Dr. W. Hopf, S.253.

Nickel, S.; Seidel, G.; Weber, J.; Kofahl, C.; Werner, S. (2016): *Erfolge und Wirkungen aus Sicht der Selbsthilfegruppen und Selbsthilfeorganisationen*. In: Kofahl, C.; Schulz-Nieswandt, F.; Dierks, M.-L. (Hrsg.): *Selbsthilfe und Selbsthilfeunterstützung in Deutschland*. Berlin: LIT Verlag Dr. W. Hopf, S.188.

KVT - Kassenärztliche Vereinigung Thüringen. (2019): *Mit Sicherheit gut versorgt. Versorgungsbericht 2019*. https://www.kvthueringen.de/fileadmin/media2/Kommunikation/Publikationen/Versorgungsbericht_2019.pdf (letzter Zugriff: 18.07.2024).

KVT – Kassenärztliche Vereinigung Thüringen. (2024): *Aktuelle Zulassungsmöglichkeiten in Thüringen*. <https://www.kv-thueringen.de/praxisberatung/zulassungsmoeglichkeiten/aktuelle-zulassungsmoeglichkeiten> (letzter Zugriff: 18.07.2024).

Landratsamt Calw. (2015): *Masterplan Hausärztliche Versorgung im Landkreis Calw*. https://www.kreis-calw.de/media/custom/2442_2310_1.PDF?1449827783 (letzter Zugriff: 18.07.2024).

Landratsamt Miltenberg. (2016): *Ärztliche Versorgung: Kommunen können gute Rahmenbedingungen schaffen*. <https://www.gesundheitsregion-plus-miltenberg.de/aktuelles/news/aerztliche-versorgung-kommunen-koennen-gute-rahmenbedingungen-schaffen/> (letzter Zugriff: 18.07.2024).

Mahne, K.; Huxhold, O. (2017): *Nähe auf Distanz: Bleiben die Beziehungen zwischen älteren Eltern und ihren erwachsenen Kindern trotz wachsender Wohnentfernungen gut?* In: Mahne, K.; Wolff, J. K.; Simonson, J.; Tesch-Römer, C. (Hrsg.): *Altern im Wandel. Zwei Jahrzehnte Deutscher Alterssurvey (DEAS)*. Wiesbaden: Springer, S.216.

NAKOS - Nationale Kontakt- und Informationsstelle zur Anregung und Unterstützung von Selbsthilfegruppen. (2020): *NAKOS STUDIEN. Selbsthilfe im Überblick 6. Zahlen und Fakten 2019*. 6. Ausgabe der Reihe NAKOS STUDIEN. Selbsthilfe im Überblick. Auch online unter <https://www.nakos.de/data/Fachpublikationen/2020/NAKOS-Studien-06-2019.pdf> (letzter Zugriff: 18.07.2024).

o.V. (2021): *Älteste Stadt Deutschlands liegt in Thüringen: Menschen in Suhl im Schnitt 51 Jahre alt*. Fuldaer Zeitung, 31.12.2021. <https://www.fuldaerzeitung.de/suedthueringen/thueringen-aelteste-stadt-deutschlands-durchschnittsalter-suhl-51-jena-juengste-91211007.html> (letzter Zugriff: 30.09.2024).

Powell, T.J. (1993): *Self-Help Research and Policy Issues. The Journal of Applied Behavioral Science*, Vol.29 No.2, S.151. auch online unter https://deepblue.lib.umich.edu/bitstream/handle/2027.42/66746/10.1177_0021886393292002.pdf;jsessionid=ABCC7D8A81710B3C61511C4871472B62?sequence=2 (letzter Zugriff: 18.07.2024).

RKI – Robert Koch-Institut. (2015): *Gesundheit in Deutschland – Einzelkapitel: Welche Auswirkungen hat der demografische Wandel auf Gesundheit und Gesundheitsversorgung*. Gesundheit Berichterstattung des Bundes, Gemeinsam getragen von RKI und Destatis, Berlin, S.435.

RKI – Robert Koch-Institut. (2024): *Versorgung und Inanspruchnahme*. https://www.rki.de/DE/Content/GesundAZ/V/Versorgung/Versorgung_inhalt.html#:~:text=Die%20Gesundheitsversorgung%20umfasst%20alle%20Organisationen,Rehabilitation%20und%20der%20Pflege%20dienen (letzter Zugriff: 17.07.2024).

Slesina, W. (1991). *Sozial- und gesundheitspolitische Fragen zur Unterstützung von Selbsthilfesusammenschlüssen und zur Bedeutung von Selbsthilfeförderung*. In: Röhrig, P. (Hrsg.): *Gesundheitsselbsthilfe*. Stuttgart, New York: Gustav Fischer Verlag, S.2.

Soziales Zentrum Suhl. (2020): *Aktuelle Selbsthilfegruppen (Stand August 2019)*. <https://www.soziales-zentrum-suhl.de/alle-selbsthilfegruppen/> (zuletzt: 15.05.2021).

Stadt Suhl. (2023): *Evaluationskonzept im Rahmen des Landesprogramms „Solidarisches Zusammenleben der Generationen“ (LSZ) in der Stadt Suhl*.

Stark, W. (1995): *Zur Einführung. Was Selbsthilfe leistet - ungewöhnliche Zugänge und unerwartete Stärken von Selbsthilfe und Eigeninitiative*. In: Engelhardt, H.D.; Simeth, A.; Stark, W.; Bertel, U.; Kandler, J.; Süßmeier, H.; Wex, T. (Hrsg.): *Was Selbsthilfe leistet... Ökonomische Wirkungen und sozialpolitische Bewertung*. Freiburg im Breisgau: Lambertus-Verlag, S.9.

Statistische Ämter des Bundes und der Länder. (2024a): *Mindestsicherung*. <https://www.statistikportal.de/de/sbe/ergebnisse/mindestsicherung#:~:text=Die%20Transferleistungen%20der%20sozialen%20Mindestsicherungssysteme,an%20leistungsberechtigte%20Personen%20ausgezahlt%20werden> (letzter Zugriff: 15.07.2024).

Statistische Ämter des Bundes und der Länder. (2024b): *Regionalatlas Deutschland*. <https://regionalatlas.statistikportal.de/> (letzter Zugriff: 15.07.2024).

Statistisches Bundesamt. (2022): *Behinderte Menschen. Schwerbehinderte Menschen am Jahresende*. <https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Gesundheit/Behinderte-Menschen/Tabellen/geschlecht-behinderung.html> (zuletzt: 17.07.2024).

Statistisches Bundesamt. (2023): *Todesursachen. Anzahl der Gestorbenen nach Kapitel der ICD-10 und nach Geschlecht 2022*. https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Gesundheit/Todesursachen/Tabellen/gestorbene_anzahl.html (letzter Zugriff: 16.07.2024).

Statistisches Bundesamt. (2024a): *Einkommen, Konsum und Lebensbedingungen. Haushalt*. <https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Einkommen-Konsum-Lebensbedingungen/Glossar/haushalt-evs-lwr.html> (letzter Zugriff: 12.07.2024).

Statistisches Bundesamt. (2024b): *Sterbeziffer*. <https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Gesundheit/Glossar/sterbeziffer.html> (letzter Zugriff: 16.07.2024).

Statistisches Bundesamt. (2024c): *Qualität der Arbeit. Krankenstand*. <https://www.destatis.de/DE/Themen/Arbeit/Arbeitsmarkt/Qualitaet-Arbeit/Dimension-2/krankenstand.html> (letzter Zugriff: 16.07.2024).

SVR - Sachverständigenrat zur Begutachtung der Entwicklung im Gesundheitswesen. (2014): *Bedarfsgerechte Versorgung - Perspektiven für ländliche Regionen und ausgewählte Leistungsbereiche*. Gutachten. https://www.svr-gesundheit.de/fileadmin/Gutachten/Gutachten_2014/Langfassung2014.pdf (zuletzt: 17.07.2024).

ThOnSA – Thüringer Online-Strukturatlas ThOnSA. (2022a): *Bedarfsgemeinschaften und Leistungsberechtigte nach SGB II im Jahresdurchschnitt*. <https://statistikportal.thueringen.de/thonsa/tabanzeige.php?auswahl=tbl&thema=7&auspid=&tabid=752&zeit=2021&sortspalte=&xls=&zeit=2022> (letzter Zugriff: 16.07.2024).

ThOnSA – Thüringer Online-Strukturatlas ThOnSA. (2022b): Kinder in *Bedarfsgemeinschaften nach SGB II im Jahresdurchschnitt*. <https://statistikportal.thueringen.de/thonsa/tabanzeige.php?auswahl=tbl&thema=7&auspid=&tabid=753> (letzter Zugriff: 16.07.2024).

Thüringer Ministerium für Infrastruktur und Landwirtschaft. (2016). *Demografiebericht 2016. Teil 2. Herausforderungen und Handlungsansätze bei der Sicherung ausgewählter Schwerpunkte der Daseinsvorsorge*. https://infrastruktur-landwirtschaft.thueringen.de/fileadmin/z_th9/tmblv/landesentwicklung/db2016/demografiebericht_2016_teil_2.pdf (zuletzt: 18.07.2024).

Thüringer Ministerium für Infrastruktur und Landwirtschaft. (2024): *Bodenrichtwert-Informationssystem Thüringen BORIS-TH*. <https://thueringenviewer.thueringen.de/thviewer/boris.html> (letzter Zugriff: 25.07.2024).

TLS - Thüringer Landesamt für Statistik. (o.J.a): *Gemeinde: Suhl, Stadt*. <https://statistik.thueringen.de/datenbank/portrait.asp?TabelleID=GS140440&auswahl=gem&nr=54000&Aevas2=Aevas2&SZDT=> (letzter Zugriff: 18.07.2024).

TLS - Thüringer Landesamt für Statistik. (o.J.b): *Empfänger von Leistungen nach dem 5. bis 9. Kapitel SGB XII nach Kreisen bis 2019 in Thüringen*. <https://statistik.thueringen.de/datenbank/TabAnzeige.asp?tabelle=kr001534&startpage=1&datcsv=&richtung=&sortiere=&vorspalte=0&SZDT=&anzahlH=-9&fontgr=12&mkro=&AnzeigeAuswahl=&XLS=&auswahlNr=&felder=0&felder=1&felder=2&felder=3&felder=4&felder=5&felder=6&zeit=2019%7C%7C99&anzahlZellen=182> (letzter Zugriff: 29.08.2024).

TLS - Thüringer Landesamt für Statistik. (o.J.c): *Mittleres Sterbealter und Sterbeziffer der häufigsten Ursachen*. <https://statistik.thueringen.de/datenbank/portrait.asp?TabelleID=kr001404&auswahl=krs&nr=54&Aevas2=Aevas2&daten=jahr&SZDT=> (letzter Zugriff: 16.07.2024).

TLS - Thüringer Landesamt für Statistik. (o.J.d): *Todesursachen*. <https://statistik.thueringen.de/datenbank/portrait.asp?TabelleID=KR001405&auswahl=krs&nr=54&Aevas2=Aevas2&daten=jahr&ersterAufruf=x&SZDT=> (letzter Zugriff: 16.07.2024).

TLS - Thüringer Landesamt für Statistik. (o.J.e): *Kreisfreie Stadt: Stadt Suhl*. <https://statistik.thueringen.de/datenbank/portrait.asp?TabelleID=KR001403&auswahl=krs&nr=54&Aevas2=Aevas2&daten=jahr&ersterAufruf=x&SZDT=> (letzter Zugriff: 25.07.2024).

TLS - Thüringer Landesamt für Statistik. (o.J.f): *Ärztedichte (Einwohner je Arzt) in Thüringen*. <https://statistik.thueringen.de/datenbank/TabAnzeige.asp?tabelle=KZM00002> | | (letzter Zugriff: 25.07.2024).

TLS - Thüringer Landesamt für Statistik. (o.J.g): *Allgemeinärztedichte (Einwohner je niedergelassenen Allgemein-/Praktischen Arzt) in Thüringen*. <https://statistik.thueringen.de/datenbank/TabAnzeige.asp?tabelle=KZM00003> | (letzter Zugriff: 25.07.2024).

TLS - Thüringer Landesamt für Statistik. (o.J.h): *Schwerbehinderte Menschen am 31.12. nach Altersgruppen, kreisfreie Stadt Suhl*. <https://statistik.thueringen.de/datenbank/portrait.asp?TabelleID=KR001540&auswahl=krs&nr=54&Aevas2=Aevas2&daten=jahr&ersterAufruf=x&SZDT=> (letzter Zugriff: 17.07.2024).

TLS - Thüringer Landesamt für Statistik. (o.J.i): *Anteil Pflegebedürftige in Pflege allein durch Angehörige in % in Thüringen*. <https://statistik.thueringen.de/datenbank/TabAnzeige.asp?tabelle=KZP00005> (letzter Zugriff: 17.07.2024).

TLS - Thüringer Landesamt für Statistik. (2020): *Arbeitslose im Jahresdurchschnitt nach Kreisen 2007 - 2020 in Thüringen*. <https://statistik.thueringen.de/datenbank/TabAnzeige.asp?tabelle=KR000320> (letzter Zugriff: 15.07.2024).

TLS - Thüringer Landesamt für Statistik. (2021): *Pflegevorausberechnung - Pflegequoten 2021 bis 2042 nach Kreisen in Thüringen*. <https://statistik.thueringen.de/datenbank/TabAnzeige.asp?tabelle=KZ300125> | (letzter Zugriff: 17.07.2024).

TLS - Thüringer Landesamt für Statistik. (2022a): *Bevölkerung, darunter Ausländer, nach Geschlecht und Kreisen in Thüringen*. <https://statistik.thueringen.de/datenbank/TabAnzeige.asp?tabelle=KR000102&startpage=1&datcsv=&richtung=&sortiere=&vorspalte=0&SZDT=&anzahlH=-13&fontgr=12&mkro=&AnzeigeAuswahl=&XLS=&auswahlNr=&felder=0&felder=1&felder=2&felder=3&felder=4&felder=5&felder=6&zeit=2022%7C%7C1&anzahlZellen=182> (letzter Zugriff: 28.08.2024).

TLS - Thüringer Landesamt für Statistik. (2022b): *Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen - Verfügbares Einkommen der privaten Haushalte je Einwohnerin bzw. Einwohner nach Kreisen in Thüringen*. <https://statistik.thueringen.de/datenbank/TabAnzeige.asp?tabelle=kz002022> (letzter Zugriff: 15.07.2024).

TLS - Thüringer Landesamt für Statistik. (2022c): *Empfänger von Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung nach ausgewählten Merkmalen und Kreisen in Thüringen*. <https://statistik.thueringen.de/datenbank/TabAnzeige.asp?tabelle=kr001533&startpage=1&datcsv=&richtung=&sortiere=&vorspalte=0&SZDT=&anzahlH=-24&fontgr=12&mkro=&AnzeigeAuswahl=&XLS=&auswahlNr=&felder=0&felder=1&felder=2&felder=3&felder=4&felder=5&felder=6&zeit=2022%7C%7C12&anzahlZellen=175> (letzter Zugriff: 29.08.2024).

TLS - Thüringer Landesamt für Statistik. (2022d): *Wohnungen in Gebäuden mit Wohnraum am 15.Mai 2022 nach durchschnittlicher Nettokaltmiete in Thüringen*. <https://statistik.thueringen.de/datenbank/TabAnzeige.asp?tabelle=GS140310> | (letzter Zugriff: 27.08.2024)

TLS - Thüringer Landesamt für Statistik. (2023): *Arbeitslose im Jahresdurchschnitt nach Kreisen ab 2021 in Thüringen*. <https://statistik.thueringen.de/datenbank/TabAnzeige.asp?tabelle=KR000321&startpage=1&datcsv=&richtung=&sortiere=&vorspalte=0&SZDT=&an->

zahlH=-2&fontgr=12&mkro=&AnzeigeAuswahl=&XLS=&auswahlNr=&felder=0&felder=1&felder=2&felder=3&zeit=2022%7C%7Cd1&anzahlZellen=92 (letzter Zugriff: 15.07.2024).

TMASGFF – Thüringer Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie. (2024a): *Thüringer Gesundheitsplattform*. <https://gesundheitsplattform.thueringen.de/#/Thema/0202/07.041/tabelle> (letzter Zugriff: 16.07.2024).

TMASGFF – Thüringer Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie. (2024b): *Sucht*. <https://www.tmasgff.de/gesundheits/dermensch/sucht#:~:text=2%2C65%20Millionen%20Kindern%20und,betroffenen%20Kindern%20und%20Jugendlichen%20ausgegangen> (letzter Zugriff: 18.07.2024).

Anhang

Anhang 1: Evaluationskonzept.....	90
-----------------------------------	----



Evaluationskonzept

IM RAHMEN DES LANDESPROGRAMMS
„SOLIDARISCHES ZUSAMMENLEBEN DER GENERATIONEN“ (LSZ)
IN DER STADT SUHL

Nadine Lorenz | Sachbearbeiterin integrierte Sozialplanung LSZ | 27. März 2023

Inhaltsverzeichnis

Abbildungsverzeichnis	92
Ausgangslage.....	93
Integrierte und strategische Sozialplanung.....	93
Grundlagen und Gegenstand der Evaluation	94
Der Nachhaltigkeitsgedanke	94
Gegenstand, Zweck und Perspektiven der Evaluation.....	94
Ziele und Zielerreichungsindikatoren.....	95
Ressourcen	95
Problembereiche.....	96
Wirkungsorientierung und Wirkungslogik.....	96
Evaluationsdesigns und Methoden	97
Evaluation von Strukturen, Prozessen und Verfahren	99
Evaluation von Massnahmen und projekten	100
Evaluation von Zielen.....	101
Literaturverzeichnis.....	102

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Integrierter Planungskreislauf	93
Abbildung 2: Gegenstand der Evaluation	94
Abbildung 3: Stufen der Wirkungstreppe	97
Abbildung 4: Evaluationsdesign von Strukturen, Prozessen und Verfahren.....	99
Abbildung 5: Evaluationsdesign von Maßnahmen und Projekten	100
Abbildung 6: Evaluation von Zielen.....	101

Ausgangslage

Integrierte und strategische Sozialplanung

Die kreisfreie Stadt Suhl verfügte über keine Vorerfahrungen der integrierten Sozialplanung. Der im Jahr 2019 vom Stadtrat beschlossene integrierte Sozialplan im Rahmen des „Landesprogramms Solidarisches Zusammenleben der Generationen“ (LSZ) ist der erste seiner Art. Er bildet den ersten Meilenstein zur Verankerung einer langfristigen, nachhaltigen und modernen integrierten Sozialplanung in der Stadt Suhl. Die fortwährende Weiterentwicklung und Gestaltung bedarfsgerechter Angebote und Leistungen erfordert dabei die kontinuierliche, fach- und ressortübergreifende, kommunale Zusammenarbeit, die auf allen gesellschaftlichen Ebenen agiert.

Die Personalstelle der integrierten Sozialplanerin LSZ ist im Sozialamt der Stadt Suhl angesiedelt. Es existieren zwei Steuerungsgremien: eine interne Lenkungsgruppe, die sich ausschließlich aus Mitgliedern der Stadtverwaltung zusammensetzt, und eine externe Steuerungsgruppe, die, mit Ausnahme der integrierten Sozialplanerin, aus Vertretungen Freier Träger und kommunalpolitischen Akteuren besteht. Weitere beteiligte Gremien sind der Sozialausschuss, der Jugendhilfeausschuss sowie der Stadtrat.

Die integrierte Sozialplanung orientiert sich an einer strategischen Vorgehensweise im Sinne eines kontinuierlichen Entwicklungskreislaufes:

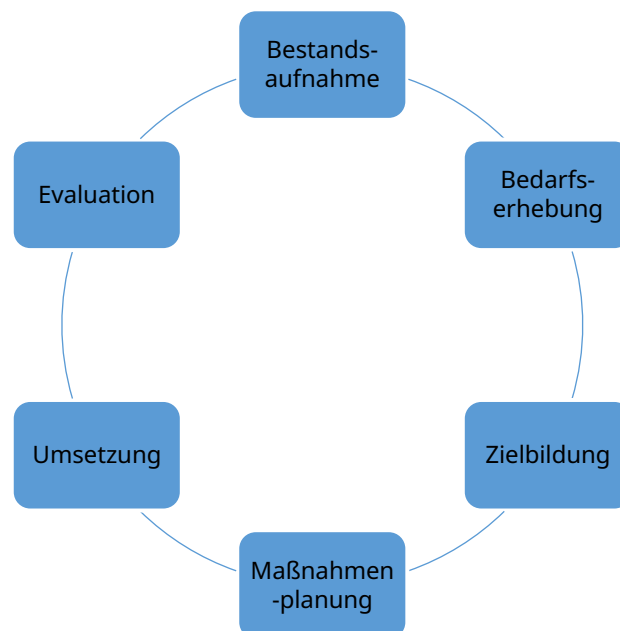


Abbildung 38: Integrierter Planungskreislauf (eigene Darstellung).

Grundlagen und Gegenstand der Evaluation

Der Nachhaltigkeitsgedanke

Das Thema Evaluation hat in den vergangenen Jahren enorm an Bedeutung gewonnen. Insbesondere auch im präventiven Bereich, indem auch die integrierte Sozialplanung als Instrument zur Entwicklung einer nachhaltigen und an den Lebenslagen der Bevölkerung ausgerichteten Sozialinfrastruktur agiert.

Die Evaluation ist ein fester Bestandteil des integrierten Planungskreislaufes. Sie bildet den Abschluss eines Planungszyklus und gleichzeitig die Grundlage für einen neuen. Dank der Evaluation können Relevanz, Nachhaltigkeit, Auswirkung, Wirksamkeit sowie Effizienz der integrierten Sozialplanung und der im Rahmen des LSZ geförderten Maßnahmen ermittelt werden.

Gegenstand, Zweck und Perspektiven der Evaluation

Die Evaluation bezieht sich sowohl auf die eigenen Strukturen, Prozesse und Verfahren der integrierten Sozialplanung, auf die Umsetzung der LSZ-geförderten Maßnahmen in den Handlungsfeldern 2 bis 6 sowie auf die definierten familienpolitischen Zielstellungen (siehe Abbildung 2).

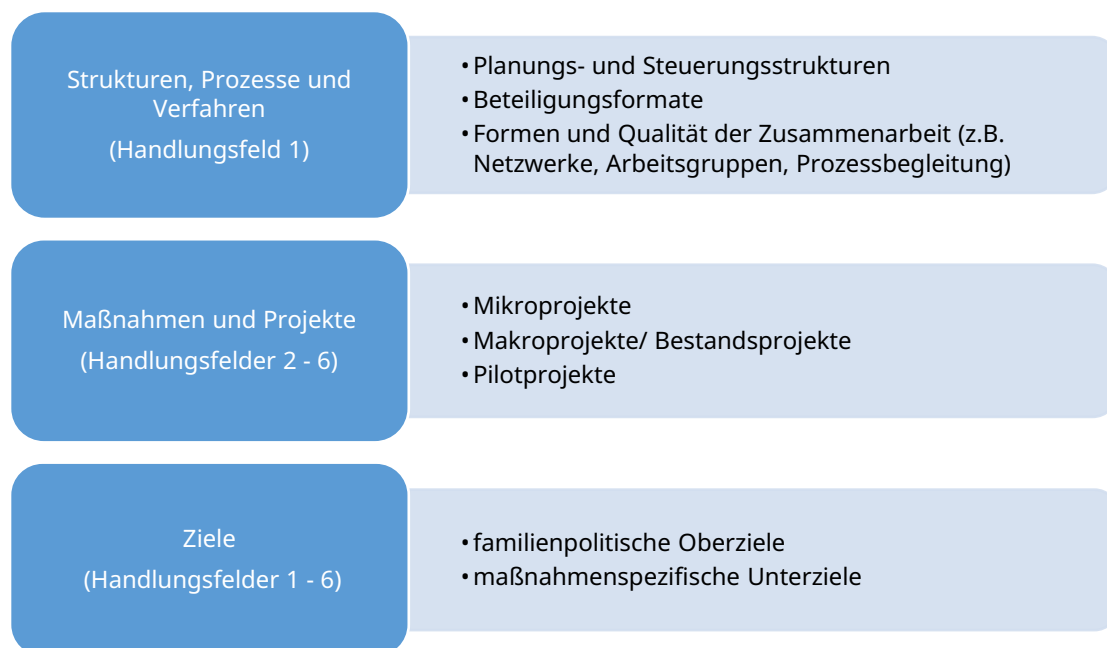


Abbildung 39: Gegenstand der Evaluation (eigene Darstellung).

Eine Programm-Evaluation oder die Evaluation mit einem spezifischen Fokus (z.B. Zielgruppen, Sozialraumorientierung) sind zum jetzigen Zeitpunkt nicht vorgesehen.

Die Evaluation dient dem Zweck, den Erfolg und die Wirkung zu bewerten. Die Ergebnisse bieten allen Beteiligten die Möglichkeit, die Strukturen, Prozesse und Zielstellungen regelmäßig reflektieren und optimieren zu können. Gleichzeitig dient die Evaluation dem

Zweck einer Rechenschaftsablegung vor dem Hintergrund begrenzt verfügbarer, finanzieller Ressourcen. Dazu werden die Ergebnisse in den Steuerungsgremien kommuniziert und in die integrierte Sozialplanung einbezogen.

Weiterhin unterscheidet sich die Evaluation hinsichtlich der Personen, die sie durchführt. Evaluationen können von den durchführenden Personen einer Maßnahme in Eigenregie (Selbstevaluation), durch Personen der gleichen Organisation bzw. Einrichtung (interne Evaluation) und von Außenstehenden (externe Evaluation) vorgenommen werden. Weiterhin sind auch Mischformen möglich.

Ziele und Zielerreichungsindikatoren

Die Ziele und Zielerreichungsindikatoren bilden die Grundlage für die Evaluation.

In fach- und ressortübergreifender Zusammenarbeit werden im integrierten Sozialplan entlang der sechs Handlungsfelder langfristige familienpolitische Oberziele definiert. Langfristig bedeutet für die Dauer von 5 Jahren, der Zeitraum bis zur Fortschreibung des integrierten Sozialplans. Unter Berücksichtigung bestehender Bedarfslagen wird jährlich darüber entschieden, welche Maßnahmen und Projekte der Zielerreichung dienen. Diese werden jeweils mit Unterzielen und maßnahmenpezifischen Indikatoren zur Messung der Zielerreichung untersetzt.

Die Formulierung der familienpolitischen Oberziele und der maßnahmenbezogenen Unterziele erfolgen anhand der SMART-Formel, d.h. sie sind spezifisch, messbar, akzeptiert, realistisch und terminiert.

Ressourcen

Für die Planung, Vorbereitung und Durchführung einer Evaluation bedarf es ausreichender personeller, zeitlicher und bedarfsweise finanzieller Ressourcen.

Die Evaluation von Strukturen, Prozessen, Verfahrensweisen und den familienpolitischen Zielen (Handlungsfeld 1 - 6) wird federführend durch die integrierte Sozialplanerin umgesetzt. Ebenso werden weitere fachbezogene, ämterübergreifende Personalkapazitäten entsprechend der jeweiligen Zuständigkeit in den Evaluationsprozess eingebunden (z.B. Erziehungs-, Ehe-, Familien- und Lebensberatungsstelle, Familienbildung).

Die Evaluation der LSZ-geförderten Maßnahmen (Handlungsfeld 2 - 6) wird unter Berücksichtigung der personellen und zeitlichen Ressourcen der jeweiligen Maßnahmenträger als Selbst- und/oder interne Evaluation, als Fremdevaluation durch Mitarbeitende der Stadtverwaltung Suhl oder als Mischform umgesetzt. Die Wahl der Evaluationsperspektive sowie die Festlegung der zielspezifischen Indikatoren erfolgt in enger Absprache mit den jeweiligen Maßnahmeträgern. Die Ergebnisse werden mit der Antragstellung für das nächste Haushaltsjahr geliefert und sind ein zentraler Bestandteil des Sachberichts im Rahmen der Verwendungsnachweisführung im Folgejahr.

Die Umsetzung der Evaluation im Rahmen des Landesprogramms LSZ erfolgt seit 2019. Die Ergebnisse werden als Teilbericht in die Fortschreibung des integrierten Sozialplans im Jahr 2024 einfließen und neben der Bestandsanalyse, bestehenden Fachplanungen und den ermittelten Bedarfen aus den Beteiligungsprozessen eine Grundlage für die familienpolitische (Neu-)Ausrichtung der integrierten Sozialplanung bilden.

Finanzielle Ressourcen für die Umsetzung von Evaluationsmethoden, bspw. in Form von Fremdevaluation durch Befragungen oder Moderationen, stehen zur Verfügung und können bei Bedarf eingesetzt werden.

Problembereiche

Die Evaluation als Mittel der Erfolgs- und Wirkungsmessung ist in der sozialen Arbeit eine komplexe und zum Teil noch kontrovers diskutierte Methode.

Erschwerend kommt hinzu, dass das Ausmaß von Effizienz und Effektivität der evaluierten Maßnahmen häufig erst in der Langzeitperspektive sichtbar wird. Neue Projekte benötigen einige Jahre (An-)Laufzeit, bevor eine plausible und aussagekräftige Bewertung vorgenommen werden kann. Mitunter werden die Konzeptionen noch einmal aktualisiert, sodass vergleichbare Werte und Ergebnisse fehlen. Bei langfristig laufenden Projekten besteht ebenso die Gefahr, dass bis zum Übergang in die LSZ-Förderung keine oder eine unzureichende Evaluation erfolgte und somit keine verwertbaren Vergleichswerte vorliegen.

Entsprechend muss aus fachlicher Sicht darüber entschieden werden, welche Maßnahmen und Prozesse evaluiert werden können und welche Aussagekraft die damit ermittelten Ergebnisse haben. Dafür ist es von zentraler Bedeutung darüber nachzudenken, wann vom Erfolg einer Maßnahme gesprochen werden kann. Ebenso müssen die mit der Festlegung einer Evaluationsfragestellung verbundenen Risiken berücksichtigt werden. Diese liegen zum einen im methodischen Bereich (z.B. fehlende Fachexpertise bei der Erarbeitung von Erhebungsinstrumenten, begrenzte Kooperationsbereitschaft der Trägerschaft), in der sozialen Trägerdynamik (z.B. Konflikte aufgrund potenzieller „Gewinner“ und „Verlierer“ bei einer Evaluation, Unbehagen gegenüber Ergebnistransparenz) sowie im Organisationsumfeld (z.B. fehlende Ressourcen, Konkurrenzverhältnisse zwischen Organisationen, Verbänden und Vereinen) (vgl. Merchel, 2019, S. 65).

Wirkungsorientierung und Wirkungslogik

Jede Handlung ist mit einer Wirkungserwartung verknüpft. Somit ist es selbstverständlich, dass sich die Bewertung des Handelns nicht nur auf die konzeptionelle, prozess- und strukturbezogene Anforderungen bezieht, sondern auch auf die damit verbundenen Ergebnisse und Auswirkungen (vgl. Merchel, 2019, S. 128 f.).

Um die gewünschte Wirkungsorientierung mit den zugehörigen Wirkungszielen festlegen zu können, eignet sich die Anwendung der „Wirkungstreppe“. Dieses Instrument bildet ab, welche konkreten Veränderungen auf welchen Ebenen (Leistungs-Ebene, Zielgruppen-Ebene und gesellschaftlicher Ebene) erreicht werden sollen.

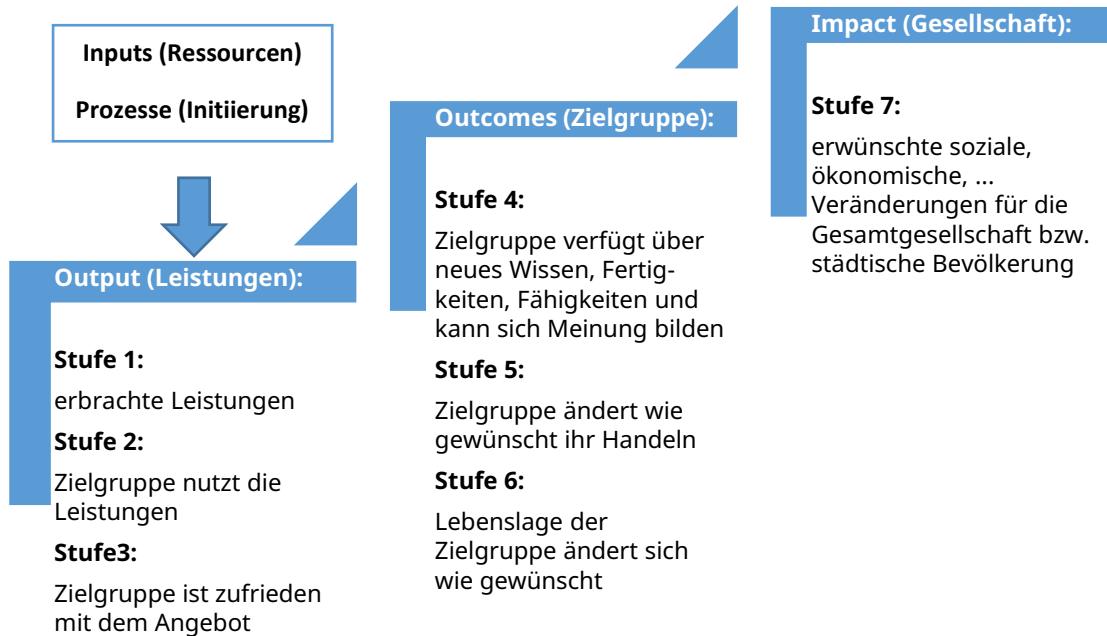


Abbildung 40: Stufen der Wirkungstreppe (eigene Darstellung in Anlehnung).

Die Wirkungsevaluation bildet trotz zahlreicher herausfordernder Schwierigkeiten in der methodischen Umsetzung (keine quasi-experimentelle Situation, wenig spezifische kausale Faktoren für Wirkungsmechanismen, notwendige Berücksichtigung der Mehrdimensionalität und zeitlicher Dimensionen sozialen Handelns) und unter Berücksichtigung des lebensweltlichen und dynamischen Ansatzes sozialer Arbeit (wenig strukturierte Probleme) einen wichtigen Bestandteil der Evaluation. Die Ergebnisse im Sinne einer Vorher-Nachher-Messung bilden empirische Hinweise, die mit einer gewissen Wahrscheinlichkeit und somit im Sinne einer gewissen sachlichen Plausibilität angenommen werden. Die Ergebnisse bilden somit keine Nachweise zur Kausalität (vgl. Merchel, 2019, S. 135 ff.)

Evaluationsdesigns und Methoden

Die Evaluation orientiert sich an einem einheitlichen Design mit zentralen Bausteinen. Da es jedoch kein maßgeschneidertes Vorgehen geben kann, bleibt die Umsetzung entlang des Leitfadens flexibel. Somit können die jeweiligen Gegebenheiten und Rahmenbedingungen berücksichtigt werden und die Evaluation situations- und kontextabhängig im Rahmen des „Alltagsgeschäftes“ erfolgen.

Die Methodenauswahl orientiert sich an den folgenden Kriterien:

- methodische Angemessenheit (Erhebungsmethode eignet sich zur Ermittlung der Ergebnisse für die Bewertung der Zielerreichung)
- Glaubwürdigkeit (Erhebungsmethode eignet sich zur Ermittlung glaubwürdiger und akzeptierter Ergebnisse beim Zielpublikum)
- Aufwand und Ressourcen (Erhebungsmethode entspricht den vorhanden personellen, sachlichen und finanziellen Ressourcen)
- zeitlicher Aspekt (Erhebungsmethode entspricht der zeitlichen Perspektive für die Ergebnisermittlung, z.B. schnelle Ergebnisse, langfristige Untersuchung)
- Akzeptanz der Erhebungsmethode bei den Datenlieferanten (Erhebungsmethode entspricht der Kooperationsbereitschaft derjenigen, bei denen die Daten erhoben werden, z.B. Befragung)
- Kompetenz (Erhebungsmethode entspricht den Anwendungskenntnissen der datenerhebenden Personen und der Zielgruppe, bei denen die Daten erhoben werden)

(vgl. Merchel, 2019, S. 78 ff.).

Evaluation von Strukturen, Prozessen und Verfahren



Abbildung 41: Evaluationsdesign von Strukturen, Prozessen und Verfahren (eigene Darstellung)

Evaluation von Maßnahmen und Projekten



Abbildung 42: Evaluationsdesign von Maßnahmen und Projekten (eigene Darstellung).

Evaluation von Zielen



Abbildung 43: Evaluation von Zielen (eigene Darstellung).

Literaturverzeichnis

Merchel, J. (2019). Evaluation in der sozialen Arbeit. 3., aktualisierte Auflage, München: Ernst Reinhardt Verlag.

PHINEO gAG (2023): Wo geht's zur Wirkung? – Stufe für Stufe zur Wirkungslogik Ihres Projekts. <https://www.wirkung-lernen.de/wirkung-planen/wirkungslogik/bestandteile/> (14.03.2023).